r.
1

mer
ch.
n

Bavar. 601

<36603791730013

<36603791730013

Bayer. Staatsbibliothek

13 RF

R.

Dritte
verbesserte Auflage
des
teutschen Roms.

Das ist:
Gründlicher Bericht
von den
Gotteshäusern, Klöstern, eingeweihten Hauskapellen, Heiligthümern, und gottseligen Einwohnern der Churbaierischen Hauptstadt.

München.

Nachdem Se. Heiligkeit PIUS VI. dieselbe mit seiner höchsten Gegenwart im Jahr 1782 beehret hat.

Auf Vieler Begehren herausgegeben

Von
Anton Crammer.

im Jahre
1 7 8 4.

München
Gedruckt bey Franz Joseph Thuille.

und bey Joseph Lintner, Buchhändler nächst dem schönen Thurme zu haben.

Bayerische Staatsbibliothek München
89 BS d
Cram Teut Rom

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vor allen andern treiben uns gewaltiger zur Nachfolg an die gottselige Beyspiele jener die in diesem Lande, und Stadt, in welcher wir wohnen, einst gelebet haben:

S. Franc. Salef. In Inftr. Conc.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Zu Zeiten der Herzogen Alberten und Wilhelmen hat die Stadt München wegen mehreren Beweggründen das teutsche Rom genannt zu werden verdienet, Bruner. in Tutel. Schwarz. &c. Und verdienet es noch, besonders wegen der Gottseligkeit der Fürsten, Zierde der Kirchen, Herrlichkeit der Gottesdienste, Reinigkeit der Religion, und Frömmigkeit der Einwohner.

Omnia ſi ſpectes, forſan Germania tota
Huic urbi ſimilem non numerare poteſt.
Weñ man ſie recht betracht, villeicht im teutſchen Reich
Kein Stadt zu finden iſt, die dieſer Stadt iſt gleich!

Dem

dem

heiligen Schirmgeist,

und

Schutzengel

der

baierischen Hauptstadt

München.

Dir O heiliger Schirmgeist unserer Hauptstadt will ich dieses Werk zugeeignet haben, und deinem heiligen Name weihen, wegen schuldigster Dankbarkeit für so vielfältige Gnaden und Gutthaten, die du dieser 6. hundert Jahre hindurch erwiesen hast, mit demütigster Bitte, du wollest dieselbe noch fernerhin samt allen Einwohnern beschützen, in allen Seel- und Leibsgefahren beschirmen, und endlich uns alle in das himmlische Jerusalem einführen.

Vor-

Vorrede.

Das von Gott gesegnete Baierland hat vor allen andern Herzog = und Fürstenthümern die Ehre, daß es allein, Baiern allein, in Deutschland schon über die tausend Jahre von allem Irthume befreyet, jederzeit in dem wahren katholischen, und allein seligmachenden Glauben verblieben. Dieses hat Baiern zu verdancken dem großen Fürstengeist, und apostolischen Religionseifer der Herzogen und Kurfürsten, dem Großmuth der eifrigsten Bischöfe, der Andacht der Einwohner, besonders der Hauptstadt München, die wie vorzeiten, annoch wegen ihrer Gottseligkeit, das deutsche Rom verdient genannt zu werden. Nach dem von dieser Beschreibung die erste, und zweyte Auflage gänzlich ausgegangen, so bin ich auch von hohen Standespersonen ersucht worden, die Dritte verbesserte Auflage heraus zu geben. Gott segne meine Arbeit zur Aufnahme des katholischen Glaubenseifers in ganz Baiern, und sonderheitlich, in der Hauptstadt München!

Erstes Kapitel.

§. 1.

Von dem Urheber, und Stifter der Stadt München.

Gleichwie den zweyen Hauptstädten des römischen und griechischen Reiches, Rom, und Konstantinopel zum ewigen Nachruhm gereichet, daß jene von Romulus, und Remus, diese von Constantin dem Großen erbauet worden, so wachset auch unserer kurbaierischen Hauptstadt München eine große Ehre zu, daß sie Heinrich den Löwen, einen in der That recht christlich apostolischen, und tapfersten Helden zu ihrem Urheber, und Stifter überkommen.

Er war ein Sohn Heinrich des Hoffärtigen, aus dem berühmten Guelfischen Stamme, dessen Wappenschild ein Löw, war. Er trat die Regierung des Baier- und zugleich Sachsenlandes an im Jahre 1156, seines Alters im 20sten. In beyden wirkte er Wunder der Tapfer- und Frömmig-

migkeit. Der Religionseifer gab ihm die Waffen in die Hand, die Tapferkeit setzte ihm Lorberkränze auf das Haupt.

Im Sachsenlande hat er solche Dinge ausgeübet, daß, wie der baierische *Tacitus*, *Brunerus* schreibet, Annal. Boic. p. 3. L. 12. ganze Bücher davon zu schreiben wären.

Die benachbarten Slaven hat er nicht nur zweymal durch die Waffen gezähmet, sondern auch zum christlichen Glauben überführet, und ihnen Bischöfe verschaffet. Da der Kaiser Friedrich dem rechtmässigen Papste Alexander dem Dritten einen Afterpapst Victor mit Namen entgegen gesetzt, ist Heinrich mit seinem ganzen Baierlande allezeit dem Alexander angehangen.

Etwas besonders hatte seine Reise in das heilige Land nach Palästina. Im Jahre 1171 am Maria Lichtmeßtage bestieg er zu Regensburg mit den Seinigen das Schiff, auf welchem er öfters zwischen den Steinklüppen in die gröste Lebensgefahr gerahten, deswegen hat er die Donau verlassen, und die Reise zu Land durch Servien fortgesetzet. Da haben sich ihm 200000 Servier entgegen gesetzt. Albert. Crantz. L. 6. C. 2. Unser baierischer Löw hatte kaum 1000 Mann bey sich, schickte von dieser Mannschaft nur 20 geharnischte Reiter entgegen, die den feindlichen Heersführer getödtet, und das übrige ungeheure Geschwader in die Flucht gejaget.

Da Heinrich auf dem Meer bey Konstantinopel in augenscheinliche Gefahr des Schiffbruchs

bruchs geraten, die Mutter Gottes aber als den glückbringenden Meerstern eifrigst um Hilfe angerufen, hat sie sich auch sichtbarlich gezeiget, und allen zugesprochen, sie sollen gutes Mutes seyn: augenblicklich ist alle Gefahr verschwunden, der Wellen Wuth zerschlug sich, und die Schiffart wurde in gröster Sicherheit fortgesetzet. Chron. Slav. Arnold. Lubec. Abb. apud Leibnitz. Tom.2, Rer. Brunſvi. pag. 633. Adlzreiter P. I, L. 22. N. 37. &c.

Es schien, als ob diese göttliche Schutzfrau villeicht auch deßwegen ihr liebes Pflegkind den Herzog Heinrich der äußersten Gefahr, die er zu Wasser, und Lande erlitten, entreissen wollte, auf daß er zu einem Urheber, und Erbauer jener baierischen Stadt wurde, in welcher sie mit der Zeit in einem prächtigen Ehrentempel mit eifrigster Andacht sollte verehret werden. In Palästina hat Heinrich die geheiligten Orte nicht nur allein mit großer Innbrunst verehret, sondern auch reichlich beschenket, ja jenes kostbare, und mit Gold reich gestückte Kleid, so ihm der türkische Sultan verehret, zu christlicher Altarzierde angewendet, diesem mit recht apostolischen Worten zugeredet, daß er den christlichen Glauben annehmen sollte; allein alles vergebens. Heinrich gieng wieder nach Konstantinopel und durch Pannonien in sein Baierland ganz sicher und glorwürdig zurücke. Da er im Jahre 1175 angekommen, war seine erste Sorge, und Bemühung, eine Stadt an dem Isarstrom anzulegen, zu welcher er auch in diesem Jahre den Grundriß gemacht, wie bald mit mehrern wird vermeldet werden.

Im Jahre 1180 wurde er dem Zorn des Kaisers Fridrich zu unterliegen gezwungen, und mußte Baierland dem großen Otto von Wittelspach, und Sachsen dem Bernard von Anhalt einräumen. Als er aber die abgenommenen Länder zurück begehrte, wurde er in ein anders Reich zweifelsohne in das himmlische übersetzet: wie uns dieses seine Gottesförchtigkeit, und viele zu Lebenszeit ausgeübte guten Werke billigst Hoffen machen, besonders sein grosser Religionseifer, der ihn, wie Brunerus erweiset, Karl dem Großen, und dem heiligen Kaiser Henrich gleich machet: hiemit hat sich wohl München zu rühmen, daß ihr ein so herrlicher Urheber zu Theil geworden. Er starb im Jahre 1195 im 60sten seines Alters.

§. 2.

Von dem Orte, und dem Name der erbauten Stadt München.

Was den Ort anbelanget, ist zu wissen, wie daß an dem Isarfluß ligende Kloster Schöftlarn von Adalgart, oder Oadalgen um das Jahr 778. oder wie Hundius Tom. III. p. 290. mit andern berichtet, von Walker Pfarrherrn, und Decan zu Deining um das Jahr 780. erbauet worden. Anfangs wurde dieser Ort von den regulirten Chorherren des heiligen Augustin, hernach von den Ordensgeistlichen des heiligen Benedict bewohnet, bis sie von den Hunnen, wie einige sagen, vertrieben worden. Endlich im Jahre 1140 wurde selber den Ordensmännern des heiligen Norberts übergeben. Die Benedictiner-

Mönche

mönche besassen schon einen zwischen Schwabing, und Sendling gelegenen Mayrhof, der in des Herzogs Tassilo Uebergabsbrief Niwihingas und der Mönchenhof benamset worden. Anmerkuugswürdig sind die Worte dieses Gnaden- und Uebergabsbriefes, der uns großes Licht zu der Münchnergeschicht giebt, und in dem ersten Theile, der von R. P. Karl Meichelbeck herausgegebenen Freysingergeschicht enthalten ist am 80. Blatt.

„ Ein gottseliger Mann mit Namen Aldolph, „ und sein Sohn Huasuni haben ihre eigene Erb„ schaft, welche sie hatten iu dem Orte Swapin„ gas, und Semtilingas dem Kloster des hei„ ligen Martyrers Dionysius mit all ihrer Zu„ gehör gänzlich übergeben. Dieser Schankung „ sind Zeugen: Ezilo, und Landpert, und wir „ selbsten Alpolt, und Huasuni. Dieses ist un„ terschrieben in dem Mayrhof Niwihingas aus „ Befehl des Fürsten Tassilo, dessen Sohn „ Theodo alles dieses bekräftiget. Diesen Ur„ kundbrief habe ich Leidrat unterschrieben im „ 35sten Jahre der Regierung des Tassilo. Das „ ist im Jahre 782.“

Nun aus diesem Gnadenbriefe erhellet, daß: 1) die zwey Dörfer Schwabing, und Sendling schon vor 1000 Jahren gestanden. 2) daß auch schon zu selber Zeit das Kloster Schöftlarn zu Ehren des heiligen Dionysius sey erbauet gewesen. 3) daß zwischen diesen 2 Dörfern gelegen sey ein Mayrhof Niwihingas, oder wie Meichelbeck wahrscheinlich vermeinet Muunihingas genannt, an welchem Orte nach 4 Jahrhunderten die Stadt München erbauet worden, wel-

che

che vielmehr den Namen Munichen, jzt München von diesem Orte, als von dem Worte Monachus herleiten kann, wiewohl andere Geschichtschreiber einer andern Meinung sind, die doch keinen Geschichtschreiber, der selber Zeit gelebt, aufweisen können. Die Franzosen schreiben noch Munic, welches besser seinen Ursprung kann herleiten vom alten Worte Muunihingas als Moine, so in französischer Sprache Mönch heißt: wiewohl das lateinische Wort Monachium von Mönchen hergeleitet ist. In einem Urkundbrief des Klosters Benedictbaiern finde ich auf das Jahr 1217, daß diese Stadt Mounichin benamset wurde. Andere sind der Meinung, daß der Platz, wo München steht, eine wegen dem unordentlich durchströmenden Isarfluß fast unzugängliche Wildniß, und eine Zuflucht der von den grausamen Hunnen so sehr mißhandelten Mönchen gewesen sey, und daher diese Gegend den Namen Munichin, oder München erhalten habe. Allein der Name Munihingas war schon vor der Ankunft der Hunnen in Baiern bekannt. Die Hunnen sind schon in der Mitte des 10ten Jahrhunderts bey Augsburg auf das Haupt geschlagen worden, nach dieser Zeit hat sich keiner mehr in Baiern blicken lassen, hiemit hatten die Mönche keine Ursach mehr sich in dem 12 Jahrhundert in der Wildniß bey dem Isarfluß aufzuhalten.

Es irret mich auch nicht das bekannte münchnerische Stadtwappen, das einen Mönch vorstellet, weil vor Zeiten die Benedictinermönche von Schöftlarn diesen Mayrhof besessen, hiemit, wie gewöhnlich, solchen ihren eigenthümlichen Wappenschild dort in diesem Mön-

chen.

chenhof aufgerichtet: gleichwie das Stadtwappen von Pfaffenhofen einen Pfaffen, oder Priester vorstellet, weil zuvor dort Pfaffenhöfe, so dem Stifte Illmünster, in welchem Canonici waren, zugehörten, die Stadtpfarr aber erst hernach den Scheurischen Benedictinermönchen übergeben worden. Allein ich will kein Schiedrichter seyn, laß die Sache einem jeden zu beurtheilen über, was ihm wahrscheinlicher dünkt.

Munihingas also dieser Mönchhof stund unweit des Isarflußes, eben an dem Orte, wo izt im Thal die Hofbrücke steht: und wie wahrscheinlich, hatte er auf einer Anhöhe ein Kapelchen, welches vermuthlich jene Kapelle ist, die noch neben des heiligen Peters Pfarrkirche zu sehen, und schon dort vor Erbauung der Stadt gestanden, hiemit das erste Kirchlein der Stadt München glaubwürdig gewesen, nach welchem erst die erste, und älteste Pfarrkirche des heiligen Apostels Peter bey Erbauung der Stadt ist aufgerichtet worden. Einige sagen, dieser Ort, an welchem München erbauet wurde, soll vor Zeiten von dem vorbeyflüssenden Isarstrom Isinieca benamset worden seyn.

§. 3.

Von der Gelegenheit, und dem Jahre der erbauten Stadt München.

Die Gelegenheit war folgende. Heinrich der Löw, da er erfahren, daß das Reichenhallersalz über die Brücke des freysingischen Markt-

Marktflecken Vöringen geführet, und verzollet wurde, wollte diesen Vortheil seinem fürstlichen Seckel zuwenden: deswegen hat er die vöringische Brücke einwerfen, und eine andere ohnweit dieses Mönchenhofes über den Isarfluß aufrichten lassen. Dieß war der Antrieb, und Anlaß zu Erbauung der Stadt München, welche ihren geringen Anfang, wie einst die Welt-Stadt Rom, genommen, und nach und nach zu der jetzigen Majestät erwachsen ist, daß sie die herrlichste Pflanzstadt der teutschen Frömmigkeit, wegen welcher sie auch nachmals das teutsche Rom genannt worden, eine Vestung der katholischen Religion, eine Ruhestadt des Friedens, und allgemeiner Glückseligkeit, eine mächtige Beschützerinn der Kirche, eine Mutter, und Wohnsitz der starkmüthigsten Herzogen, herrlichsten Kurfürsten, und einiger römischen Kaiser geworden.

Von dem Anfang, und der Erbauung der Stadt München zu reden, so kommen die baierischen Geschichtschreiber übereins, daß der Grund um das Jahr 1175 gelegt worden. Adelzreiter zeiget zwar eben dieses Jahr an, setzet doch hinzu, Herzog Heinrich sey nach seiner Zurückkunft aus Asien noch im Monate Junius bey dem Kaiser Friedrich zu Cleven, oder Chiavena einem Städtlein in Pinten, wie es Stadler im zweyten Theile berichtet, gewesen, und hat ihm den Beystand seiner Waffen wider den rechtmäßigen Papst Alexander abgeschlagen. Er mag also wohl nach diesem in der übrigen Sommer- und Herbstzeit vielleicht noch den ersten Grundstein zu dieser Stadt geleget haben. Aventin setzet kein gewisses Jahr an, sagt nur, daß

daß um diese Zeit die Stadt sey erbauet worden.

Brunerus der zierliche Geschichtschreiber macht im dritten Theile, 13ten Buch diese Anmerkung: Es hat der göttlichen Vorsichtigkeit beliebet, daß diese Stadt soll aufgerichtet werden, und in die Höhe steigen zu seiner Zeit, und in selbem Jahre, welches der große Kirchengeschichtschreiber Baronius aus Jsaias 61. Annum placabilem, das Versöhnjahr nennet, nämlich das 1176ste Jahr, in welchem die Aussöhnung des Kaisers Friedrich mit dem rechtmäßigen Papste Alexander den Anfang genommen.

In eben diesem Jahre hat die Stadt München ihr Haupt aus der Erde empor gehoben, und ist die erste Pfarrkirche des heiligen Apostelfürsten Peter, wie die Urkunden melden, in diesem 1176sten Jahre erbauet worden, hiemit, weil ich nur besonders von geistlichen Dingen, die sich 6 Jahrhunderte hindurch in dieser Stadt ereignet haben, in diesem Werke handle, so mach ich von Erbauung dieses ersten Gotteshauses, und der aus dem Grunde erhebten Stadt den Anfang.

§. 4.

§. 4.

Die nach Erbauung der Stadt, in ihr wohnenden Herzogen, und Fürsten vom Jahre 1180 bis auf 1784.

Otto III, unter den baierischen Herzogen der Große genannt.

Im Jahre 1180 wurde Heinrich der Löw von dem Kaiser Friederich, besonders weil er ihm als Feind des rechtmäßigen Stadthalters Christi Alexanders III. keine Hilfsvölker zugeführt, seiner Länder entsetzet, und Otto in seinem Scheurischen Stammenhaus der Fünfte, unter den Beherrschern des Vaterlandes der Dritte, mit diesem Herzogthume belehnet. Es war also dieser Otto der vom Himmel gesegnete Graf von Wittelspach, der jenes Baierland wieder erhalten hat, welches Otto I. römischer Kaiser den Söhnen Arnulphs abgenommen, aus denen einer Arnulph, oder Arnold mit Namen das Schloß Scheyern 943 erbauet, oder wie andere vermeinen, selbes als einen Sitz seiner noch übergebliebenen Würde, und einen Zufluchtsort seiner Sicherheit mit Mauerwerk bevestiget hat, Adlzreit. P. I. L. 14. N. 9. Pareus Hist. Bav. Palat. L. I. Arnulph. Schirens pag. 202.

Von diesem stammten ab Berthold, Werner, Otto I. Graf von Scheyern. Otto II, Otto III, der das Stammenschloß Scheuern in ein Kloster verändert, für sich aber, und seine

Nach-

Nachkömmlinge das Schloß Wittelspach unter Aichach erbauet hat. Otto IV, ein Vater des Otto V, dem die ausgeübten Heldenthaten den ruhmvollen Namen des Großen beygeleget haben. Er behauptete den Salzzoll und die Isarbrücke zu München, vollendete auch das Stadtgebäude, und brachte die Grafschaft Dachau nach Absterben des letzten Grafen Konrad um 18 Mark Gold an sich, starb im Jahre 1183.

Ludwig IV, Otto des Großen Sohn.

Er folgte seinem Vater sowohl in der gottseligkeit als Beherrschung von Baiern vom Jahr 1183 bis 1231. Unter seiner Regierung sind die Minoritenbrüder zu München im Jahre 1221 angekommen. Eben in diesem Jahre ist er samt dem Ulrichen Bischofe zu Passau mit einer zahlreichen Armee teutscher Helden in das heilige Land, selbes von dem türkischen Joche zu befreyen, gezogen. Hat im Jahre 1230 zu Altenötting ein ansehnliches Kollegiatstift mit zwölf Chorherren errichtet. Ward aus Anstiften des Kaisers Friedrich III von einem Meuchelmörder zu Kellheim erstochen im Jahr 1231.

Otto IV, Ludwigs Sohn

Hat zu München das sogenannte heilige Geistspital angelegt, und hierzu meistens den Zoll an der Isar verwendet. Kurz vor seinem Tode im Jahre 1253 wahlfahrtete er nach Altenötting, wo er seine Söhne Ludwig, und Heinrich dem Schutz der seligsten Jungfrau anbefohlen.

Lud-

Ludwig V, mit dem Beynamen der Strenge.

Diesem ist die Pfalz und Oberbaiern zugefallen. Hat im Jahre 1260. die schändliche Sekte der Flagellanten, die aus Italien bis nach Freysing eingedrungen, aus dem ganzen Lande, wie auch im J. 1285 die Juden aus der Stadt München vertrieben, und 180 derselben wegen dem Kindermord auf dem Scheiterhaufen verbrennen lassen. Die Franziscaner zu München, und zu Ingolstadt, wie auch die Klosterfrauen auf dem Anger, verehren ihn als ihren Stifter, besonders das Kloster Fürstenfeld. Er hat die zu München gestandene U. L. Frauen Kavelle erweitert, und zu einer Pfarrkirche erhoben, hiemit die Stadt in 2 Pfarrkirchen bey U. Frau, und St. Peter getheilet. Im J. 1286 hat Ludwig das heilige Geistspital mit einem Bräuhaus begnadet. Er starb im Jahre 1294. Unter dieses Herzogs Regierung war der Stadtmagistrat in folgenden Rathsgliedern bestanden: ihre Namen sind in der Benedictbaiern-Klosterchronik, die Meichelbeck in Latein verfasset P. I. c. XX. aufgezeichnet. Sie verdienen wohl wegen ihres Alterthums und gemachter milder Stiftungen hier angemerkt zu werden: Marquet Drechsl. Cunrat Freymanner. Heinrich Freymanner. Cunrat Oagtgenay. Sighart Sendlinger. Ainwück Sluder. Bercholt Sander. Marquart Schieb. Dietl Guldin. Heinrich Altmann.

Ludwig der VI, aber der IV unter den Kaisern.

Ludwig dem Strengen folgten im Jahre 1294 seine Söhne Rudoph, und Ludwig nach, welche die zwo Hauptlinien des Durchleuchtigsten Hauses Wittelsbach, das heute in Baiern und in der Pfalz herrschet, gestiftet haben. Ludwig im J. 1287. gebohren, wird rechtmässig im J. 1314 als römischer Kaiser erwählet, und hat für seine kaiserliche Wohnstat München erkiesen. In U. L. Frauen Kirche stiftet er eine ewige Messe, die eben an dem Choraltar, wo jzt sein Leichnam ruhet, gelesen werden muß. Hat die Eremiten des heil. Augustins in München aufgenommen, den Franciscanern eine neue Kirche und Kloster erbauet, auch die alte Hofkapelle zu Ehren des heil. Lorenz im J. 1324. samt der alten Hofresidenz aufgerichtet. Nachdem die alte Burg in der jzigen Fürstenfeldergasse neben dem schönen Thurme, nebst einem grossen Theil der Stadt 1327 durch das Feuer verzehret worden, hat sie Ludwig wieder ergänzet, und die Stadt von dem Raththurme bis zu dem jzigen Isarthore, von dem schönen Thurme bis zum Neuhauserthore, von dem blauen Ententhurme bis zu dem Sendlingerthore, von dem Muckenthalerthurme bis zum Schwabingerthore erweitert, und so verherrlichet, daß sie schon damals für eine der zierlichsten Städte in Deutschland gehalten wurde. Andere sagen, es seyn schon viele Gassen ausser diesen 4 Thürmen gestanden, welche Ludwig mit Mauern umgeben habe, dieß soll schon im J. 1301. geschehen seyn, wie es eine Urkund von der münchnerischen Stadtwappen auf das Jahr 1313 erweiset.

Er

Er starb auf der Jagd ohnweit Fürstenfeld sich noch empfehlend der Erbärmniß Gottes, und der Fürbitt der seligsten Jungfrau Maria, dero wundersames Bildniß er nach Ettal übersetzet hat. Er wurde in U. L. Gotteshaus zur Erde bestattet.

Stephan mit dem Hacken, und Ringe.

Er starb im Jahre 1377.

Johannes der Gottselige.

In der Landestheilung unter den 3 Söhnen des Herzogs Stephan ist München dem Johannes zu Theil geworden. In diese Stadt hat er den großen, auf dem Berg Andex gefundenen Schatz der heiligen Reliquien im J. 1392 übersetzen lassen mit solchem Pracht, und Zulaufe, daß man bey 60000 Menschen bey dieser Uebersetzung gezählet, und soll ein ganzer Metzen die dazu verehrten Opfer zu fassen nicht erklecket haben. Topograph. Bav p. 119. Weil Papst Bonifacius XI deßwegen auch einen Ablaß oder Indultum ertheilet, so hat um selbe Zeit die sogenannte Jakobidult ihren Anfang und Namen hergenommen. Starb im Jahre 1397.

Ernest der Starkmüthige.

Er hat die vom Berg Andex überbrachte heiligen Reliquien wieder dorthin gesendet. Wegen so großem Gnadenschatz hat dieser Berg den Namen des heiligen Berges erhalten, auf welchem er auch ihnen zu Ehren eine Kirche erbauet. Er schlug Ludwigs des Herzogs zu Ingolstadt Kriegsheer bey Alling zwischen Fürsten-

feldbruck, und Gärmaring, und zog mit 200 Gefangenen zu München siegreich ein. Wurde 1438 in der Gruft bey U. L. Frau begraben.

Albert III, der Fromme

Hat die Regierung im J. 1438. angetreten. Die herrlichst ausgeübten Tugenden legten ihm den Ehrentitel des Frommen bey. Er schlug großmüthig die böhmische Krone aus, weil er lieber sein Leben, als den Böhmen die Freyheit in Glaubenssachen, geben wollte. Hat im Jahre 1442 alle Juden aus seinem Lande verbannet. Die Wallfahrt zu dem Berg Ander mehrer zu befördern hat er im J. 1455. 6 Mönche aus dem Kloster Tegernsee dorthin berufen, wo er auch im Jahre 1460 begraben worden.

Johann, und Sigismund.

Diese regierten die Stadt, und das Land recht brüderlich, und gemeinschäftlich. Nach Johannes Tode herrschte Sigismund allein, der im Jahr 1468 den ersten Stein zu dem herrlichen, und prächtigen U. L. Frauentempel gelegt, wie anderswo wird gezeiget werden; überließ aber seinem dritten Bruder Albert die Regierung. Starb wie sein Bruder im ledigen Stande 1501. Dieses ist noch anmerkungswürdig, daß 3 Brüder Johann, Sigismund, und Albert nacheinander zu München das Baierland regieret. NB. Man findet Johann, und Sigismund hin und wieder in den Verzeichnissen der regierenden Herzogen ausgelassen: die Ursache ist, weil sie nie verehelichet waren, und also Albert IV von ihnen nicht abstammte.

Albert

Albert IV, der Weise.

Hat nach andern Abänderungen die PP. Reformatos Ord. S. Francisci anstatt der Minoriten im J. 1480, wie auch im nächsten Jahre andere Augustiner Ordensgeistliche in ihre Klöster eingesetzt. Albert hat das Kollegiatstift zu Jllmünster, wie auch das zu Schliersee, samt dem Leibe des heiligen Arsacii Bischofs nach München in U. L. Fr. Kirche übersetzen lassen, und selbe zu einem Kollegiatstift erhöhet. Es war der erste Herzog, der das Recht der Erstgeburt eingeführet. Die Nachkommenschaft hat ihm zu danken, daß sie von jenen Uebeln, welche die öftern Ländertheilungen verursachet, schon bey 300 Jahre her befreyet blieb. Wir haben auch der göttlichen Vorsichtigkeit wegen diesem Recht zu danken, ohne welches die bald darauf in Deutschland einreissende Irrlehre vielleicht auch unsre liebe Vaterstadt, und das Land ergriffen hätte, wenn dieses von mehrern, und wohl auch uneinigen Fürsten wäre beherrschet worden. Starb im J. 1508. Noch bey Lebenszeit hat er mit Verwilligung Sixtus des IV römischen Papstes einige Chorrherren von Augsburg, Freysing, und Regensburg ernennet, die dem jeweiligen Herzoge in Baiern als geistliche Rathgeber an die Hand gehen sollten. Dieß war der Ursprung des jetzigen geistlichen Raths zu München.

Wilhelm IV, der Standhafte

Hat sich nach allen Kräften beeifert, daß er der lutherischen Sekte den Eingang in die Stadt München, und in sein ganzes Baierland versperret. Deßwegen hat er den Leonard Cäsar

sar, der in Baiern dergleichen Irrlehre auszubreiten sich gewaget, zu München durch das Feuer, und noch andere 29 Schwärmer, und 9 zu Landsperg durch das Schwert hinrichten lassen. Er hat auch die schwärmenden Widertäufer, die um München herum in Gärten ihre Nestchen aufzubauen suchten, zu verbrennen, auch in den Isarstromme zu ersäufen gebothen. Verschied gottselig im J. 1550.

Albert V, der Großmüthige.

Von ihm wurden im Jahre 1559. die Jesuiten von Rom nach München berufen. Im Jahre 1576 hat er die Gebeine des heiligen Benno aus Sachsen in die Hauptstadt überbringen, die Petschierringe, und Wappenschilde derjenigen, die wegen der Religion wollten in Baiern Aufruhr machen, zu München auf dem Ambosse im Jahre 1563 zerschmettern lassen. Er hielt einen Löwen, den er mit freyer Hand nach Belieben strich, als ein Sinnbild des großen albertinischen Heldengeistes, den er besonders in München, wie in seinem ganzen, ja auch auswärtigen Ländern in Glaubenssachen vor der ganzen Welt großmüthigst gezeiget. Deßwegen wurde er auch von den Vätern des Concilii zu Trient als eine Säule der Kirche angepreisen. Unter seiner Regierung wurde München das teutsche Rom genannt. Starb 1579.

Wilhelm V, der Gottselige

Hat zu Landshut an dem Festtage des heiligen Michaels im J. 1548. das Tageslicht erblicket, und im J. 1579. die Landesregierung

an-

angetreten. Im J. 1580 die Reliquien des heiligen Benno in hiesige Stiftskirche übersetzet. Im J. 1581. die altenöttingische Erzbruderschaft in selbe eingeführt. Drey Jahre lang die Waffen wider die Glaubensfeinde in dem Erzbißthume Köln glücklich geführet, welchen Stuhl sein Sohn Ferdinand, und die baierischen Prinzen über 160 Jahre besessen haben. So sah er noch bey Lebenszeit seine andern zween Söhne, Maximilian, und Ferdinand in des römischen Reichs, und Philipp in der römischen Kirche Purpur prangen. Neben der herrlichen St. Michaels Kirche hat er viele andere Gotteshäuser auch außer Landes, Spitäler, und andere Wohnungen für die Nothleidenden gestiftet, denen er jährlich 100000 Dukaten mitgetheilet.

Er war der erste, welcher den von Gregor XIII. verbesserten Kalender in sein Land einführte, welchem schönen Beyspiele nach und nach fast ganz Deutschland gefolget. Hat im Jahre 1585 königliche Schankungen der seligsten Mutter Gottes in Loreto bey seiner Wallfahrt verehret. Zu Ingolstadt und München die Convict, Seminarien und Gymnasien gestiftet. Nach Regensburg 2 Patres S. I. abgeschickt, denen zu Erhaltung des wahren Glaubens im J. 1589 das Kloster zu St. Paul oder Mittelmüster eingeräumt worden.

Nachdem er im J. 1596. die Regierung des Landes seinen erstem Sohn Maximilian I. abgetreten, ist im Jahre 1626 gottselig verschieden GVILeLMVS DVX.

Maximilian I, der Große

Ist auch zu Landshut im J. 1573 den 17ten April gebohren worden. Er hat alle baierische Herzogen, wie der lutherische Kanzler Ludwig in German. Princip. meldet, übertroffen. Die Regierung noch bey Lebenszeit Wilhelms V. im Jahre 1596 angetreten, den 30jährigen Krieg wider die Glaubensfeinde geführt, nnd nach dem so herrlichen Sieg bey Prag die Kurwürde im J. 1623. erhalten. Die obere Pfalz wieder zu dem katholischen Glauben gebracht, und nach im J. 1648 geschlossenem Frieden in selbem erhalten. Auf sein eifriges Zusprechen hat auch Wilhelm Herzog zu Neuburg samt seinem ganzen Lande die katholische Religion angenommen. Starb zu Ingolstadt an dem Festtage der heiligen Cosmas, und Damian im Jahre 1651 seines Alters 78 Jahre, und 5 Monate, der teutsche Salomon benamset. Er hat viele Klöster, Gotteshäuser auch außer Lande gestiftet. Den reformierten Franciscanern bauete er neun, den Kapuzinern 14 Klöster, den Jesuiten 5 Kollegien zu Burghausen, Amberg, Mindelheim, Heidelberg, und Lüttich das Seminarium für die Engländer, mit einem Spital von 200000 fl. Für die Mißion in China 30000 fl. Dem St. Josephspital zu München 13000 fl. jährliche Einkünften. Den Carmelitern zu München schoß er 66000 fl. den Paulanern 40000 fl. vor.

Ferdinand Maria, der Friedliebende.

Dieser Kurfürst hat Baiern in beständigem Friede erhalten, die bey Lutherzeit abgenom-

nommenen Klöster in der obern Pfalz wider den Ordensmännern eingeräumt, die PP. Theatiner zu München, wie auch die Klosterfrauen des heiligen Salesius zu München, und Amberg eingeführt. Mit großer Geldsumma hat er die apostolische Mißionen auch in Engeland, China, und Indien erhalten, in München ein schönes Kollegium und Kirche für die Theatiner errichtet. Ist zu Schleißheim, da er den marianischen Rosenkranz bethete, selig verschieden im Jahre 1679. seines Alters 43.

Maximilian II, der Großmüthige.

Gebohren im Jahre 1662, wurde ein glorwürdiger Ueberwinder, und das Schrecken der Türken. Als Stadthalter in den Niederlanden beschützte er den Glauben wider die Sekte der sogenannten Jansenisten, erhielt selben jederzeit im grösten Flor in seinem Baierlande. Unter seiner Regierung ist das Kloster und die Kirche der Klosterfrauen von Carmel in München aufgerichtet worden, wie auch ein Spital für die kranke Soldaten außer der Stadt. Er hat seine Großmuth jederzeit auch bey grossen Unglücksfällen, besonders in seiner letzten Krankheit bezeiget, an welcher er selig verschieden im Jahre 1726, seines Alters 64.

Karl Albert, römischer Kaiser.

Hat zu Brüssel im Niederlande im Jahre 1697 das erste Tageslicht erblicket. Hat als Kurprinz in Ungarn bey Belgrad Wunderthaten seiner Tapferkeit im Jahr 1717 ausgeübet. Gieng öfters zu Fuße nach Altenötting, wall-

fahrte auch dreymal nach Rom, und viermal nach Loretto. Zu Neapel hat P. Franciscus de Hieronymo S. I. ihm das Kaiserthum vorgesaget. Hat als Kurfürst den hochadelichen Ritterorden des heiligen Georgs unter dem Schutz der unbefleckten Mutter Gottes Maria errichtet. Unter seiner Regierung ist die zierliche Kirche des heil. Johann von Nepomuk in der Sendlingergasse, und die Kirche sammt dem Kloster der PP. Hieronymitaner auf dem Lehel erbauet worden. Im Jahre 1942 erwählter römischer Kaiser unter dem Name Karl VII. hat er 500 Pfarreyen in der untern Pfalz katholisch aufrecht erhalten, und wie er sagte, lieber das Brod betteln wollen, als zugeben, daß einige Bißthümer säkularisirt werden sollten. Durch sein Ansehen hat er mehr als 40000 von dem Hamburger Senat gekränkten Katholischen die Freyheit der öffentlichen Religionsübung zuwegen gebracht, wie auch die Fortpflanzung des katholischen Glaubens bey Hannover. Die zween Prinzen von Zweybrüken hat er noch im Todtbett gebethen, sie möchten den katholischen Glauben annehmen, welches auch nach der Zeit geschehen. Verschied selig in München den 20 Jenner 1745, seines Alters 48.

Maximilian III.

Gebohren zu München im Jahre 1727. Hat zu Frankfurt in Beyseyn seines Herrn Vaters des Kaisers, und der vornehmsten Abgesandten von Europa die Grundsätze der Weltweisheit und Mathematik öffentlich mit größtem Lobe vertheidiget, im J. 1745. den Frie-

den

den wieder seinem lieben Vaterland gegeben, selbes mit grossen Tugenden, sonderheitlich des Glaubenseifers erfüllet, die freyen Künste in grossen Flor gebracht. Vieles beygetragen, daß die Kirchen, und Klöster der barmherzigen Brüder, und Schwestern außer der Stadt errichtet worden. Ist selig verschieden zu München den 30sten. Dec. 1777, seines Alters im 50sten Jahre.

Karl Theodor, glorwürdigster Zweig aus der Wittelsbachischen Linie.

Gebohren im Jahre 1724 den 11ten Dec. Kurfürst in der Pfalz im Jahre 1742 den 31. Dec. Herzog in Baiern den 30 Dec. 1777.

Das letzte Monat in dem Jahr
für Ihn allzeit das beste war.

Zu bewundern ist die Vorsicht Gottes, daß nach ausgelöschten baierischen Wilhelminischen und Neuburgischen von Wittelsbach entsprossenden Stämmen, der Sulzbachische übergeblieben, aus welchem Sr. kurfl. Durchl. gebohren, als nächster Erbe Maximilian III. Kurfürsten in Beherrschung des Baierlandes, und in dem Glaubenseifer nachgefolget ist. Dieserwegen ist Höchstselber schon als Pfalzgraf bey Rhein und Kurfürst von Benedict XIV. römischen Papste als der allerliebste Sohn, rechtglaubig katholischer Kurfürst, ein Verehrer des wahren Glaubens, und gottseligster Fürst angepriesen worden. Welchen Glaubenseifer Höchstselber auch in Beherrschung des Baierlandes diese 7 Jahre hindurch jederzeit eifrigst erwiesen hat.

Un-

Unter seiner glorwürdigsten Regierung haben sich Se. päpstliche Heiligkeit Pius VI. gewürdiget, diese Hauptstadt im Jahre 1782 mit Ihrer höchsten Gegenwart zu beehren. Se. kurfl. Durchl. hatten Dieselbe den 26 April mit grossem Gepränge hier eingeführet, unter Zuruffung:

Ingredere has urbis Patrum sanctissime! portas,
Hac Romam bauara cernis in urbe novam.
Huic Tu Metropoli benedic PIE Metropolites,
Semper ut in veteri stet nova Roma fide.

Sey Vater, tausendmal willkomm
In unsrer Stadt, dem deutschen Rom.
Dein Segen komme über sie,
Daß stets im neuen Rom der alte Glauben blüh'.

Die fünf Tage Ihres Aufenthaltes hindurch ertheilten Se. Heiligkeit täglich zweymal dem häufig zulaufenden Volke, besonders aber an dem 28 Tage des Aprils, als dem 4ten Sonntag nach Ostern von dem Landschafthause, in Gegenwart zweener Kurfürsten Karl Theodors, und Klemens, Kurfürsten und Erzbischofs zu Trier, wie auch Ludwigs Fürsten und Bischofs zu Freysing den päpstlichen Segen.

pIVs VI pontIfeX MonaChII
popVLo beneDICIt.

Der heiligste Vater entrichtete in der Hofkapelle und in dreyen Kirchen der Stadt, als in U. L. Frauen Stift, in St. Peters Pfarr und in der Kirche der PP. Theatiner das heil.

Meß-

Meßopfer, besuchte die Augustiner- St. Michaels Kirche und den Congregationssaal der Herren Bürger.

Er ist den zweyten May von Sr. kurfürstl. Durchl. Karl Theodor und dem Bischof zu Freysing auf der Reise von hier nach Augsburg bis Schwabenhausen begleitet worden, und hat von der ihn so lieben Stadt Abschied genommen:

Vrbs dilecta vale, Princeps, Bojaria tota!
Corpore discedo, cor tibi linquo meum.
In veteri sta firma fide, Romaeque fidelis,
Vt meus, illa vetus, sic nova *Roma amor* est. *anagr.*

Leb wohl, o liebe Stadt! o Fürst, ganz Baierland!
Mein Herz verbleibt bey dir, als meiner Liebe Pfand
Du neues Rom stets sey
Dem alten Rom getreu!

Zu Schwabenhausen haben sich Se. kurfl. Durchl. samt dem Fürst Bischof zu Freysing von Sr. päpstl. Heiligkeit zärtlichst beurlaubet. Zum Andenken ist an dem Posthause ein Monument errichtet worden.

Nach einem Jahre haben S. kurfl. Durchl. einen Gegenbesuch bey Sr. päpst. Heiligkeit zu Rom im Monat May und Juni abgeleget, und sind nach empfangenen größten Ehrenbezeugungen wieder zu München im Monat Juli glücklich angekommen.

Zwey-

Zweytes Kapitel.

§. 1.

Von der sogenannten Herrgotts- oder heutigen Wiskapelle auf st. Peter Freithofe.

Man hält diese Kapelle für die älteste Kirche der Stadt; sie ist schon vor Erbauung der Stadt München nicht weit von dem Mayrhof Munihingas des Klosters zu Schöftlarn gestanden: ist vielleicht mit der Zeit verfallen, wieder erbauet, und zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes, unter deren Bildniß bey unsern Zeiten auch das Bildniß unsers HErrn auf der Wiese genannt stehet, eingeweyhet worden. Neben dieser ist erbauet worden eine st. Niklas Kapelle ober dem Bogen, durch welchen man von st. Peters Freythof zu der hintern Fleischbänk gehet. Diese beede Kapellen lagen inner den alten und ersten Stadtgräben. Die Niklas Kapelle ist im Jahr 1328 mit der Salvators Kapelle vereiniget worden. Die st. Peters Pfarrkirche, die Salvators und Niklas Kapelle, wie auch die Kapelle bey unser Frau, auch die Katharina Kapelle, itzt beym heiligen Geist, waren also die ersten, und ältesten Gotteshäuser dieser Stadt.

§. 2.

Die Pfarrkirche des heiligen Apostelfürsten Petrus.

Lorenz Hochwart, Andreas Bruner, sonderheitlich Joannes Verveaux S. J. der unter dem Name des Kanzlers Johannes Adlzreiter in 3 grossen Bänden an das Taglicht gestellet worden, halten dafür, daß die Stadt München, und mit ihr auch also die Pfarrkirche des heiligen Petrus um das Jahr 1176 erbauet worden. Bruner meldet, Heurich Leo Herzog habe im Jahre 1175 selbe zu bauen angefangen, moliri coepit. Oefelius hat schriftlich hinterlassen, daß die neuerbaute Pfarrkirche im Jahre 1294 eingeweihet worden sey, aber so, daß das Kirchenweihfest an dem Sonntage nach Maria Geburt gehalten werden sollte, ritu antiquo: nach altem Gebrauch. Aus welchen Worten gründlich zu schliessen, daß schon ehevor eine Kirche zur Gedächtniß dieses heiligen Apostels sey eingeweihet, und eben an selbem Sonntage das Kirchweihfest begangen worden. Heinrich der Löw hat gewiss nicht eine Stadt ohne Kirche aufbauen wollen. Vielleicht ist diese erste Peters Kirche wegen der so häufig anwachsenden Bürgerschaft im zweyten Jahrhundert von Erbauung derselben zu klein gewesen, oder ist sonst in einen Verfall gerathen, das eine neue Peters Kirche habe müssen aufgebauet werden. Dieses ist, was man wahrscheinlich sagen kann, bis man gründlichere Beweisthümer aufzeigen wird.

Die-

Dieses ist auch gewiss, daß die Bürgerschaft schon in dem dritten Jahrhundert so angewachsen, daß die Stadt im Jahre 1271 in zwey Pfarrkirchen, nämlich bey unser Frau, und st. Peter vertheilet worden.

In selbem Jahre ist einer, Henrich mit Name, Pfarrherr bey st. Peter gewesen, und der erste Pfarrherr bey unser Frau Ulrich mit Name. Da die Peters Pfarrkirche von Enicho des Geschlechts von Wittelspach freysingischem Bischofe im Jahre 1294 ist eingeweihet worden, ist Konrad Pfarrherr, und Dekan gewesen.

Diese Pfarrkirche ist im Jahre 1327 samt einem großen Theil der Stadt durch das Feuer verzehret, aber wieder erbauet, und im Jahre 1370 den 27ten April von Paul aus dem Geschlecht der Grafen von Harrach, Bischofe zu Freysing eingeweihet worden in Beysein 4 Herren Prälaten als Henrich Eglinger von Tegernsee, Albert von Beuern, Stephan von Ebersperg, und Ulrich von Weyhenstephan. Das Kirchweihfest wurde wieder auf den Sonntag nach Maria Geburt, wie bey der ersten und zweyten Einweihung geschehen, angesetzet, ritu antiquo, wie das Grundbuch meldet.

Anmerkungswürdig ist, daß bei 70 Ablaßbriefe, die von verschiedenen Kardinälen, Erzbischöfen geschrieben, in dem Archiv aufbehalten worden, um die Menschen anzufrischen, daß sie zu Ergänzung dieser Pfarrkirche eine milde Beysteuer darreichen wollten. Im Jahre 1299 wurde ein Ablaß für jene ertheilet,

let, die das aus der Pfarrkirche zu den Kranken getragene heilige Sakrament begleiten: also ist dieser löbliche Gebrauch zu München schon bey 500 Jahre alt.

§. 3.

Ludwig IV. römischer Kaiser, und Herzog in Baiern hat um das Jahr 1330 zu Ehren des heiligen Peters eine Münze mit der Ueberschrift: Der heilige Petrus Schutzherr des Baierlands, schlagen lassen. Seine Ehegemahlin Beatrix hat ihr Hochzeitkleid der st. Peters Kirche verehret, bey unsern Zeiten Maria Amalia Kaiserin Karl VII. Ehegattin auch einen kostbaren mit eigner Hand verfertigten Kirchenornat. Der Herzog Stephan hat um das Jahr 1360 einen Ablaß für jene ausgebracht, die in dieser Pfarrkirche ihr Gebet unter der heiligen Wandlung in der Messe mit gebogenen Knien verrichten. Im Jahre 1441 wurde jenen ein Ablaß mitgetheilet, welche die wochentliche an dem Donnerstage angestellte sogenannte Corporis Christi Proceßion begleiten. Ein anderer Ablaß im Jahre 1443 für jene, welche auf gegebenes Glokenzeichen 3 Ave Maria mit gebogenen Knien beten, ein anderer für jene, die das an den Freytagen in der Kirche herumgetragene Venerabile andächtig begleiten. Diesen Ablaß hat ausgewirket Johann Grienwalder Pfarrherr und Decan, nachmals Bischof zu Freysing, der im Jahre 1452 zu Wien verschieden.

Schon im Jahre 1371 den 11ten Novemb. hat Johann Lucensischer Bischof, und Weihbi-

schof zu Augsburg den alten durch Blutvergiessung entheiligten Freythof bey st. Peter samt dem neuen gegen der Schul auf der Mittagseite eingeweihet. Konrad Miltprecht Pfarrherr, und Decan hat den Altar der heiligen Katharina aufgerichtet, und da dieser zerfallen, hat Zacharias Riedler Pfarrherr, und Decan einen neuen setzen lassen.

Der große Maximilian I. Kurfürst hat diese Pfarrkirche mit nicht geringen Unkösten erweitert, mit zween Nebenchören gezieret, und in ein größers Ansehen gebracht. Zuvor aber wurden die zween Thürme abgetragen, und zwischen diesen ein höherer in der Mitte aufgeführet. Bey unsern letztern Zeiten ist in dieser Kirche ein überaus prächtiger Hochaltar nach vatikanischer Art von Tegernseer Marmor aufgerichtet worden. Auf selbem sieht man das Bildniß des heil. Apostelfürsten Petrus, wie er auf seinem römischen Stuhle sitzt; neben ihm die vier Kirchenlehrer. Faistenberger hat diese Statuen verfertiget. Das ganze Langhaus samt dem Gewölbe ist durch den künstlichen zimmermannischen Pinsel, der die ganze Lebens- und Leidens-Geschichte des heiligen Petrus vorstellet, gezieret.

Es wird auch in dieser Kirche auf einem reich von Silber gefaßten Altar das berühmte Gnadenbild U. L. Frau, Maria Hilf genannt, mit großem Zulaufe des Volkes eifrigst verehret, deswegen auch die Bruderschaft unter dem Titel der marianischen Liebsversammlung allda ihren Ursprung genommen, worinn sich neben kaiserlichen, und fürstlichen Personen, auch viele

le andere und ausländische Pflegkinder einverleiben lassen. Gleichfalls ist bey dieser Kirche in großem Flore die löbliche Erzbruderschaft des allerheiligsten Fronleichnams JEsu Christ, auch die Bruderschaft des heiligen Bischofs Liborius. Im Jahre 1628 hat die Fastenandacht des wochentlichen Oelbergs, und mit Eingang der Charwoche das vierzigstündige Gebet mit grossem Seelennutzen ihren Anfang genommen. Neben andern Schätzen zeiget diese Kirche auch eine große silberne Ampel, die der Kaiser Leopold hieher verehret hat. Es ist auch ein grosser Zulauf zu dem Schmerzhaften Mutter Gottes Altar, der auf der Evangeli Seite dieses Langhauses stehet. Diese Bildniß, welche im vorigem Jahre den 20 April ihre Augen gewendet haben solle, wie es viele bezeugen, ist von Dük de Bäy gemalen worden. Das letzte Abendmal hat Ulrich Loth, das Blatt auf dem armen Seelen-Altar Georg Winter, auf St. Erasmus Altar Karl Loth, Joseph und Joachim Sandrat, den heil. Liborius Franz Zimmermann gemalen.

Dieses Gotteshaus zählet neben einem hochwürdigen Pfarrherrn, und zugleich Dechanten 2 Herren Cooperatores, und 23 Beneficiaten. Hier ist anzuführen das Lob des Herrn Kaspar Kirmairs Pfarrherrn und Dechant, dessen Bildniß zur ewigen Gedächtniß in der Sacristey aufbehalten wird mit der Aufschrift: War ein gebohrner Müncher, 39 Jahre Pfarrherr und Dechant: ein Spiegel der Geistlichen, hat die höchste Wissenschaft mit der größten Demuth vereiniget, großen Seelennutzen geschafft. Ist voll der Verdienste, und Tugenden

verschieden im Jahre 1687, seines Alters 68 Hat seiner Pfarrkirche 12000 fl. vermachet, und zum gänzlichen Erben eingesetzt. In dieser Pfarrkirche ist neben dem heil. Sacraments Altar an die Wand ein herrliches Denkmal in einem großen vergoldeten Rundell, in welchem die Bildniß Sr. Päpstlichen Heiligkeit PIUS VI zu sehen, aufgerichtet worden mit dieser Unterschrift: PIUS VI Pontifex maximus hac in ecclesia matrice ad aram principem Apostolorum Principi sacram præsente Ser. Electore Carolo Theodoro, et Rev. Episcopo nostro Ludovico Iosepho summo Deo Sacrificium obtulit 1 die Maii a. 1782. Das ist: PIUS VI römischer Papst hat in dieser Mutterkirche auf dem Hochaltar des Apostelfürsten in Gegenwart Kurfürstens Karl Theodor, und Ludwig Joseph unsers Bischofes die heil. Meße gelesen den ersten Tag May 1782.

§. 4.

Heiligthümer dieser Pfarrkirche.

Mehrere Gebeine des heiligen Martyrers Honorati. Der ganze Leib der heiligen Jungfrau und Martyrin Munditia, den die Högerische Familie dieser Kirche verehret. Das Haupt des heil. Erasmus Bischofs und Martyrers. Ein Partikel des heiligen Florian Martyrers. Fast das ganze Haupt der heil. Jungfrau und Abtißin Walburga, welches jüngst kostbar ist gezieret worden. Zween Partikel des heiligen Donatus. Ein namhafter Theil von dem Kopfschleyer U. L. Frau ꝛc. Ein Dichter hat das Lob dieser Pfarrkirche mit diesen Versen angepriesen: In-

Inter tot ſacras aedes Eccleſia Petri
Prima eſt, urbs Romae ſe probat ergo parem.
Gleichwie die Peterskirch zu Rom den Vorzug hat,
So war auch Peters Kirch die erſte in der Stadt.

Neben dieſer Pfarrkirche wurde ſchon vor einigen Jahrhunderten eine andere kleine Kirch mit zweyen Thürmlein aufgeführt nächſt an dem Dechanthof, die im vorigen Jahrhunderte der Erzbruderſchaft Corporis Chriſti als ein eigener Saal gewiedmet worden. Der Altar ſtellet das Geheimniß des allerheiligſten Altarsſacraments vor, iſt auch mit 2 groſſen von Silber ausgearbeiteten Bruſtbildern des heiligen Johann des Evangeliſten, und der heiligen Barbara gezieret. Die Seitenwände ſind mit kunſtreichen Malereyen, die verſchiedene durch die Kraft der heiligen Hoſtien gewirkte Wunderwerke vorſtellen, annehmlich ausgeſchmücket. Dieſe Erzbruderſchaft wurde von Wilhelm V. dem Gottſeligen im Jahre 1609 den 21 Februar eingeführet, von Paulus V. und andern römiſchen Päpſten mit groſſen Ablaßſchätzen begnadiget. Dieſerwegen iſt auch in der Charwoche das vierzigſtündige Gebeth im Jahre 1626 angeſtellet worden.

Præſides waren jederzeit die hochwürdige Herren Dechanten, und zugleich Pfarrherren bey St. Peter.

1609. Johann Victor, zugleich Probſt zu Vilshofen, Theol. Doct.
1633. Georg Hamermann Theol. Doct.
1639. Balthaſar Pittinger, Theol. Doct.
1642. Caſpar Heyfelder, Theol. Doct.
1649. Caſpar Kirmayr, Theol. J. U. Doct.

1687. Johann Martin Constante von Wessenburg, Theol. Doct.

1693. Ferdinand Ignaz, Freyherr von Schmid von Haselbach, Can. in Freysing.

1700. Johann Leopold von Croneck.

1724. Anton Kajetan von Unertl, J. U. Doct. Probst zu Habach.

1753. Joseph Ignaz von Unertl, Consil. Ecclesiast. Vice-Director Can. cath. in Freysing, infulierter Probst bey St. Wolfgang in Burgholz.

1759. Anton Ignaz Hertel, J. U. Doct. Direct. Consil. eccles. Can. ad B. V.

1768. Franciscus Xaverius L. B. de Feury, J. U. Lic. Consil. Eccles. actualis Can. ad B. V.

1781. Franc. de Paula Ioan. Evang. de Kumpf, Theol. Lic. J. U. Cand. elect. Consil. Eccles. Direct.

Welche vor diesen Dechanten, und Pfarrherren gewesen, ist nicht aufgezeichnet, wenigst mir nicht bekannt gemacht worden.

§. 5.

Die Kirche des heiligen Apostel Jakobs, und das Kloster auf dem Anger 1250.

So ungewiß es ist, von wem, und zu was Zeit diese Kirche zu Ehren des heil. Jakobs neben der Stadt auf dem sogenannten Anger erbauet worden: so gewiß ist es, daß selbe um das J. Chr. 1221 schon gestanden, und den mindern Brüdern des heiligen Franciscus eingeraumt

räumt worden. Waldignus in Annal. Min. ad an. 1284. sagt, dieses Minoritenkloster habe um das Jahr 1221, oder bald darnach seinen Anfang genommen. P. Caßinus war der erste unter ihnen zu München, welchen die Stadt die kleine Kapelle des heiligen Jakobs samt dem dabeystehenden Hause gegeben, das er bald zu einem Klösterlein für sich, und seine Ordensbrüder eingerichtet hat. Da aber die Anzahl der Brüder sich nach und nach vermehret, ist neben dieser alten Jakobskapelle eine größere Kirche (wie man sie noch sieht) unter dem Schutz und der Anrufung des heiligen Apostel Jakobs erbauet worden, welche Papst Alexander IV. im J. 1257 den 13 Dec. mit hunderttägigem Ablaß begnadet hat. P. Caßinus ist in diesem Kloster im J. 1271 verschieden. Diesen Brüdern hat Herzog Ludwig der Strenge nachmals im J. 1282. ein anders Kloster ohnweit seiner von ihm aufgebauten Burg (itzt der alte Hof genannt) errichtet, und selbe in dieses im J. 1284. eingeführet.

Die Herren von Sendlingen, dazumal adeliche Geschlechter zu München, haben den Herzog gebethen, das auf den Anger verlassene Franciscanerkloster den Clarisserinnen einzuräumen. Er hat dieserwegen 4 adeliche Clarisserinnen aus dem dort schon berühmten Clarisserkloster zu Seffingen nächst bey Ulm begehret, die in dem Jahre 1284 an St. Gallustag dieses Kloster in Besitz genommen. Diese 4 adeliche Klosterfrauen waren **Elisabeth von Chunzelsau, Mechtild von Stattelberch, Hulwig und Inegart beide Sendlingerinnen.** Die Elisabeth ist den übrigen dreyen als Oberinn vorgestanden

bis

bis auf das Jahr 1290. Weil aber unter dieser Zeit die Anzahl der Klosterfrauen sich ziemlich vermehret, so ist Mechtild von Stattelberch als erste Abtißin im Jahre 1160 ihnen vorgesetzt worden. In Monum Boi. Vol. VII. p. 150 kommt eine Urkund vom Jahre 1293 vor, welche also anfängt: Ich Schwester Mechhild von Stattelberg Abbatessin sand Clarenordens zu Munchen thun chunt mit Rat der Barfuozen Bruoder, und sigelen den Brief mit der Barfuozen Bruoder, und Vnsers Convents Insigel &c. aus welchem abzunehmen, daß die barfüßige Minoritenbrüder selber Zeit noch einen Einfluß in dieses Frauenklosters Hauswesen hatten.

Im Jahre 1327 den 14 Febr. ist nächst derselben eine große Brunst entstanden, die den Kirchenchor, hernach fast den dritten Theil der Stadt durch die Flamme verzehret hat. Im J. 1376 ist das Kloster ergänzet, erweitert, und in den Stand gebracht worden, in dem es heute noch zu sehen ist. Im J. 1481 aber sind die Klosterfrauen durch strengere Regel mehr eingeschrenkt worden. Deßwegen auch heiligmäßige Ordensschwestern selbes mit dem Ruhm der Gottseligkeit erfüllet haben.

Die Hauptstifter, und Gutthäter dieses Klosters waren nach den durchleuchtigsten Herzogen aus Baiern die adelichen Herren von Sendling.

Die Kirche wurde von verschiedenen römischen Päpsten mit fast unzahlbaren Abläßen, besonders wegen der Einverleibung mit der latera-

teranensischen Kirche begnadiget. Neben dem hat Bonifacius IX. im J. 1393 denen, so vom dritten Sonntag in der Fasten an, bis auf den 8ten Tag des heiligen Jakobs des Größern, die vom Berg Ander im J. 1388. überbrachte Heiligthümer mit Andacht verehren, und dieses Gotteshaus besuchen, einen vollkommenen Ablaß in Form eines Jubiläums ertheilet, von welchem Indulto der dort auf dem Anger aufgeschlagene Jahrmark den Namen Jakobidult bekommen, und annoch behält. Das adeliche Geschlecht der Ridler hat hernach eben von diesem Papste im Jahre 1401 den großen Ablaß Portiuncula auf 4 Tage erhalten. Papst Innocentius XI. hat den eingeführten Seelenbund im Jahre 1681 bestättigt. In welchem Jahre bey tausend sich verbunden haben den Gottesdienst für sie in dieser Kirche halten zu lassen. Im Jahre 1607 hat diese Kirche von dem Papste Paul V. den großen lateranensischen Ablaß erhalten. Papst Clemens XI. hat den Portiuncula = Ablaß im Jahre 1703, den 6ten Junius bestättiget, fangt an den 31. Junius an dem Festtag des heiligen Ignatius von 2 Uhr Nachmittag, und dauret bis auf den 4ten Tag Augusts den ganzen Tag noch hindurch.

In der Oberdecke dieser Kirche ist die Geschichte des heil. Jakobs des mindern, und unter den Fenstern an dreyen Wänden ein Theil des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi, wie auch die Sendung des heil. Geistes: ober dem Choraltare aber einer Seits der heil. Franciskus, anderer Seits die heilige Clara von Franz Zimmermann; auf dem

Seiten-

Seiten-Altar die heil. Clara, von Demares, auf einem andern der heil. Jakob, von Franz Winter, wie auch die unbefleckte Empfängniß, dann Maria mit dem Jesuskind.

§. 6.

Verzeichniß neuer Heiligen, und kostbarer Reliquien.

Violanta Beatrix Großprinzeßinn von Toscana, Herzoginn aus Baiern, Kurfürsten Maximilian II. Frau Schwester hat diese heilige, und kostbare Reliquien, welche ihr Papst Clemens XI. und Papst Benedict XIII. wie auch viele Cardinäle, Erzbischöfe und andere Fürsten verehret haben, vor ihrem seligen Ableiben im Maymonat des Jahres 1731 Sr. Durchl. Emmanuela Theresia de Corde Jesu Ihres Herrn Bruders Frau Schwester, und Professin ord. S. Francisci in dem Kloster Anger vermachet, und überschicket. Sie sind mit bischöflicher Genehmhaltung zu öffentlicher Verehrung ausgesetzt worden, einige in zwoen schönen mit rothem Sammet überzognen Tafeln, andere in Gold, Silber und schönem Crystall eingefaßt, als nämlich:

Von Jesus Christus einige Härlein in seiner Kindheit: Fätschen, Windeln, Krippe, Liegerstadt, seine Haare in mannbarem Alter: sein Unterkleid mit Blut bespritzet: Geisel, Säule, Rohr, Schwamm, Purpurkleid, Lanze, Stange 2c. **Von allen Aposteln, und Evangelisten, von allen Kirchenvätern, von allen Ordensstiftern. Von vielen HH. Martyrern, Beich-**

Beichtigern, Jungfrauen, Ehe- und Wittfrauen. Aus allen aber wollen wir nur die bekanntere hier ansetzen.

Heilige Martyrer.

Stephan. Sebastian. Blasius. Ignatius Antioch. Longinus. Anastasius. Donatus. Hermenegild, Petrus. Anicetus Papst. auch Cajus. Erasmus. Gervasi und Protasi. Silverius P. Johannes. Paulus. Christophor. Linus, und mehrere Päpste. Cyprianus B. Laurentius. Januarius ꝛc. Cosmas und Damian ꝛc.

Heilige Beichtiger.

Paulus Einsiedler, Andreas Corsin. B. Macarius Abt, Johann Chrysostom. Casimirus Prinz, Thomas Aquin, Gregorius M. Johann de Deo, Franc. Salesi, Peregrin. Latiosus, Benedict. Dismas, Leo M. Dionysius B. Gregor. Naziantz. B. Athanasius B. Antoninus B. Antonius Abt, Isidor Bauersmann, Johann Nepom. Bernard. Senens. Robert, Abt. Antonius v. Padua. Franz. Xav. Aloysius. Stanislaus Koska. Bonaventura, Henricus Kaiser, Alexius. Martin B. Albert Carmel. Ludov. König. Nonnosus. Thomas Villanova. Franc. Borgias. Petrus v. Alcantara, Ludovicus Bertrand. Carol. Borromäus. Gregor. Thaum. Jacob. Marchia. Andreas Avell. Nicolaus. Lazarus Marthä Bruder. Sylvester.

Heilige Jungfrauen, Ehefrauen.

Von der heiligen Mutter Anna, Magdalena, Magdalena Aegypt. Agatha, Apollonia, Scholastica, Cunegundis. Catharina Tochter der heili-

heiligen Birgitta, Anastasia, Catharina von Siena, Monica. Euphrosina, Elisabeth Wittwe. Magdalena de Pazis, Emerentiana, Margaritha, Christina, Martha, Clara, Helena, Rosalia, Theresia, Thecla, Hedwigis, Ursula, Cäcilia, Catharina, Barbara, Lucia, Adelheidis.

Andere noch mehrere nicht so bekannte Heilige sind enthalten in dem neuen geistlichen zu München im Jahre 1734 herausgegebenen Kalender.

§. 7.

Einige gottselige Klosterfrauen, die in dieser Kirche begraben liegen.

Agnes Kaisers Ludwig des IV. Tochter ist öfters angehalten worden das Klosterleben zu verlassen: allein sie umfaßte den heiligen Altar-Tabernackel, und bat den himmlischen Bräutigam, er wolle nicht gestatten, daß sie von ihm abgesöndert werde. Sie ist dort heiligmässig verschieden im J. 1352. ihres Alters 18. Nach 303 Jahren ist sie der ebenfalls gottseligen Klosterfrau Klara Hortulana von Embach, die im Jahre 1698 gestorben, in großem Glanz mit 5 hellschimmernden Edelgesteinen an Händen, Füssen, und Herzen, als gleichsam mit 5 heiligen Wunden gezieret, erschienen.

Barbara Herzogs Albert III. Tochter ist im

im J. 1490 diesem Kloster anvertraut worden. Da der König von Frankreich sie zu einer Braut für seinen Kronprinzen begehrte, wollte sie lieber dem himmlischen Bräutigam, der unter den Lilien weidet, für beständig anhangen. Sie ist auch gar bald in dem 18ten Jahre ihres Alters von ihm zur himmlischen Freude abgehollet worden, im J. 1474. 14 Tag vor ihrem Abscheiden ist der Majoranstock, der außer ihrem Fenster blühete, ganz verwelket. Den Tag darauf haben alle Gattungen, der in Kefig eingesperrten Vögel zu singen, und auch zu leben aufgehöret. Den 8ten Tag vor ihrem Ende zersprang die von ihrem Herrn Vater ihr verehrte goldene Kette auf ihrer Brust. Nach ihrem seligen Hintritte hat sich noch ein größers Wunder ereignet, dergleichen in keiner Kirchengeschichte gelesen wird. An dem 14. Tage nach ihrem Tode ist ihr eine andere Ordensschwester in die Ewigkeit nachgefolget, nach dieser in gleicher Zeit wieder eine andere, nach Verlauf solcher Zeit wieder eine andere, bis endlich 20 an der Zahl, jede nach 14 Tägen als unschuldige Tauben nach ihr zu dem Himmel abgeflogen sind. Da im Jahre 1642. ein großer Stein, unter welchem die Leichname der gottsel. Agnes, und Barbara lagen, in etwas hinweg gerücket worden, hat ein annehmlich himmlischer aus dem Grabe hervorgehender Geruch alle Anwesende mit Erstaunung erfüllet. Von dieser Barbara und der kaiserl. Prinzesse Agnes wurden die Informationsakten im Jahre 1703. nach Rom geschicket.

Die dritte baierische Prinzessin Emanuela Theresia des Kurfürsten Maximilian II. Tochter

ter hat im Jahre 1719 im 23sten ihres Alters das Ordenskleid in Beysein des ganzen kurbaierischen Hauses den 29sten Oktober angezogen. 30 ganze Jahre hat sie selbes mit größten Tugenden, und strengstem Bußleben gezieret. 3. Jahre vor ihrem Hintritte an dem Festtage des heil. Georg ist sie von einem gefährlichen Schlagfluß überfallen worden, wurde nach und nach an allen Gliedern ganz lahm. Endlich eröfnete sich auf der linken Brustseite eine Wunde, an der sie ihren reinen Geist aufgab, im Jahre 1750. den 9ten Oktober, ihres Alters 54.

Im Jahre 1472. starb im Ruhm der Heiligkeit die Profeßin Margaretha eine gebohrne Gräfinn von Neuffen, derer Schwester Anna eine Gemahlinn Herzogs Friedrich von Landshut war.

Anna Margaretha Gräfinn von Bradis der Maria von Oesterreich Hofdame ist i. J. 1588 in dieses Kloster getreten, hat als Oberinn öfters den Weltheiland theils in Gestalt eines 12 jährigen Knaben, theils wie er an dem Kreutz hieng, gesehen, verschied den 16ten December 1626. Ist nach dem Tode einer Ordensschwester erschienen, mit diesen Worten: JEsus mein Bräutigam hat mich wegen meinem strengen Bußleben unter die Zahl der Martyrer gesetzt.

Im Jahre 1620 starb selig die Profeßin **Maria Antonia** Gräfin von Wartenberg, eine Tochter Herzog Ferdinands in Baiern.

Als **Katharina Bernardina** Abtißin im J. 1644. verschieden, hörte man in dem Kran-

kenzimmer das mit einer englischen Musik angestimmte marianische Lobgesang: **Meine Seel macht groß den Herrn**, mit großer Bewunderung.

Regina Hutterinn, eine Laienschwester hat öfters die trostreiche Erscheinung JEsu an dem Kreutze gehabt, der bey gefährlicher schwedischen Kriegszeit ihr gesagt: **wenn ihr in mich euer Vertrauen setzet, so werdet ihr nichts zu befürchten haben.** Wie es auch geschehen. Sie ist selig verschieden im J. 1645. den 7ten Oktob.

Ursula Kaltnerinn verlangte mit größter Begierd bey Schwedenzeiten ihr Blut für den Glauben zu vergießen, starb an der Krebskrankheit, nachdem sie 57 Jahre in diesem Kloster gelebet, im Jahre 1658. Die folgende Nacht ist sie einem Ordensgeistlichen in einem glänzenden Martyrerkleide ganz glorreich erschienen.

Maria Klara Furtmayrinn ist auf dem Chor, da die Schwestern das ambrosianische Lobgesang anstimmten, mit lichtem Glanze umgeben gesehen worden. Starb 1683. den 5ten April.

Nach 6 Jahren nämlich im Jahre 1689. den 14ten Oktober ist **Klara Hortulana** im 26sten ihres Alters wegen ungemein hohen Tugenden berühmt, selig verschieden, war vom adelichen Geschlechte der Embacher, wurde öfters von Maria, und ihrem Jesuskindlein in ihren schweren Krankheiten, und andern von dem höllischen Feinde ihr zugefügten Plagen, getröstet, unter welchen auch ihr der heil. Schutzengel zu Hilfe kam. Da aber nach der Zeit ihr Grab

er-

eröffnet wurde, stieg ein liebreich riechender Rosmaringeruch hervor, und wurde ihr in einem Gläslein aufbehaltenes Blut noch ganz frisch und fließend gefunden.

§. 8.

Verzeichniß der Abtißinnen dieses Klosters vom Jahre 1290 bis 1784.

I. Mechtild Stattelberch, † 1300.
II. Sophia Kyllin, † 1306.
III. Heilwig Sendlingerinn, bis 1309. regiert.
IV. Cunegund von Ingolstadt, bis 1313. regiert.
V. Lugard Fallerin, † 1314.
VI. Cunegund von Ingolstadt wieder erwählet, † 1320.
VII. Heilwig Sendlingerinn, wieder erwählet, † 1324.
VIII. Cäcilia Waldeggerinn, †, 1345. Unter ihrer Verwaltung ist im Jahre 1327. den 14 Hornung durch das Feuer der Chor der Schwestern, die St. Peterskirch, das Spital ꝛc. und fast der dritte Theil der Stadt verzehret worden, und 30 Menschen verbrunnen.
IX. Agnes von Myrnbach, † 1348.
X. Elisabeth Waldeggerinn, Abtißin 13 Jahre bis 1361. † 1397. den 5. December. Unter dieser ist P. Albert ein Franciscaner, Bischof zu Solon, und Weihbischof zu Freysing in dieser Klosterkirche vor dem Altar der heil. Clara begraben worden, im J. 1349 den 26. May.
XI. Lucia Riedlerinn, Abtißin. An. 1362. † 1387. den 2ten Februar.

XII.

XII. Anna Jägermeisterinn, erwählet 1378. † 1401. den 25 Jänner. Hat von Papst Urban VI. Erlaubniß erhalten, das zu enge Klösterlein zu erweitern, welches im J. 1379. geschehen. Unter ihren Regierungsjahren hat auch die sogenannte Jakobidult ihren Anfang genommen.

XIII. Agnes Reiswaldinn erwählet 1400, ist dem Amte 6 Jahre vorgestanden. Endlich † 1415 den 30sten Decemb. Unter ihr ist der Ablaß Portiunkula auf 4 Täge vom Papst Bonifacius IX verliehen worden.

XIV. Barbara von Bittrich, Abtißin bis 1415. hat das Amt aufgegeben, † 1424. den 11. Juni.

XV. Katharina Nußbergerinn, erw. 1416. das Amt aufgegeben 1444. † 1448. den 21ten Decemb.

XVI. Katharina von Bittrich. Erw. 1444. † 1448. den 21. Decemb.

XVII. Anna Stuffinn, das erstemal erw. 1449. sieben Jahre hindurch Abt. bis 1456.

XVIII. Ursula Schrenkinn. Erw. 1457. † 1460. den 13ten Decemb. Unter ihr hat sich Barbara, Tochter des Herzogs Albert, in dieses Kloster begeben.

XIX. Anna Stuffinn, das zweytemal erw. 1461. † 1472. den 18ten Oktob. ist eine aus den 20 Schwestern gewesen, welche der seligen Barbara in dem Tode nachgefolget sind.

XX. Dorothea Ersingerin, die erste Abtißin nach der Reformation, in welcher anstatt der Conventualen Franciscaner die PP. Observanten hingesetzet worden. Ist im Jahre 1481. in das reformirte Clarisserinnen Kloster zu Neuburg verschicket worden, wo sie † 1486.

XXI. Felicitas Trautmain. Erw. 1481. hat ihr Amt aufgegeben 1488. † 1489. den 30ten Decemb.

XXII. Katharina Adelmain, 1488. † 1520. den 23ten April.

XXIII. Dorothea Hunderpfundinn bis 1530. † 1538.

XXIV. Anna Schrenkinn, von 1537. hat das Amt aufgegeben 1562. † 1562.

XXVI. Rosina Gollerinn, 1562. bis 1563. † 1588. den 15ten November. Unter ihr ist das anmuthige Crucifixbild in Mitte der Kirche aufgerichtet worden.

XXVII. Elisabetha Khäglinn, Abtißin, von 1563. bis 1603. † 1607, den 29. April. Unter ihr sind 7 Schwestern nach Wien, und 5 nach Grätz, an beyden Orten den Orden der heil. Clara einzuführen, geschicket worden.

XXVIII. Anna Margaretha, Gräfinn von Brandis. 1603. den 13 August, bis 1626.

XXIX. Bernardina Gräfin, von 1626. bis 1634. den 5ten Jenner. † 1644. den 4ten März. Unter ihr bestand das Convent aus 60 Schwestern.

XXX. Susanna Blankin. Erw. 1634. den 5ten Jenner bis 1657. hat währendem Kriege das Kloster bey größter Armuth wundersam, und neben 53 Convent-Schwestern 12 Klosterfrauen von Altomünster erhalten. † 1659. den 15ten Februari, an welchem Tage sie 2 Jahre zuvor ihr Amt aufgegeben.

XXXI. Maria Eleonora, von alten Fraunberg. Erw. 1657. den 16 Februari, hat das Gotteshaus mit vielen Leibern, und Reliquien der Heiligen gezieret. † 1690. den 13. Aug.

XXXII. Anna Katharina Silbermaninn. Erw. 1690. den 17ten August. †. 1702.

XXXIII. Barbara Euphrosina Paurinn, nach ehevor abgelegter Regierung. † 1723.
XXXIV. Veronica Bonaventura von Embach. † 1726.
XXXV. Maria de Victoria Freyinn von Ecker, † 1729.
XXXVI. Maria Eleonora, von Dublier. † 1749.
XXXVII. Maria Bonaventura Freyinn von Kotolinzki † 1766.
XXXVIII. Maria Elata Parnquerinn. † 1771.
XVXIX. Maria de Victoria von Wimberg. † 1774.
XL. Maria Werkmeisterinn, ietzt noch regierende Abtißinn.

Rosen, Lilgen, Hiacinthen
Kann man in dem Garten finden,
Wo der schönste Tugendflor
Blühet in dem Frauenchor.

Dieses Kloster hat viele herrliche Freyheitsbriefe von den baierischen Herzogen überkommen, welche alle Maximilian Emanuel Kurfürst im Jahre 1681. den 10ten August bestättiget hat.

§. 9.

Das heilige Geistspital samt der Kirche 1251.

Die jetzige heil. Geistkirche ist ehemals die heil. Katharina Kapelle, oder Kirche gewesen. Papst Alexander IV. hat ihr einen Kirchweyh = Ablaß schon im Jahre 1264, und Honorius IV. Papst im Jahre 1286, hernach auch Bonifacius VIII. im J. 1300. einen andern

dern verliehen. In dessen Gnadenbrief wird sie genannt die Kirche des heil. Geistordens.

Nach Laut eines Gnadenbriefs von Papst Urban IV im J. 1260 ist das Spital in geistlichen und zeitlichen Dingen von Augustiner Mönchen verwaltet worden. In einem andern Brief schreibt Urban Papst im J. 1262 den Spitalern vor, daß sie die Regel des heil. Augustins halten sollen.

Er hat auch in eben diesem Jahre die Spitalskirche zu einer Pfarrkirche ernennet. Die Exemtion dieser Pfarrkirche von den zwoen Pfarren zu St. Peter und U. L. F. ist von Papst Gregorius X. im J. 1272 bestättiget worden.

Wann aber diese Katharina-Kirche erbauet worden, schweigen die Stadturkunden. Doch ist wahrscheinlich, daß die itzige heil. Geistkirche ehemals die Katharina-Kirche gewesen sey.

Herzog Ludwig soll zu München bereits im Jahre 1204 ein Pilgrim- und Armenhaus erbauet haben. Gewiß ist es, daß Herzog Otto IV. das Spital, itzt beim heil. Geist genannt, im Jahre 1251 errichtet, und demselben einige Einkünfte vom Isar-Thorzolle beygeleget habe.

Im Jahre 1274 hat Rapoto ein hiesiger Burger einen großen Theil seines Vermögens diesem Spital vermacht. Bischof Enicho zu Freysing hat im Jahre 1286 einen Ablaß jenen verliehen, welche diesem heil. Geistspital hülfliche Hand leisten wurden, wie auch Conrad Bischof

zu

zu Freysing aus dem münchnerischen Rathsgeschlechte der Sendlinger, diese Gnade im Jahre 1315 wiederholet hat. Ludwig V. der Strenge hat dasselbe, um die Unterhaltung der Armen zu befördern, mit einem eigenen Bräuwerke im Jahre 1286 begnadiget. Nach der durchleuchtigsten Landesherrschaft sind die älteste Gutthäter die löbliche Landschaft, Rudolph von Preising sammt seiner Ehefrau im Jahre 1340 wie auch Johann Königspricker, Herzogs Stephan Jägermeister im Jahre 1381, und besonders Wilhelm Massenhauser.

Schon im Jahre 1308 ist dieses Spital in Stand gesetzet worden, auch das zu Kastell, welches der noch itzige sogenannte Spitalkasten ist, mit Holz und Wiesmathen von Heinrich von Schmiechen um 100 Pfund, und um 10 Ellen Gipper zu erkaufen. Die Spitalkirche war so regelmäßig und angenehm aufgeführet, daß selbe dem Herzoge Sigismund zu Erbauung der herrlichen Stift- und Pfarrkirche bey U. L. Frau gleichsam als ein Muster gedienet hat. Sie ist aber um die Hälfte des itzigen Jahrhunderts schön, und anmüthig mit Stukador und Malerei des Herrn Asam auf ein neues hergestellt, und mit einem von Grunde heraus erbauten hohen und zierlichen Thurme gezieret worden, mehr aber durch die im Jahre 1730 eingeführte Andacht zu dem heil. Altarssacrament, wie auch die tägliche Abendandacht, und alle Monate gehaltene Predigten zu Ehren der neun Chör der heil. Engel, welches heilsame Werk im Jahre 1737 eingeführet wurde.

Im Choraltar ist die Sendung des heil. Geistes von Ulrich Loth. Auf den Seitenaltären

sind die Bildnisse der heil. Anna von Albrecht, des heil. Johann v. Nepomuk von Adam Miller, der heil. Elisabeth von Franz Zimmermann, an dem Kreuzaltar die Statuen Christus und die schmerzhafte Mutter Gottes von dem Bildhauer Günther. Die sieben Gaben des heil. Geistes an den Seitenwänden von Peter Hormans. Diese 7 Gaben kann man mit folgenden Versen ausdrucken:

Sunt Sapientia, Consiliumque, Scientia, Forti-
tudo, Intellectus, cum Pietate Timor.
Nämlich, Weisheit, Rath, Wissenschaft, Stärke,
Verstand, Frömmigkeit, Furcht Gottes.

Zwischen beyden Thüren ist linker Hand das Gemälde vom ältern Weiß, rechter Hand vom ältern Schilling. Diese Pfarrkirche ist in letzten Jahren nicht nur allein prächtig hergestellet, sondern auch auf ein neues wieder eingeweihet worden, wie die auf der Mauer unter dem Musikchor aufgestellte Innchrift erweiset: *Restaurata, atque iterum consecrata.* im Jahre 1731. 15. July von Sr. Durchleucht Theodor Bischofe zu Freysing.

Die bey dieser Pfarr sich befindliche Geistlichkeit bestehet aus einem Pfarrherrn, und 12 Beneficiaten, deren einer Cooperator ist. Der itzige Pfarrherr P. Rev. D. Franc. Xav. Epp Consil. Elect. &c.

Die zu dieser heil. Geist-Pfarrkirche gehörige Filialkirche der allerheiligsten Dreyfaltigkeit sammt

sammt dem dabey befindlichen Gottesacker zählet 7 Beneficiaten.

Die itzige hochlöbl. heil. Geistverwaltung hat den alten, etwelche hundert Jahre hindurch üblichen, und aber ohngefähr 7 Jahre unterbrochenen Gottesdienst, und alltägliche Aemter, und Vespern wiederum hergestellet. Auch sind kürzlich 2 zierliche Sargen auf die 2 Seitenaltäre gesetzet worden, in welchen die Bildnisse des heil. Johann Nepomuk, und des heil. Franz Xaver ruhen, deren Angesichter, und Hände anmüthigst von Wachs gebildet sind. Mehr ist heuer ein kostbarer Ornat in diese Kirche verschaffet worden.

Drittes Kapitel.

Zweytes Jahrhundert von 1276 bis 1376.

§. 1.

Kirche, und Kloster Bittrich Regelhaus, 1284.

Dessen Ursprung, wie aus alten Schriften abzunehmen, wird auf das Jahr 1284 angesetzet. Im selben Jahre haben einige fromme Weibsbilder ihre Wohnung bey dem zu Ehren der heil. Martin Bischofs, und Christoph Mart. zuvor schon erbauten Kirchlein aufgeschlagen, und deßwegen auch den Namen der Schwestern von St. Christoph, und der Seelschwe-

schwestern erworben, weil sie in diesem dortmals sogenannten Seelhause den Kranken, und Presthaften auszuwarten, und den Sterbenden beyzustehen pflegten.

Herzog Ludwig der Strenge hat in selbes Haus die erste Tertiarinnen eingeführet. Die erste Stiftung, und Erhebung dieses Klosters ist dem durchleuchtigsten Hause Bayern, hernach den edeln Herren Bittrichen zuzuschreiben, als welche das Haus, und Kirche erweitert, und diese wieder dem heil. Martyrer Christoph zu Ehren haben einweihen lassen. Anton, und Bernhardin Bittricher, zween Brüder, und Aelteste ihres Geschlechtes haben im Jahre 1484 dieses Haus sammt all ihrer Zugehör den Schwestern ganz in Besitz gegeben, welches Johann Bittricher im Jahre 1518 noch mehr bestättiget.

Im Jahre 1484 haben diese Schwestern die wesentliche drey Ordensgelübde abgeleget, und im Jahre 1621 die Clausur, zuvor aber von der Herzoginn Cunegund, die ihren Wittwenstand in diesem Kloster mit großer Gottseligkeit zugebracht, viele geistliche und zeitliche Gutthaten erhalten. Sie hat der Kirche verehret einen großen Partikel von dem heil. Kreuze, einen andern von der Krone Christi, daran noch das heil. Blut zu sehen: wie auch einen heil. Blutstropfen, welchen die heil. Magdalena unter dem Kreuze soll aufgefasset haben.

In diesem Gotteshause werden auch verschiedene Reliquien der heil. Martyrer zur öffentlichen Verehrung ausgesetzet, als die Leiber der heiligen Hyacinthi, und Dorothea, die von

Rom

Rom aus überschickt in diese Kirche im Jahre 1663, herrlichst übersetzet worden, sammt den Reliquien der heiligen Martyrer Calixti, Concordii, Elpidii, und Demetrick. Der Leib der heil. Felicitas wurde im Jahre 1681 in dem Kirchenchore ausgesetzt. Wieder werden in dieser Kirche verehret der Leib des heil. Gemini Martyrers, ein Zahn des heil. Christophs, ein Zahn des heil. Apostels Jakob, eine Spindel von der heil. Ursula, unter andern auch in einem silbernen Haupte die Hirnschaale des seligen Marquard Laienbruders, der im hiesigen Minoritenkloster im Jahre 1327 eines heiligen Todes verschieden.

In diesem Kloster ist Cunegund Kaisers Friedrich III. Tochter, und Herzogs Albert IV. Ehegemahlinn selig verschieden. Nach der Leichbesingniß ihres verstorbenen Ehegatten ist sie schnurgerade dem Kloster zugefahren, hat in selbem ihren Wittwenstand über 12 Jahre in größter Gottseligkeit zugebracht: pflegte alle Freytäge 3 Stunde hindurch auf einem harten Steine knieend das Crucifixbild zu verehren. Maximilian I. römischer Kaiser, ihr Herr Bruder, hat sie im Jahre 1510 besuchet, auch ihre Andacht durch heilige kostbar gefaßte Geschenke mehr angeflammt. Sie waren 1) ein fast fingerlanger heil. Kreuzpartikel, 2) ein Dorn aus der Krone Christi, 3) etwas von den Stricken, mit welchen Christus an die Geislungssäule gebunden worden, 4) von seinem Purpurmantel, und Schweißtuche, 5) ein Stücklein von der Krippe, von seinem Grabe, Kalvarien- und Oelberge, 6) von U. L. Frauen Schleyer, sammt andern Reliquien der Heiligen. Sie hat die Kirche

selbst gezieret durch aufgerichteten neuen Altar, andere Gemälde, und reiche Kirchenzierde. Die größte Zierde gaben dem Kloster, und der Kirche ihre fürstlich christlichste Tugenden. Starb gottseligst den 6ten August im Jahre 1520 ihres Alters 56. Ihren so glücklichen Tod hat ein hell leuchtender ober dem Kloster jedermann sichtbar aufsteigender Stern der ganzen Stadt angekündet, und gleichsam den Weg ihrer Seele zu dem Himmel gezeiget. Ihr mit dem dritten Ordenskleide angezogener Leib ist in die U. L. Frau Stiftskirche gelegt worden. Voriges Jahr haben diese Klosterfrauen die Unterweisung der Mädchen lobsamst auf sich genommen.

§. 2.

Gotteshaus, und Kloster der PP. Franciscaner, 1289.

Ludwig der Strenge, nachdem er den Clarisserinnen das Kloster auf dem Anger, welches die PP. Minoriten inne hatten, im Jahre 1280 eingeraumet, hat er ihnen einen andern Platz, an welchem die heil. Agnes-Kapelle gestanden, neben dem sogenannten Altenhof, den er erbauet hat, angewiesen, an selbem eine Kirche und Kloster im Jahre 1289 erbauet, die im Jahre 1294 von Enicho, Bischof zu Freysing, erbauet worden. Da beyde im Jahre 1327 durch eine gewaltige Feuersbrunst in die Asche begraben worden, haben die zween adeliche Brüder Gabriel, und Vincenz Ridler, das Kloster sammt der grossen Kirche im Jahre 1380 abermal schön erbauen, und die Kirche im Jahre 1385 durch den Salonensischen Bischof Albert für die Minoriten

noriten einweihen lassen. Vincenz Ridler hat selbst den heil. Orden angetreten, und ist im Jahre 1408 selig gestorben. Das Kloster haben die Minoriten bis auf das Jahr 1480 besessen: anstatt derer hat Herzog Albert IV die Patres Observanten in diesem Jahre in München und ganz Baierland, die Herzogen Wilhelm V und Maximilian I die Franciscaner eingeführet.

Diese Kirche zählet neben vielen Altären einige Kapellen, besonders des heil. Antons von Padua, in dessen Altar und Brustbild eine Spindel von seinem Arme, welche Kaiser Ludwig IV Herzog in Baiern im Jahre 1327 hieher verehret, aufbehalten, und in großer Verehrung gehalten wird. Auf dem sogenannten Paßions-Altare ist auch auf des heil. Ignatii Haupt sein vom Paul V römischen Papste dem Julius Cäsar Griveli baierischen Gesandten zu Rom verehrtes Häublein ausgesetzet, welches den Kranken vielfältig nicht ohne großer Frucht der erlangten Gesundheit auf das Haupt gesetzet wird. In dieser Kirche ist annoch gegen der Mittagsseite das runde große Mauerloch zu sehen, durch welches der Teufel einen verruchten Spieler, der das Bildniß des gekreuzigten Heilandes mit gotteslästerlicher Zunge, und ausgegossenem Speichel gröblichst entunehret, soll hinausgerissen haben.

Dieß Gotteshaus, und der Kreuzgang enthalten in sich viele Grabstätte der hochadelichen Familien, als von Haslang, Haimhausen, Törring, Leiblfing, Wall, Fugger, Preising, Marelrain, Taufkirchen, Fraunhofen, Lerchenfeld,

Muggen-

Muggenthal, Weikhofen, Hörwart, Schwindeck, Lösch. Im Jahre 1557 ist von Georg Baron Hegnenberg zu Ehren der heil. Anna eine Kapelle, und in selber die Grabstatt dieser Familie aufgerichtet worden. Wieder die Haslangische, zu Ehren der heil. Agnes, Kurzische, Schwarzenbergische heil. Kreuzkapelle rc. Die von Löw und Portia haben auch da ihre Grabstätte.

Noch mehr aber ist dieses Gotteshaus gezieret mit den Reliquien verschiedener Heiligen. Hier ruhen der Leib des heil. Alexander Martyrers, ein Hüftbein des heil. Anastasii Martyrers, der Leib des heil. Domitii, die Aerme der heil. Eugenii, und Faustini Mart. der Leib des heil. Valerii, des heil. Fausti Martyrers, die Hirnschaale des heil. Generosi Martyrers, großes Armbein des heil. Hyacinthi Mart. der Leib des heil. Justi, Mart. der Arm des heil. Justini, Priesters und Mart. die Hüftbeine und Aerme der heil. Läti, Lätantiä, Lucentis, und Lucidii, Martyrer, der Leib des heil. Mitilä, Martyrers; Kniebein des heil. Martialis, der Leib des heil. Pii, Mart. das Haupt und das Kniebein des heil. Simplicii Mart. der heil. Victoriä, Jungfrau und Martyrinn, das Haupt des heil. Urbanus, Mart. rc. Besonders aber die Beine des seligen Marquard, der als ein Minorit in diesem Kloster heilig gelebt, und im Jahre 1327 gestorben ist: diese sind schön gefaßt auf den Altären der Mutter Gottes, und des heil. Francisci zur öffentlichen Verehrung ausgesetzet, das Haupt aber, wie oben gemeldet, in der Bittricher Klosterkirche aufbehalten.

Beym Eingang in die Kirche linker Hand sieht man eine Copie des Mich. Angelo von Mielich. Sie stellt das letzte Gericht vor, und ist zugleich das Grabmaal des berühmten bajerischen Kanzlers von Eck.

Das Altarblatt der heil. Cäcilia und Agnes 2c. ist von Peter Candit, des heil. Veit, und Sebastian von Rotthamer, wie auch das Altarblatt in der st. Antoni Kapelle, welches die unbefleckte Empfängniß Mariä mit den Sinnbildern aus der lauretanischen Lytaney vorstellt. Die Paßionsgeschichte ist von Schwarz.

In dieser Klosterkirche ruhet auch der Leib des seligen Marquard aus dem Minoriten-Orden, von welchem Franz Gonzalez iu der Ordensgeschichte P. III. 715 Bl. also schreibet: Vater Marquard Weismaler hat einem Blinden das Gesicht, einem gänzlich Lahmen die gerade Glieder wieder gegeben. Die Jahrsschriften des hiesigen Franciscaner-Klosters bezeugen von ihm, daß er im Jahre 1337 selig gestorben, ein Mann wundersamer Geduld, und Andacht, der in einer langwierigen Krankheit zu großer Vollkommenheit gelanget. Nach seinem Tode hat ein blindes Mädchen die Sehenskraft, und ein Goldschmieds Knabe, wie auch andere Presthäfte ihre Gesundeit erhalten. Ist begraben worden bey dem Altare des heiligen Georg, wo jezt der Altar des heil. Franciscus Ordensstifters ist. Seine Gebeine wurden im Jahre 1405 den 29ten May erhebet. Papebroch in act. SS. tom. VII. pag. 184. setzet hinzu, daß der selige Marquard mit einer vergoldten Sarge von Metall gezieret, alsdann auf

dem

dem Hochaltare unter andern heiligen Reliquien zu öffentlicher Verehrung ausgesetzet worden. Doch verwundere er sich, daß dieser Selige bey unsern letzten Zeiten in Vergessenheit gekommen, und zu München keine öffentliche Verehrung mehr habe. Das in die deutsche Sprache übersetzte Bavaria sancta des Raders tom. II. giebt dessen Ursache mit diesen Reimzeilen: Wo hast du dich hin verlohren? nämlich, weil bey kalter Ehr, das Gebeth ist eingefroren, darum fließt deine Gnad nicht mehr.

Es ist aber diesem seligen Marquard vor einigen Jahren in dieser Kirche eine neue Ehre widerfahren: indem seine Gebeine abgetheilet worden, die zierlich eingefasset in zweyen an dem Ranfte vergoldten Kistlein theils auf dem Altare Maria von Schnee, theils auf dem heil. Franc. Altare außer dem Chore zu öffentlicher Verehrung ausgesetzet sind, das Haupt aber in der Bittrichregelhaus Kirch verehret wird.

In dieser Kirche ist auch ein schöner großer Seitenaltar zu Ehren der heiligen Büßerinn Margaritha von Cordona dritten Ordens des h. Franciscus aufgerichtet, und im Jahre 1741 von Johann Ferdinand Freyherrn von Pödigtein Weihbischof zu Freysing eingeweihet worden, so wie der gegenüber stehende Altar des h. Priesters Jvo. Auf dessen Altar ruhet der Leib der h. Martyrinn Bonifana, auf dem Altare aber der h. Margaritha von Cordona der Leib des h. Martyrers Justus. Auf dem dritten Altar der schmerzhaften Mutter Gottes liegen die Reliquien des seligen Johann Sankes de Monte Fabri, Layenbruders Ord. S. Francisci, welche

von

von Rom hieher geschicket, und im J. 1777. zum erstenmal in Augustmonat nebst seinem kleinen Bildniß ausgesetzet worden sind.

§. 3.

Gotteshaus und Kloster der PP. Augustiner 1294.

Nachdem der Orden des heil. Franciscus in dieser Hauptstadt eingeführet worden, hat auch um das Jahr 1290. der Orden des heil. Augustini zu blühen angefangen. Es stund außer der Stadt gegen Abend ein grosses Haberfeld, und im selben ein Kirchlein zu Ehren des heil. Johann des Taufers erbauet. Das Kloster der PP. Augustiner ist von Herzog Ludwig dem Strengen im J. 1281. auf diesem Haberfelde angefangen, und im J. 1294 zur Vollkommenheit gebracht worden. Die Kirche hat Enicho, freysingischer Bischof, zu Ehren der zween heiligen Johannes des Taufers, und des Evangelisten eben im J. 1294 eingeweihet. Die Stadt hat sich sehr verwundert, und erbauet, daß dieser oberste Seelenhirt, nachdem er den Chor der Minoriten eingeweihet, die bischöflichen Kleider nicht abgeleget, sondern in selben durch die Stadtgassen zu den Augustinern gegangen, und derer Kirche, wie auch Gottesacker mit der bischöflichen Weihe begnadet. Dieses Kloster ist samt der Kirche im J. 1327. abgebrannt, aber wieder von den zween Brüdern Rudolph Herzog, und Ludwig Kaiser gestiftet worden. Im J. 1458. ist selbe wieder erneuert, und durch Peter Ulmer zuvor baierischem Hofprediger, hernach Weihbi-

schof

schof zu Freysing eingeweihet worden. P. Augustin Kapplmayr, so in diesem Kloster im J. 1518. gelebt, hat sich tapfer den neuen Irrlehren widersetzet. Im J. 1620. ist es durch die Freygebigkeit des durchleuchtigsten Kurfürst Maximilian I. nach vorher schon angesteuerter Beyhilfe der Herzoge Albert, und Wilhelm des V. in gegenwärtiges Ansehen gebracht worden. Es haben auch andere Gutthäter ihre mildreiche Hände anerbothen: besonders Herr Sebastian Füll von Windach, der für sich und seine Familie in dieser Kirche eine Begräbniß gestiftet, den kostbaren Choraltar aufgerichtet, in welchem die Kreutzigung Christi von dem berühmten Mahler Tintoreti entworfen ist. Dieses herrliche Gemählde samt dem ganzen Choraltar ist vor einigen Jahren von dem Staube wieder gesäubert, und in neuen Glanz gesetzet worden. Es hat auch gedachter Herr von Füll dieses Gotteshaus mit den heil. Reliquien, und Leibern Vitalis, Silvani Martyrer, Romulä Jungfrau, und Concordiä Mart. gezieret.

Eine löbliche kurbaierische Landschaft hat auf ihre Kosten das große Orgelwerk aufgerichtet. Es wird diese Kirche gleichsam eine Kunstkammer der Mahler, Steinmetzen, und Künstler benamset; indem bey allen Altären sie in die Wette gestritten haben rechte Kunstbilder der Welt vorzustellen. Peter Candit bey dem St. Anna Altare: Rotthamer bey St. Augustin und St. Katharina; auf welchem sich auch die zierlichst gefaßten Beine des heil. Alexanders Martyrers befinden: Ulrich Loth bey St. Sebastian, und Nikolaus von Tolentin: Karl Saracen bey St. Hieronymus: Peter Rubens bey

bey der heiligsten Dreyfaltigkeit: Peter Candit bey St. Ursula: Pallach kaiserlicher Hofmaler bey St. Niklas: Fischer bey der Verklärung Christi: Passero bey St. Veit, Wolfgang, und Georg: den Altar des heil. Thomas von Villanova hat bey dessen Heiligsprechung Maria Anna verwittibte Kurfürstin im J. 1659. aufrichten, das Bildniß aber von der Hand des Andre Faistenberger verfertigen lassen. Alle Seitenaltäre sind nach Marmorart zierlich aufgerichtet worden. Vier sind von ächtem Marmor.

Obgedachter Fischer hat die neben der grossen Kirchpforte aufgehenkte 2 Bilder der Enthauptung des heil. Johann des Taufers, und des heil. Evang. Johannes vor der lateinischen Pforte neben unterschiedlichen Ordensheiligen, die an den Pfeilern auf grossen Tafeln zu sehen, kunstreich verfertiget.

Sonderbar wird dieses Gotteshaus mit vier trostreichen marianischen Bildnissen gezieret. Ein marianisches Bild mit dem Jesuskindlein, so lange Zeit in dem hamerthalerischen Hause nicht ohne viele erwiesene Gutthaten gestanden, wurde in diese Kirche im Jahre 1624. verehret, und wegen grossen gewirkten Wundern berühmt, im J. 1637. mit bischöflicher Gutheißung für wundersam erkläret. Die in der ganzen Kirche herumhangende Gelübdtafeln geben von jenen genugsame Zeugnisse. Ihre Wohnung war bey der St. Anna Kapelle: ist vor einigen Jahren auf den Choraltar übersetzet worden. Gegenüber auf dem sogenannten Bäckeraltare steht ein anders marianisches Bild, bey welchem die berühmte zahlreiche Bäckerbru-

derschaft schon im Jahre 1323. von dem Kaiser Ludwig IV. aufgerichtet worden. Das dritte Bild Maria von Trost, oder von der schwarzledernen Gürtel der heil. Monika genannt, auf einem Seitenaltare, welcher zu Ehren diese löbliche Erzbruderschaft im J. 1614. eingeführet worden. Das vierte auf dem heil. Dreyfaltigkeit-Altare, Maria vom guten Rathe, welches von Ihrer königlichen Hochheit und Kurfürstin in Sachsen, Maria Antonia, dieser Kirche geschenket, viele Gnaden ihren Pflegkindern erweiset, und mit verschiedenen Gelübdtafeln von Silber gezieret ist.

Es blühen auch in dieser Kirche andere Bruderschaften von der heil. Mutter Monika, von dem heil. Sebastian, und dem heil. Nikolaus von Tolentin, von dem heil. Moritz der Herren Offiziere, und Soldaten. Die große kostbare Monstranze, und Altarkleidung von reichem Stoffe, viele silberne Bildnisse, Leichter, Ampeln, Einfassungen der heiligen Leiber, und Bilder, machen diesem Gotteshause ein überaus prächtiges Ansehen. In diesem haben auch viele adeliche Geschlechter ihre Ruhe- und Grabstadt erwählet, als die von Füll, von Eisenheim, von Altersheim, von Hörwart, und andere. Eine größere Zierde aber geben dieser Kirche so viele Heiligthümer, die zur öffentlichen Verehrung ausgesetzet sind.

Der Leib des heiligen Alexander Martyrers, eines andern Alexander M. mit dem Geschier von seinem Blute. Der Leib der H. Concordia M. und Säugamme des heil. Hippoliti. Ein großer Theil der Gebeine der heiligen Cor-

dula

dula Jungfrau, und Martyrinn. Schinbein der heil. Crescentia. Der Leib des heil. Lucidi mit dem Geschier von seinem Blute. Der Leib des heil. Paulini M. Die Leiber der heiligen Valentiä, und Deodatä. Der Leib der heil. Romulä. Grosse Theile von den Leibern der heil. Silvan, und Vital Brüder ꝛc.

§. 4.

Gotteshaus, und Frauenkloster Ridler Regelhaus, oder auf der Stiegen genannt 1295.

Dieses Kloster hat seinen Anfang unter dem Herzoge Ludwig dem Ernsthaften im J. 1295 genommen, da ein hiesiger Geschlechter Heinrich Ridler gewissen frommen Schwestern, die den Kranken auswarten sollten, ein eigenes Haus eingeraumet, welchen sein Bruder Vinzenz Ridler, des heil. Francisci Ordens durch Deutschland Visitator, geistliche Satzungen vorgeschrieben. Gabriel Ridler hat ihnen alsdann eine andere Wohnung, die jetzt an die kurfürstliche Residenz anstößt, zubereitet, welche 12 Schwestern im Jahre 1395. bezogen; und alsdann ist ihr Kirchlein zu Ehren des heil. Johannes des Taufers, und des heiligen Johannes Evangelisten im J. 1409. eingeweihet worden.

Die Schwestern haben im J. 1483. die 3 Ordensgelübde abgeleget, und im J. 1583. die Klausur angenommen. Im J. 1783. sind einige aus diesen Klosterfrauen in das Kloster Bittrich, andere in ein Gebäude außer der

 Stadt,

Stadt, neben den Elisabethinerinnen übersetzet worden. In der Klosterkirche wurden verehret, ein schöner Partickel von dem heil. Kreutz, etwas von dem Blut Christi, von der dörnernen Krone, und dem Rohr, womit er verspottet worden. Zween Leiber der heil. Columbi, und Perpetuä, samt andern heiligen Reliquien. Die Kirche war mit vielen Ablässen, wie auch mit der Vereinigung der lateranensischen Kirche begnadet worden. Se. Durchleucht Joseph Klemens Erzbischof zu Köln hat den Klosterfrauen die Gnade erwiesen, daß sie einen silbernen Ablaßpfenning von der Bruderschaft des heiligen Erzengels Michael an dem Halse über dem Kleid tragen können, welches bis auf diesen Tag annoch fortgesetzet wird. Viele Klosterfrauen sind in diesem geistlichen Regelhause mit großem Ruhme der Gottseligkeit verschieden, sonderheitlich **Magdalena von Ratten**, oder Rottenburg, die nach Absterben ihres Ehemanns in der Durchreise zu München von einem 7jährigen holdseligen Knaben, den sie hernach ein Engel gewesen zu seyn billigst vermeynt, in dieses Kloster geführet, in selbes aufgenommen, und hat mit so großem Tugendeifer ihr Leben fortgesetzet, daß sie öfters, besonders an dem Himmelfahrt Christi Fest von der Erde in die Lüfte hinaufgezogen worden, als wollte sie mit ihrem liebsten göttlichen Bräutigam in den Himmel hinauffahren. Ist endlich auch dorthin durch ihr seliges Ende im Jahre 1533. mit hinterlassenem annehmlichsten Tugendgeruche abgefahren. Ihr ist bald nachgefolget die gottselige **Anna Pretschleiferin** samt ihren zwoen kleinen Töchtern. Da die ältere begunte die Reise in den Himmel anzustellen, wurde sie von

der jüngern gebethen, daß sie auch ihr báldest nachfolgen möchte. Der erste unschuldige Engel hat sie auch in der vierten Woche in den Himmel abgeholet.

Barbara Hagenauerin schien mehr in den Wunden Christi und in dem Himmel, als auf der Erde zu leben. Oefters ganz in Gott entzücket hat sie wundersam bey größter Sonnenhitze einen für die ganze Stadt, und Nachbarschaft ersprießlichen Regen erhalten. Starb 1570. den 22sten Juli in dem 56 Jahre ihres Alters.

Maria Maximiliana von Wartenberg aus dem herzoglichen Hause Baiern eine Tochter des Herzogs Ferdinand, und Wilhelms V. Bruders, gebohren den 1sten Weinmonats im J. 1589. hat das Ordenskleid in diesem Kloster im J. 1605 erhalten, ward im J. 1626. als Oberin erwählet. Hat ihren zarten Leib durch tägliches Geiseln bis auf das Blut, und fast immerwährendes Fasten gezüchtiget. Da sie sich bey schwedischem Einbruch in Baiern samt 30 Mitschwestern nach Hall ins Tyrol begeben, und große Noth an Lebensmitteln leiden mußte, hat eine unbekannte Dienstmagd ihnen 2 Körbe mit Eß = und Trinkwaaren zugetragen. Da sie zurück nach München gekommen, hat sie das Augenlicht gänzlich verloren, doch mit Tobias die Blindheit, und mit Job die größte Leibsschmerzen mit größter Geduld erlitten.

Die heil. Theresia hat ihr den Tod vorgesaget, durch welchen sie den 14 Jänner im J. 1638. als an dem Festtage des heiligsten Namen

men Jesus aufgelöset, unter diesen Worten: O Jesu! wann wirst du kommen? je ehender, je lieber! in die Ewigkeit selig abgefahren ist. Der ehrwürdige P. Ludwig Carmeliterordens hat zu München um Mitternacht dreymal ihre große Herrlichkeit in dem Himmel gesehen. Ein Pater Franziscaner sah ihre Seele als eine schneeweiße Taube gegen den Himmel auffliegen.

Gotteshaus aller Heiligen auf dem Kreutze. 1310.

Der Ursprung desselben ist eigentlich nicht bekannt; doch ist gewiß, daß daselbst ein Beneficium schon im J. 1315 gestiftet worden: hiemit wird wohl diese Kirche nach Anfang des dreyzehenden Jahrhunderts erbauet worden seyn. Sie soll von 2 Rittern in München Golier, und Schutter, samt dem Thurme im sogenannten Haberfelde außer der Stadt errichtet, und zu Ehren aller Heiligen neben dem Gottesacker, der zur St. Peters Pfarrkirche gehörig, eingeweihet worden seyn. In selber ist St. Isidorbruderschaft, und die tägliche Andacht des heiligen Rosenkranzes, neben andern Fruh- und Abendgottesdiensten, die von einem Herrn Beneficiaten verrichtet werden.

Diese Kirche enthält drey Altäre. Das Blatt auf dem Choraltare stellet den heil. Karl Borommäus vor; ist von Franz Winter. Neben den zwoen Kirchenthüren ist die schmerzhafte Maria und ein Ecce Homo Bild von Andre Wolf. Die Kirche sammt dem Thurme wurde im J. 1772. von außen zierlich erneuert. Das

dar-

darneben im Jahre 1480 von einem löblichen Stadtmagistrat aufgerichtete Spital oder Bruerhaus hatte neben andern Gutthätern, die Herzoge Albert IV. und Wilhelm, Heinrich Berner, Johann Zoll. Ist von Barthischer, Welsischer, Gözischer, und andern Familien in noch beßern Stand gesetzet worden. Heinrich Berner hat nicht nur allein demselben bey 4000 fl. vermacht, sondern es auch mit geistlichen Gütern bereichert, nämlich mit Ablässen, und Gnaden, die er von päpstlicher Heiligkeit von Rom aus für jene empfangen, die zu gewissen Zeiten dieses Spital, und die in selbem erbaute Kapelle besuchen, oder den Kranken auch Allmosen darreichen werden. Das Kirchweihfest wird in dieser Kapelle den 9ten Sonntag nach Pfingsten begangen.

§. 6.
Die heilige Lorenz Kirche beym Altenhofe 1324.

Ludwig Herzog in Baiern der Strenge genannt, hat für sich eine neue Burg, die man iezt den Altenhof nennet, um die Mitte des 13 Jahrhunderts, samt einer Hofkapelle erbauet, die zur Gedächtniß der heil. Margaretha eingeweihet worden. Diese Burg hat sein Sohn Ludwig als römischer Kaiser bewohnet, und an diese Kapelle einen fordern Chor angehänget, in selbem einen Altar zu Ehren des heil. Mart. Lorenz aufsetzen lassen im J. 1324. daher die Hofkirche nun die St. Lorenzkirche genannt wird. Der auf der Seite unter dem großen Kruzifixbilde in die Mauer eingelegte schwarze

Marmorstein stellet vor das Bildniß Mariä, sammt dem JEsuskindlein, welches die rechte Hand auf diesen neuerbauten Chor leget: zu rechter Hand kniet die Kaiserinn Beatrix, zur linken der Kaiser Ludwig: oben ist die Zahl 1324. eingetragen. Das eigene Bethkämmerlein des Kaisers stehet noch auf dem obern Chore. Diese Kirche hat drey Altäre: auf dem Choraltar ist die Marter des heil. Lorenz von Maler Christoph Storer entworfen.

Zu Ehren dieses glorwürdigen Martyrers, und zu Trost der armen im Fegfeuer leidenden Seelen hat Maximilian I. Kurfürst samt seiner ebenmäßig gottseligen Gemahlinn Elisabeth, gebohrnen Herzogin aus Lothringen um das Jahr 1625. die Erzbruderschaft aufgerichtet, die vom Papste Gregorio XV. den 29ten April 1622. mit drey privilegirten Altären begnadet worden. Zu diesem Ziel und Ende werden täglich in selber sehr viele heil. Meßopfer, besonders in der armen Seelen - und des heil. Lorenzoctav von den Priestern entrichtet, an dessen Festtag aber Amt, und Predigt gehalten, an welchem auch das Reliquiarium dieses Heiligen zu küssen gegeben wird. Dieses Liebeswerk der Herzogin Elisabeth schien GOtt mit einem wunderlichen Gesichte zu bekräftigen. Ihr Herr Vater Karl Herzog in Lothringen, wie sie es selbst offenbar gemacht, stellte sich ihr viele Jahre nach seinem Hinscheiden mit diesen Worten sichtbarlich dar: Liebe Tochter! wie heilsam ist dieses Werk, so du gestiftet hast. O wenn du erkenntest, wie schwer jene Peinen sind, die jene Seelen in der andern Welt erdulden müssen, welche noch nicht ihre Sünden

ab-

abgebüsset haben! nach diesem verschwand er mit größtem Troste ihres Herzens. Sie starb selig den 4ten Jäner im J. 1635. Drey Beneficiaten verrichten besonders den Gottesdienst in dieser Hofkapelle, und nun Hofpfarrkirche für die Innwohner dieser alten Burg. Neben den täglichen vielfältigen heiligen Messen wird auch in selber täglich um 4 Uhr Nachmittag der heil. Rosenkranz abgebethet, und einigemal unter dem Jahre Seelengottesdienst für die abgeleibte hochadeliche Ritter des heil. Georgiordens, auch für die durchleuchtigste Gutthäter verrichtet, und an gewissen Tagen das Jahr hindurch zu Trost der armen Seelen Predigt gehalten.

Viertes Kapitel.

Drittes Jahrhundert von 1376, bis 1476.

§ 1.

Das Gotteshaus U. L. Frau in der Gruft.

Das Judengesindel hat manchen Kindermord in der Stadt München grausam im Jahre 1285. ausgeübet. Weil das vergossene unschuldige Blut um Rach schrie, so wurden bey 180 Juden in ihrer Sinagog durch angelegtes Feuer verzehret. Da sie wieder im Jahre 1345. den 26ten Juni einen Knaben Henrich mit Name ihrer Wuth aufgeopfert, hat Albert III. der

Fromme genannt, die dem Lande, und der Stadt schädliche Juden im Jahre 1442. aus München vertrieben, und derer Wohnung seinem Leibarzt Hartlieb geschenket, von welchem sie nachmals in ein andächtiges Bethort, oder Hauskapelle verändert worden, die darinn gesetzte Altäre aber hat er zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä, und zur Gedächtniß der heiligen Cosmas und Damian einweihen lassen. Als aber das auch hineingesetzte sogenannte heil. Vesperbild der schmerzhaften Mutter Gottes grosse Gutthaten erwiesen, und der Zulauf von Tag zu Tag angewachsen, hat er die Kapelle, so den Namen U. L. Frau in der Gruft bekommen, aufgeführet, und mit einem Gewölbe, darauf die obere mit 3 Altären versehene Kirche steht, geschlossen im Jahre 1450. Mit der Zeit aber wurde sie samt dem in das Schrannengäßel hinausstehenden Hause dem Kloster Anger übergeben.

Die Andacht, und allgemeine Zuflucht zu diesem marianischen Vesperbilde dauerte bis auf die unglückselige Lutherszeiten, bey welchen die untere Gruft zu einer Behältniß der Fässer und allerley alten Geräffelwerke mißbrauchet, und das marianische Gnadenbildniß unter solchem verraumet worden. Aber ein wunderlicher Zufall hat es an das Tagelicht, und zu allen Ehren gebracht im Jahre 1612. Eine andächtige Mitschwester in dem Kloster Bittrich Katharina Kamerlohrinn mit Name hat in ihrer sehr schweren über ein Jahr dauernden Flußkrankheit die allerseligste Mutter Gottes eifrigst angerufen. Sieh Wunder! das lang verborgene Vesperbild wurde ihr im Schlaf so augenschein-

lich

sich vorgestellet, daß, obwohlen sie solches niemals gesehen, noch eine Wissenschaft jemals von selbem gehabt, sie aus innerlichem Antriebe und Erleuchtung erkannt, daß dieses Vesperbild in der sogenannten untern Gruft mußte verborgen seyn. Sie wird augenblicklich gesund, das verworfene Vesperbild wieder hervorgezogen, der Ort gereiniget, durch drey Fenster mehrer Licht hineingebracht, und das Vesperbild auf den zubereiteten Altar mit großem Gepränge zu öffentlicher Verehrung ausgesetzt. Es hat die Andacht, und das Vertrauen auf Mariä Fürbitt so sehr zugenommen, daß jährlich bey 4000 heil. Messen nur allein von den Weltpriestern in selber Gruft gelesen wurden, und dieses erhebte Gnadenbild ist nicht nur der Stadt München, sondern der ganzen Nachbarschaft eine allgemeine Zuflucht geworden.

Heut zu Tage wird diese Andacht noch mit größerm Eifer fortgesetzet: ist auch der Kirchenschatz mit vielen heil. Reliquien, und einigen silbernen Bildern, wie auch vergoldten Verlobnißtafeln vermehret worden. Im J. 1753. wurde diese Gruftkapelle in einen bessern, und bequemern Stand durch leichtern Eingang, und erweiterte Sakristey hergestellet. Alle Freytag wird ein Rosenkranz gebethet für das durchleuchtigste Haus Baiern, für welches auch täglich das heil. Meßopfer gelesen, und der marianische Rosenkranz um halb fünf Uhr abgebethet wird. Dieses marianische Gotteshaus wird von einem Priester des Ordens St. Benedicti von dem Kloster Ander verwaltet, welche schon von vielen Jahren her dieses Amt mit großem Eifer, und Seelenfrucht verrichten. In dieser

ser Gruftkapelle ist auch ein gnadenreiches Jesuskind zu öffentlicher Verehrung ausgesetzet worden.

§ 2.

Kurfürstliches Kollegiatstift, und Pfarrkirche U. L. Frau 1468.

Neben der Pfarrkirche des heil. Peter wurde auch eine andere Kapelle zu Ehren Mariä aufgerichtet etwan um das Jahr 1200 an jenem Orte, auf welchem in der ietzigen Stiftkirche der Altar des heil. Erasmus steht. Konrad Bischof zu Freysing, meldet in seinem Erlaubnißbriefe im Jahre 1271. daß selbe eine schlechte, zu Ehren Mariä errichtete Kapelle zuvor gewesen. Diese ist im Jahre 1271. unter dem Herzog Ludwig dem Strengen von der Pfarrkirche zu St. Peter abgetheilet, zu der zweyten Stadtpfarrkirche aufgerichtet, und eingeweihet worden. Der erste Pfarrherr hatte den Name Ulrich. Sie wurde aber von Herzog Sigmund gänzlich abgebrochen, und von ihm im J. 1468. nach Lichtmessen im 29sten Jahre seines Alters der Grundstein zu einem weit prächtigern Tempel geleget. Diesen hat Sigmund nach dem Vorbilde der Spitalkirche vom heil. Geist, aber weit herrlicher aufgeführet, und ist nach 20 Jahren vollendet zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä eingeweihet worden, da die zween grossen Thürme, die wegen ihrer Gleichheit, und Höhe ihresgleichen in Deutschland nicht haben, noch nicht ausgebauet waren.

Die

Die Länge der Kirche erstrecket sich auf 336 Schuhe, wie die Höhe dieser Thürme, die mit Kupfer bedecket sind. Ein jeder Knopf, der auf solchem steht, und von Meßing gearbeitet ist, faßt zwey, und ein halb Schäffel Korn. In dem Thurme hangen 10 Glocken, derer die größte 120 Zentner, St. Benno Glocken genannt, wiegt. Die Breite der Kirche hat 128, die Höhe bis an das Gewölbe 115, von dem Gewölbe bis oben an dem Fürst 125 Schuhe. Zum Dachstuhle sind 140 Flöße, jeder von 15, bis 16 Bäumen, gebraucht worden. Der ganze Tempel ruhet auf 24 sieben Schuhe dicken Säulen. Die Fenster, deren an der Zahl 30, ein jedes 70 Schuhe hoch, sind mit kunstreicher Glasmalerey gezieret. Die Kirche hat 25 Kapellen, und noch mehrere Altäre. Der Baumeister war Georg Sandhofer von Haselbach, der im Jahre 1488. den letzten Stein, und ihm den Grabstein geleget, also mit dem Gebäude sein Leben vollendet. Sein Grabstein in dieser Kirche, und sein Ebenbild verdienet gesehen zu werden.

Ein Dichter hat den Unterschied zwischen dieser Kollegiatkirche, und der Hofkirche des heil. Michaels mit diesen Versen gemacht.

Die Stiftkirche U. L. Frau.

Templum augustum, ingens, multis sublime columnis,

Die Hofkirche St. Michael.

Templum augustum, ingens, nullis sublime columnis.

Beyde

Beide sind mit großer Pracht von den Stiftern
aufgeführet.
Diese ohne Saule prangt, die mit vielen ist ge-
zieret.

Warum zween Thürme an diese Kirche gebauet
worden.

Cur duplex surgit marianam Turris ad
Ædem?
Una sacra est *Matri*, *Virgini* et una
sacra est.
Warum zween Thürme da schön in die Höhe
steigen?
Der Jungfrau einer ist, und der der Mutter
eigen.

Die Einweihung dieser Stiftkirche ist aus den hinterlassenen Handzeilen eines Hofbedienten des Herzogs Albert IV abzunehmen, welche er in die gedruckte Ephemerides des Johann Regimontan eingetragen, sie lauten also: *Anno MCCCCXCIIII.* den *XIV* April an einem Mondtag ist in München die Kirche zu U. L. Frauen eingeweihet worden, das ist im Jahre 1494. den 14ten April. Das Kirchweihfest aber ist auf einen Herbstsonntag hinausgesetzet worden. Von dieser Einweihungszeit meldet auch Oefele Tom. I. 48 Bl. Der Bischof, der sie eingeweihet, ist nicht bekannt, wahrscheinlich ist, daß es Sixtus freysingischer Bischof müsse gewesen seyn, der im J. 1495 verschieden ist.

Herzog Albert IV. der Weise genannt, ein Bruder des Herzogs Sigmund, und Nachfolger hat im J. 1495. die 2 Stifter Illmünster und Schliersee mit päpstlicher Erlaubniß in diese Kirche übersetzet, und selbe zu einer Stift-

kirche

kirche in seiner Hauptstadt erhöhet. Auch den in einer von Silber, Gold, und Edelgesteinen sehr kostbaren Sarge verschlossenen Leib des heil. Arsatius Bischofs, von Illmünster in selbe übertragen lassen im Jahre 1495. wie der oben bemeldte Hofbediente Alberts eben in diesen Ephemeriden anzeiget. Utto, der Illmünster gestiftet, hat ihn aus Welschland im Jahre 746. dorthin gebracht, er wurde auf den heil. Kreutzaltar als ein Patron dieser Stiftkirche zu öffentlicher Verehrung ausgesetzet. Kürzlich aber ist er in die zierlichst erneuerte Kapelle U. L. Frau von Altenöttingen hinter dem Choraltar übersetzet worden. In dieser Stiftkirche liegt auch begraben der gottselige Johann von Tuelbeck, gebohrner Münchner, anfangs Pfarrherr dieser Kirche, nachmals Domstifts Kanonikus zu Freysing, und im J. 1431. Bischof allda. Er zeigte den grösten Eifer für sein Domstift, welches er als eine Königinn, wie er an Wigilan von Rorbach schrieb, aller andern Kirchen dieses Bisthums mit schönster Zierde verherrlichet hat. Nachdem er dieses 20 Jahr hindurch löblichst verwaltet, ist er in seine Vaterstadt, um in selbiger ruhiger zu sterben, zurückgekehret, wo er auch sein gottseliges Leben im Jahre 1476. den 9ten May geendet, und ist zur Erde gestattet worden in der Fraukirche in der letzten Kapelle neben dem Altar, welcher die herrliche Auferstehung Christi vorstellet. Seine in einem röthlichten, und an die Seitenmauer angesetzten Marmorstein eingehauene Grabschrift lautet also: Im Jahre 1476 den 9ten May ist gestorben der ehrwürdigste Herr in Christo, und Vater Johannes Tolpöck, vormals Bischof

zu

zu Freysing. In dieser Kirche lieget auch der Leib der gottseligen Cunegund, von welcher mehrer gemeldet worden im 3ten Kapitel § 1.

Im Jahre 1580. ist in diese Stiftkirche aus der Fürstenresidenz der Leib des heil. Benno mit gröstem Geprånge überbracht, und im J. 1604. als erwåhlter Stift = Stadt = und Landespatron auf einen Nebenaltar unter dem herrlichen von Maximilian I. aufgeführten Schwib = oder Triumphbogen übersetzet worden. Eben dieser gottselige Herzog, und Kurfürst, da er siegreich von Prag im J. 1620 zurückgekehret, hat der Himmelsfürstinn, und Ueberwinderinn der Ketzereyen Maria zu Ehren den 90 Schuh hohen, und 30 breiten herrlichen Choraltar, an welchem der Kunstpensel des Peter Kandit die Himmelfahrt Mariå, und zurück die an diesem Altar sichtbare Urstånd Christi treflich vorstellet, aufrichten lassen.

Unter diesem Gemåhlde ist zu sehen die kurfürstl. Max. Wappen mit der Ueberschrift: D. O. M. Magnæ Dei Matri, augnstæ, æternæque Virgini opt. max. Bavariæ Patronæ, singulari Principum Tutelæ, auxiliatrici, victrici Maximilianus Bojorum Dux e victa Bohemia redux, memor, gratusque posuit An. CIƆ IƆC XX.

Hinter diesem Choraltar befinden sich in der altenöttingen Kapelle 12 schöne Gemåhlde, worunter 6. die heil. Familie Christi, die andern verschiedene Gutthaten vorstellen. An den ersten Pfeiler vom Choraltare herab rechter Hand ist in einer marmorsteinenen Tafel die Innschrift

schrift angemacht: daß Pius VI in dieser Kirche die heil. Messe gelesen:

Pius VI. Pontificum max. primus ad hanc urbem invisit, Caroli Theodori Ducis Electoris amicus, et gratissimus Hospes, ipsoque hoc loco sacra peregit III. Cal. Maii MDCCLXXXII.

Maximilian Emanuel, und Joseph Clemens, 2 Herren Brüder und Kurfürsten haben auf dem Altar des heil. Benno, durch dessen Fürbitte der junge Kurprinz Joseph Ferdinand augenblicklich, und wundersam der Gefahr des Todes entrissen worden, im J. 1698. zwey aus purem Silber ausgearbeitete Genius-Bilder, welche die beiden Kurfürstenthümer Baiern, und Köln vorstellen, freygebigst verehret. Von andern silbernen, und vergoldeten Bildnissen, Leichtern, Ampeln, und Kirchenzierungen, als welche täglich unter die Augen fallen, nichts zu melden, von denen ich in der Vertheidigung des heil. Benno mehrers geschrieben habe.

Neben des heil. Benno Bruderschaft, und milder Stiftung ist auch die im Jahre 1581. angefangene Erzbruderschaft U. L. Frau von Altenötting, wie die schon im J. 1496. aufgerichtete Hofbruderschaft des heil. Ritters, und Blutzeugen Georgi annoch in gröstem Werthe und Flor, samt der Priesterbruderschaft zu Hilf der armen Seelen, wie nicht minder die zu Ehren des glorwürdigen Blutzeugen des heil. Johann von Nepomuck im J. 1724. aufgerichtete Bruderschaft nebst einer Verbindniß oder Pakt von 200, wiederum von 100 Personen

beyderley Geschlechts. Die durchleuchtigste Herzoginn aus Baiern, gebohrne Pfalzgräfinn, und einzige Tochter des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm zu Neuburg, Maria Anna Carolina, welche mit dem baierischen Herzoge Ferdinand im J. 1719. ist vermählet worden, hat die höchstschätzbare Reliquien der Hirnschale dieses heil. Martyrers dieser Bruderschaft gnädigst übergeben. Das Heiligthum ist mit kostbaren Brillianten gefaßt, und in einer von Villegran, dann kristallenen Kapsel verwahret. Neben diesem hat die durchleuchtigste Herzoginn eine schwere silberne Ampel, auch einen ganzen Ornat, der in einem kostbaren Meßgewand mit Stole, nnd Manipel, Antipendium, Pluvial, und Tabernackel besteht, welches alles sie mit eigener Hand verfertigt, zu dieser nepomucenischen Bruderschaft verehret.

Viele baierische Herzogen haben ihre Ruhestatt in dieser Kirche erwählet, wie der große in der Mitte liegende Marmorstein mit diesen aus der lateinischen Sprache eingeschriebenen Worten zeigt: Hier liegen aus dem vortreflichen Stamme der Baiern die herrlichsten Könige, die christlichsten Fürsten, die zum Wohlseyn des gemeinen Wesens gebohren sind: die Bezwinger der Ketzereien, aufrichtige Beschützer, und Fortpflanzer der wahren altväterischen Religion. Damit aber ihr Ruhm nicht gar mit ihrer Asche zu Grunde gehe, ist diese Grabstatt mit vielen Kösten aufgerichtet worden.

Ich setze auch dieser Fürsten Namen hinzu. In der Fürstengruft bey U. L. Frau ruhen die Leiber der Baierfürsten, und Fürstinnen: als

Lud-

Ludwig IV. Kaiser, Beatrix seine Ehegemahlin. Ludwig, deren Sohn und Markgraf zu Brandenburg. Stephan Fibulatus. Herzog Ernest, Elisabeth seine Gattin. Herzog Sigismund. Cunigunda Herzogin. Herzog Ernest resignierter Erzbischof zu Salzburg. Herzog Albert IV. Herzog Wilhelm IV. Jacobäa Wilhelms IV. Gemahlin. Herzog Ludwig Wilhelms IV. Bruder.

Herzog Albert V. † 1579. Anna seine Gemahlin. Philipp Cardinal und Bischof zu Regenspurg. † 1598. Herzog Ferdinand von Wartenberg. Prinzeßin Maria Maximiliana, Schwester Wilhelms V. † 1614. neben andern in der Jugend verstorbenen Prinzen, und Prinzeßinen.

In dieser Gruft werden auch aufbehalten die Eingeweide Kaiser Karl VII. in einer zinnernen schön ausgearbeiteten Tombe mit dieser Aufschrift:

Viscera Caroli VII. Rom.
Imperatoris, Mortui 20 Jan.
A. 1745.

Oben bemeldte Leiber ruhen in zinnernen Sargen mit verschiedenen Inschriften, welche Rev. D. de Vacchieri Decan mit mehrern beschrieben.

Es sind auch adeliche, gegen diese Kirche gutthätige Familien von Preising, von Füll, von Wampel, Ligsalz, Ridler, Bittrich, Barth, und dergleichen mehrere in diesem Gotteshause begraben. Vor allen Grabstätten raget zu Ende

de des Chors das kostbare von schwarzem, und weißem Marmorstein, dann mit Metall und Glokenspeise erhobene Mausoläum hervor, welches Maximilian I. dem Kaiser Ludwig IV. der die silberne vor dem Hochaltar brinnende Ampel mit einem ewigen Lichte gestiftet, im Jahre 1622 aufrichten lassen: von andern Stiftungen, und Kunstarbeiten nichts zu melden.

Die Altarblätter sind von berühmten Malern verfertiget worden. Der Choraltar ist von Peter Candit, die Krönung Mariä von Johann Rotthamer, die Erhöhung des heil. Kreuzes von Mathias Kagerer; die Geburt Christi bey dem Erasmusaltar von Michael Angelo Caravaggio. Die Altäre der Vermählung Mariä, St. Rupert, St. Catharina von Johann Andrä Wolf: der heil. drey Könige, St. Anna, und St. Georg von Ulrich Loth: der englische Gruß von Joachim Sandrat rc.

Die letzte Zierde hat der Stiftkirche vor wenig Jahren die Gottseligkeit und Freygebigkeit vieler Gutthäter gegeben, durch welche sie in einen hellschimmernden Glanz gesetzet worden, bey gänzlicher Erneuerung der Kirchmauern, der hohen Säulen, des Gewölbes, der Fenster, Chor- und Kirchenstühle, des von Marmorstein schönstens ausgearbeiteten Choraltars, und anderer Altargitter, und sogenannten Antipendien. Eine sonderbare Zierde geben auch die herrlichen ganz neu von kunstreicher Schreiner- und Bildhauerarbeit verfertigten große 5 Kirchenpforten, die mit den Bildnissen der unbefleckten Empfängniß Mariä, der heiligen Benno, Arsatii, Xisti, Donati als besonderer Schutz-

hei-

Heiligen dieser Stiftkirche gezieret sind. Daß also die marianische Pfarr= und Stiftkirche als eine herrlichst ausgeschmückte Braut in einer neuen kostbaren Kleidung nunmehr hervorgeleuchtet.

In dieser Stiftkirche ist im J. 1780 das zweyte Jubeljahr von der Uebersetzung der Gebeine des heil. Benno von dem 16 Juni bis auf den 24 mit großem Gepränge, wie auch im J. 1781 das zweyte Jubeljahr von Einsetzung der altenöttingischen Erzbruderschaft drey Tage hindurch gehalten worden. Voriges Jahr sind die H. H. Hofkapellane als Kanonici in dieses Stift aufgenommen, und mit den gewöhnlichen Ehrenzeichen, wie auch der Herr Stiftprediger gezieret worden.

Aechte Heiligthümer

dieser Stiftkirche.

Einige Beine des heiligen Blasii Bischofs Martyrer, das Fest den 3ten Februari.

Des heil. Suibert, Bischof, den 1sten März.

Der Leib des heil. Allebrand Bischof, den 15. April.

Von der dörneren Kron Christi, nach den Sonntag Judica.

Ein namhafter Partickel des heil. Johann von Nepomuck Mart. den 16ten May.

Ein Finger vom heil. Apostel Paul, den 30ten Juni.

Der Leib des heil. Benno Bischof, und Kirchenpatron, den 16ten Juni.

 Ein

Ein großer Theil von dem Leibe des heil Antoni Martyrers, den 24sten Juli.
Der Leib des heil. Libentii Bischof, den 25sten August.
Ein großer Theil von dem Leibe der heil. Christinä Jungfrau und Martyrinn.
Ein nahmhafter Partickel von dem heil. Xistus Papst Mart. Kirchenpatron, den 6ten August.
Wie auch von dem heil. Donat Bischof und Martyrer, den 7ten August.
Ein Partickel von dem heil. Kreutz.
Mehrere Gebeine der Heiligen aus der Gesellschaft des heiligen Mauritz, den 22sten Octob.
Einige Beine und Köpfe der heil. Jungfrauen, und Martyrinnen aus der Gesellschaft der heil. Ursula, den 21sten Oktober.
Wie auch von den Gesellen, und Martyrern des heil. Gereon, den 20sten October.
Der Leib des heil. Ursatii Bischof und Kirchenpatron, den 12ten November.

Diese Stiftkirche hat einen infulirten Herrn Stifts-Probst, einen infulirten Herrn Stifts-Dechant samt 12 Herren Kanonikern, unter denen einer Stiftspfarrherr; 2 Kooperatores, 1 Ceremoniarius, 6 Chorkapellanen, 10 Choralisten, 34 Beneficiaten.

Zu besserer Erkenntniß verdienen auch die Namen aller hochwürdigen Stifts-Pröbsten, Stifsdechanen, und Pfarrherren, die von erster Stiftung an dieser Kirche vorgestanden, hier beygesetzet zu werden.

Salvo

(Salvo Titulo.)

I. Probst Johann Neuhauser SS. Can. Doct. 1495.
II. Balthasar Menkler von Waldkirch Jur. U. Doct. 1516.
III. Gabriel Ridler in Johannkirch, J. U. Doct. 1516.
IV. Wolfgang von Seiboldsstorf, in Schenau, J. U. Doct.
V. Anton Rudolph, in Haidenkan, Patrit. Monac. Theol. Doct. 1551.
VI. Sebastian Groß, a Trokau, SS. Theol. Licent. 1574.
VII. Georg Lautherius, SS. Theol. Doct. 1577.
VIII. Pancratius Motschenbach, SS. Theol. Doct. 1610.
IX. Franciscus Guilielmus Episcop. Osnabrug. Graf von Wartenberg, 1614.
X. Johann Henrich Freyherr von Rohrbach, 1642.
XI. Joseph Fortunat Graf von Preising, 1662.
XII. Johann Franciscus Anton Freyherr von Haslang, 1663.
XIII. Wolfgang Sigmund Freyherr von Leibelfing, 1645.
XIV. Joseph Franz Maximilian Freyherr von Ow, 1692.
XV. Franz Johann Wilhelm Freyherr von Pettendorf, 1741.
XVI. Johann Adelbert Freyherr von Bodmann, 1761.
XVII. Joseph Guidowald des H. R. R. Graf von Spaur, Pflaum, und Valer rc. 1772.

(Salvo Titulo.)

I. Herr Dechant Balthasar Hundertpfund, SS. Theol. Can. D. Patrit. Monac. 1495.

II. Kaspar Rawein, SS. Theol. Doct. 1503.
III. Kaspar Bart von Haimatting, J. U. D. Patrit. Monac. 1510.
IV. Ambros. Ipchofer, J. U. Doct. 1532.
V. Mathias Kretz, SS. Theol. Doct. 1534.
VI. Georg Stengel, SS. Theol. Doct. 1543.
VII. Adam Bartholomäus, SS. Theol. Doct. 1554.
VIII. Georg Leutherius, SS. Doct. 1571.
IX. Philipp Dobereiner, SS. Theol. D. 1572.
X. Georg Lautherig, 2. Vice. 1577.
XI. Sebastian Franz, SS. Theol. Licent. 1577.
XII. Pancratius Morschenbach, SS. Theol. Doct. 1605.
XIII. Jakob Golla, SS. Theol. Doct. 1610.
XIV. Johann Keller, SS. Theol. Doct. 1694.
XV. Johann Jakob Thomann von Niedernfels, SS. Theol. Doct. 1680.
XVI. Johann Friederich Karg von Bebenburg, SS. Theol et J. U. Doct. 1683.
XVII. Johann Jakob Constante von Westenburg.
XVIII. Johann Bapt. Jos. Ossinger von Habach, SS. Theol. Doct. Patrit. Monac. 1719.
XIX. Johann Joseph Anton Hertel, SS. Th. Doct. 1756.
XX. Karl Anton Ignaz S. R. I. Eques de Vacchieri SS. Theol. Doct. et in Habach Præpos. &c.
XXI. Joseph Felix Anton von Oeffner, SS. Theol. Doct. 1781.

Diesen setze ich die Reihe der Pfarrherren dieser marianischen Pfarrkirche von dem Jahre 1495. an welchem sie zu einer Stiftkirche ist erhoben worden, bey. Der erste Pfarrherr, wie mich der Erlaubnißbrief Papst Gregor X.

durch

durch welchen die Stadt in zwey Pfarreyen abgetheilet worden, belehret, war im J. 1271. Herr Ulrich mit Namen. Die übrigen bis 1495. sind unbekannt. Schon vor diesem Jahre waren Pfarrherren:

(Salvo Titulo.)

I. Balthasar Hundertpfund SS. Can. Doct. und zugleich als erster Dechant 1495. welche beyde Aemter er bis zu Ende seines Lebens verwaltet.
II. Wolfgang Winterhofer, SS. Theol. Doct. zuvor Can. zu Ilmünster, 1502.
III. Johann Schöl, SS. Theol. Doct. 1520.
IV. Sixtus Schenk, adelicher Baier, 1533.
V. Sigmund Resch, SS. Theol. Doct. 1534.
VI. Christoph Ridler, Patrit. Monac. J. U. Doct. 1544.
VII. Georg Schwalb, SS. Theol. Doct. 1557.
VIII. Peter Haidfeld SS. Theol. Doct. 1563.
IX. Lukas Klostermayr, SS. Theol. Doct. 1586.
X. Ulrich Haker, J. U. D. adelicher Baier, 1589.
XI. Wolfgang Hannemann, SS. Theol. Doct. 1594.
XII. Bartholomä Seitz, SS. Theol. Licent. 1603. ist im J. 1610 in den Carthäuserorden getreten.
XIII. Friedrich Humoctmann, SS. Theol. Doct. 1610.
XIV. Johann Scheitenberger, J. U. Doct. 1613.
XV. Anton Mandel, in Deutenhofen, SS. Theol. Doct. 1618.
XVI. Heinrich Reiter, SS. Theol. Doct. 1658.

XVII. Kaspar Höger, SS. Theol. Doct. 1678.
XVIII. Johann Jakob von Delling in Hueb ꝛc. SS. Theol. Doct. 1702.
XIX. Mathias Schwerdler, J. U. Lic. 1733.
XX. Johann Joseph Anton Hertl, SS. Theol. Doct. 1756.
XXI. Karl Anton Ignaz, S. R. I. Eques de Vacchieri SS. Theol. Doct. 1766.
XXVII. Joseph Felix von Oeffner, SS. Theol. Doct. 1769.
XXIII. Franz Xav. Joh. Nep. Scherer von Brandenau, SS. Theol. Doct.

Fünftes Kapitel.

Viertes Jahrhundert von 1476, bis 1576.

§. 1.

Gotteshaus St. Salvatoris auf U. L. F. Gottesacker 1494.

Dieses gegen Mitternacht an der Stadtmauer gelegene Gotteshaus, insgemein die Frauengottesackerkirche genannt, wurde im J. 1494. unter der Regierung des Herzogs Albert IV. zu Ehren St. Salvator oder Welterlösers aufgebauet, und eingeweihet. Der Ursprung aber ist folgender. Im J. 1413. haben die im Stiftgässel wohnhafte Juden das Hochheiligste Sakrament in einer Hostie durch ein katholisches, aber verruchtes altes Weib sich wollen

zubringen lassen. Diese unchristliche Vöttel wurde außer dem Schwabingerthore erhaschet, und die heil. Hostie in einem Beutel, den sie aus Furcht fallen ließ, gefunden. Das gottlose Weib wurde in einen Kerker, das heil. Sakrament in Begleitung der Geistlichkeit in U. L. Fraukirche gebracht. An jenem Orte aber, an welchem die heil. Hostie gefunden worden, wurde eine Kapelle errichtet, die den Namen zu St. Salvator überkommen, von welchem auch das Schwabingerthor, wie annoch das alte Gemälde zeiget, diesen Namen erhalten.

Im Jahre 1493. da eine Pastey bey diesem Thore anfgerichtet worden, wurde diese Kapelle abgetragen, und an dem Orte, auf welchem der Altar gestanden, eine steinerne beynahe 16 Schuh hohe Saule aufgerichtet, die annoch neben dem Hause des Steinmetzen zu sehen ist. Oben sind 4 Feldungen durch des Steinmetzes Griffel erhebt. 1) Die Abziehung eines Gerichtsbedienten, und des sakrilegischen Weibes. 2) Das Bild der Krönung. 3) Die Kreutzschleifung. 4) Der am Kreutz sterbende Christus; die Jahrzahl 1494.

Eben in diesem Jahre wurde anstatt dieser Kapelle inner der Stadtmauer bey U. L. Frau Gottesacker, auf welchem ein Kirchlein Mariä der Mutter Gottes stund, eine andere größere samt dem Thurme erbauet, und zu Ehren St. Salvatoris eingeweihet.

Im Jahre 1624. wurde der Choraltar, der aus dem abgebrochenen Kirchlein übersetzt worden, hinweggeraumet, und ein neuer gesetzet

durch

durch die Freygebigkeit der edeln und tugendreichen Jungfrau Ursula Mayrinn Ihro königl. Majestät in Pohlen oberste Kammerfräule, die von ihrer eignen, und ihrer Frau Mutter Anna Mayrinn Mitteln diese schöne Zierde in der Kirche aufgerichtet. Sie ist im J. 1774. noch in ein helleres Licht durch neue Fenster, Erneuerung der 3 Altäre, der Gitter, und des Pflasters verschönert worden.

Der schöne vergoldete, und nach Allabaster Art verweißte Choraltar stellet zu oberst das Bild des Welterlösers vor, das von Peter Candit kunstreich entworfene Altarblat die Himmelfahrt Mariä, welcher zu Ehren das alte dort gestandene Kirchlein gewiedmet war, der erste Seitenaltar Christum am Kreutze, bey welchem die aufgerichtete, und hernach in die heil. Michaelskirche übersetzte Bruderschaft von dem Tode Christi bis auf das J. 1642. gehalten wurde, der 2te die Geburt Christi. Hinter dem Choraltar ist die ganze Geschichte durch den Pimsel, und durch die Feder entworfen, ober welchem das große auch von Candit verfertigte Gemälde von der Begräbniß Christi ist.

Außer dem Gottesacker steht eine alte Kapelle, die Ritterkapelle genannt, in welcher die adeliche Herren zu Ritter des heil. Georgii Mart. vor Zeiten geschlagen, und einige davon begraben worden. Vor dieser Kapelle steht eine steinerne von Wilhelm V im Jahre 1516. aufgerichtete Saule, in welcher ein ewiges Licht für die arme Seelen sollte erhalten werden. Diese wurde erneuert im Jahre 1731.

Eine andere steinerne Saule oder vielmehr Thürmlein wurde auf diesem Gottesacker gegen Abend gesetzt mit dieser Ueberschrift: Albert Pfalz-

Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober - und Niederbaiern hat das Werk machen lassen im J. 1494. Der obere Theil des Thürmleins stellet verschiedene Geheimnissen des leidenden Heilands vor. Unweit davon ist eine sogenannte arme Seelenkapelle mit einem Altar, neben welchem ein im J. 1519. gemalenes, und seltsam durch Farben ausgedrucktes, sehenswürdiges Bild die in die ganze Welt ausgeschickte Apostel vorstellt. Soviel von der Kirche bey St. Salvator, und dem vielen unbekannten Ursprunge derselben.

Sechstes Kapitel.

Fünftes Jahrhundert von 1576. bis 1676.

§. 1.

Das Gotteshaus, und Hofkirche des heiligen Erzengels Michael, 1583.

Unter allen in diesem Jahrhundert erbauten Gotteshäusern hat unstreitig der überaus prächtige, und herrliche von dem Herzoge Wilhelm V. von Grunde aufgeführte Tempel des heil. Erzengel Michaëls den Vorzug. Dieser Herzog Wilhelm der fromme genannt, hat das erste Tageslicht zu Landshut im J. 1546. an dem Festtage des heil. Erzengels Michael erblicket. Deßwegen hegete er von Jugend auf eine zarte Andacht zu diesem Erzengel, weil

er

er auch erfahren, daß sowohl er, als viele aus seinen durchleuchtigsten Vorfahrern viele Gnaden durch seine Fürbitt erhalten, hat er auch ihm zu Ehren einen herrlichen Tempel in München der Hauptstadt errichten wollen. Im J. 1582. hat das Kloster Schäftlarn ihm auf sein Ansuchen ihre alte gehabte Behausung samt der Kapelle des heil. Michael, und anderm Zugehör in der Neuhausergasse übergeben, auf welchem Platze dieses Gotteshaus, und Kollegium zu stehen gekommen, daß also, gleichwie diese Stadt München ihren Anfang von einem Mayrhof dieses Klosters im J. 1175. genommen, auch dieses ganze recht fürstliche Gebäude seinen Grund diesem berühmten Kloster zuzuschreiben hat.

Im J. 1583. den 18ten April wurde der Grundstein samt einer goldenen eingeschlossenen Münze mit des Stifters Bildniße, und Aufschrift: Dem höchsten und besten Gott, Mariä der Mutter Gottes, und dem heil. Erzengel Michael zu Ehren, gelegt. Im Jahre 1591. wurde in diesem, wiewohl nicht gänzlich vollendeten Gotteshause der erste Gottesdienst, die Einweihung aber erst im Jahre 1597. den 6ten Juli gehalten in Gegenwart 22 Fürstenpersonen, besonders aus den durchleuchtigsten Häusern Oesterreich und Baiern, aus welchen Philipp der Kardinal, und des Stifters Sohn die Einweihungspredigt auf öffentlicher Kanzel vorgetragen.

Die Einweihung ist von Bartholomäus Scholl, Weihbischof zu Freysing in Abwesenheit Ernest Bischofs zu Freysing, Kurfür-

sten, Erzbischofs zu Köln, der ein leiblicher Bruder des Herzogs Wilhelm des Stifters war, vollzogen worden. Das Kirchweihfest wird jährlich an dem Sonntag nach der Oktav der H. H. Peter, und Paul begangen. Dieser Weihbischof hat auch nach der Zeit die heil. Kreutzkapelle eingeweihet.

Es gezimmet sich auch, daß ich zu grösserer Ehre des heil. Michael jene große Fürsten und Fürstinnen, die bey dieser Kirchweihe gegenwärtig gewesen, namhaft mache: als Herzog Wilhelm V. Stifter samt seiner Ehegemahlinn Renata. Maria Erzherzoginn aus Oesterreich des Stifters Schwester mit ihrem Prinzen Ferdinand, nachmahligen Kaiser. Maximilian Deutschmeister. Leopold Bischof zu Straßburg, und Passau. Karl Bischof zu Brixen, und Breßlau, sammt ihren Schwestern Maximiliana, Eleonora, Margaritha, Konstantia und Magdalena. Herzog Maximilian I. des Stifters Sohn samt seiner Gemahlinn Elisabeth. Herzog Ferdinand, Bruder des Stifters. Philipp Karl Bischof zu Regenspurg. Ferdinand Coadjutor zu Köln. Der Prinz Albert. Maria Anna, und Magdalena zwo Schwestern des Herzogs Maximilian, deren erstere des Kaisers Ferdinand II, die andere des Wolfgang Wilhelms, Herzogs zu Neuburg Ehegemahlinn geworden sind. Die Prinzeßinn Maximiliana des Stifters Schwester, Georg Ludwig Landgraf von Leichtenberg. Also 22 Fürsten und Fürstinnen.

Dieses mehr dann königliche, und beynahe salomonische Kirchengebäude hat nicht nur allein dem heil. Michael, sondern auch dem Stifter selbst, ja seiner ganzen durchleuchtigsten Nach-

kommen-

kommenschaft einen ewigen Nachruhm, und unsterbliche Ehre gemacht. Nur selbes in Kürze abzuschildern. Von aussen führen zwey hohe von rothem Marmor verfertigte Thürgerüste zur Kirche hinein: zwischen diesen erhebet sich die große aus chorinthischem Erze gegossene Bildniß des heil. Michael. Ober der Kirchpforte kommen in dreyfacher Reihe zu stehen die von weissem Stein ausgearbeitete 17 Bilder der Herzogen aus Baiern, und einiger Kaiser: zwischen diesen Bilderreihen sind diese Worte in Latein angeschrieben: Gott dem allerbesten und höchsten, und zu Gedächtniß des heil. Erzengels Michael hat Wilhelm Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Ober = und Unterbaiern, Patron, und Stifter diese Kirche einweihen lassen. Zu höchst am Gipfel steht das von Kupfer gestaltete Bild unsers Welterlösers, der eine vergoldete Weltkugel in der Hand trägt.

Das innere der Kirche scheint jedermann ein Wunder der Baukunst zu seyn. Der ganze Tempel hat ein einziges kunstreiches Gewölb, ohne Säulen, der vordere Theil, den man den Chor nennet, hält in sich 84 Schuhe in der Länge, in der Breite 54, die ganze Kirchenlänge aber 284, die Breite 114 Schuhe, die des Langhauses 102 Schuhe. Der bis zum Gewölbe aufsteigende Fron = oder Choraltar pranget mit dem kunstreichen Pinsel des teutschen Apell Johann Schwarz eines Ingolstädters, der den herrlichen Sieg des heiligen, den Lucifer in die Hölle hinunterstürzenden Erzengels Michaels aufs lebhafteste ausgedrücket.

Glei-

Gleiche Kunst hat er auch in den zwey Altarbildern des heiligsten Namen Jesu, und der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit der Nachwelt hinterlassen. Die übrigen Altarbildnisse hat Peter Candit ein Florentiner fast mit gleicher Kunst entworfen, der auch zugleich über 60 hohe von Gips gestaltete Bilder verschiedner Engel und Heiligen in selber verfertiget. Der Maler Loth, ein Münchner, hat die zwey Altärblätter des heil. Ignaz, und Franz Xaveri gemalet. Das Portrait des ersten Baumeisters hat die Aufschrift: Anno 1585. hat Wolfgang Müller, ein Steinmetz, seines Alters 48 Jahr, die Kirche, und das Kollegium erbauet. Ein Dichter hat zum Lobe dieser kurfürstlichen Hofkirche folgendes verfaßt:

E tumulo surgens Salomon fors diceret: Ædem
Struxisti similem Dux Guilielme meae.

Wenn Salomon aufstund von seinem Todtenreich,
So könnt er sag'n: die Kirch ist meinem Tempel gleich.

Das übrige in diesem Tempel ist alles herrlich: die kostbare Auszierung der 12 Altäre, die Kleidung der Priester, das vielfältige Gold, und Silberwerk im hinterlassenen Schatz der durchleuchtigsten Stifter, und anderer Fürstenpersonen, sonderbar aus diesem durchleuchtigsten Hause, die unvergleichliche Musik, die Ordnung der Gottesdienste an Sonn- und Feyertagen, wie auch die Menge der Zuhörer bey den an diesen Tagen gehaltenen Predigten. Bey dem Gottesdienste erscheinen jederzeit die von Herzog Wilhelm dazu verordneten und gestifteten 72 arme Männer, und eben soviel arme Weibsbilder.

BIBLIOTHECA REGIA

Nicht minder hat der durchleuchtigste Stifter eine herrliche Stiftung zur Unterhaltung dieser Kirche gemacht, welchen Stiftbrief auch sein Sohn Maximilian unterzeichnet, den Hundius selbst in seiner Metropoli nach der Länge vorleget. Maximilian Emanuel Kurfürst hat ihn im J. 1723. den 1sten Tag May auf ein neues bekräftiget.

Neben dieser Kirche steht die heil. Kreutzkapelle, die mit heil. Kreutz- und andern heiligen Partickeln kostbar ausgezieret ist. In dem Altare reitzet das von Johann Ach kunstreich und anmüthigst gemalte Bild des sterbenden Heilands aller Augen, und Herzen an sich.

Da sich Gustav der Schwedenkönig im J. 1632. über dieses herrliche Kirchengebäude verwundert, gerieth er in Ablesung der Grabschrift, die sich der Stifter mit diesen Worten aus dem Kirchengebethe verfertigen lassen: ich zittere ab meinen Missethaten, und schäme mich vor dir. Da du kommen wirst zu richten, so wollest du mich nicht verdammen; in noch größere Verwunderung, und wurde im Herzen sehr gerühret. Er sprach: hat dann dieser große Herzog keine herrlichere Grabschrift verdienet?

In der unter dem Chor errichteten Fürstengruft ist ein großer Schatz begraben; nämlich die Leichname einiger gottseligsten Herzogen, und Herzoginnen aus Baiern. Die erste, die in diese Gruft im J. 1602. gelegt worden, ist gewesen Herzoginn Renata des Herzogs Wilhelm V. Ehegattinn, eine fruchtbare Mutter

10 herzoglicher Kinder, und unzahlbarer Armen, und Waisen. Sie hat das Herzogspital mit 20000 fl. gestiftet, ist eine Mitstifterin der herrlichen Michaelskirche: deßwegen ihr jährlich daselbst im Monate May ein feyerlicher Jahrtag, wie ihrem Eheherrn dem Stifter, gehalten wird. Diese gottselige Frau stieg bey Lebenszeit öfters mit ihren Hofdamen in diese Gruft hinab, und sagte zu ihnen: **Hier wird mein Ruheort in Ewigkeit seyn. Da werde ich den letzten Posaunenstoß hören, des Erzengels Michaels Befehl erwarten, und hernach Gott in meinem Fleische ansehen.** Sie ist heilig, wie sie gelebt, auch verschieden den 23sten May im J. 1602. im 52ten Jahre ihres Alters: ein Tugendspiegel aller Fürstinnen, das Kleinod von Europa, ein ungemein herrlicher Glanz der christlichen Kirche.

Herzog Wilhelm V. Hauptstifter dieser Kirche hat jährlich auch den nothleidenden 100000 Dukaten mitgetheilet. Viele Spitäler, Kost, und arme Häuser für die Armen, viele Kirchen, Kapellen, auch die erste dem heil. Ignaz Lojola zu Ehren in Schleißheim aufgerichtet, seine große Tugenden haben ihm den Name des Frommen beygeleget. Starb seligst im J. 1626. den 7. Hornung 79 Jahre alt. In dieser Fürstengruft haben auch ihre Ruhestadt **Maximilian I.** und seine zwo Ehegattinnen, **Elisabeth**, und **Maria Anna**, wie auch Herzog **Maximilian Philipp** samt seiner Ehegemahlinn **Febronia** rc.

Oben aber in der Kirche sind zur Erde bestattet worden **Minutius de Minutiis.** Erzbi-

Erzbischof zu Zara in Illyrien, gestorben im J. 1604. der vieles beygetragen, daß Wilhelm diese, und die heil. Magdalena Kirche zu Altenötting erbauet hat. Sein Leib liegt in St. Andreaskapelle. Der Leib des Wolfgangs von Asch, der von dem heil. Aloysius so viele Gnaden erhalten hat, und als Kanonikus zu Landshut hier im J. 1641. verschieden, liegt unter dem Altare des heiligsten Namen JEsu. P. Hieremias Drexelius S. J. ruhet außer dem Altare der heiligsten Dreyfaltigkeit. Starb im Ruhm großer Gelehrt- und Gottseligkeit im J. 1638. Von ihm pflegte der große Maximilian I zu sagen: „Es liegt dem christlichen Wesen mehr daran, daß Drexelius als Maximilian lebe.„ Was lag aber nicht an Maximilian? fast alles in ganz Deutschland.

In der Mariä-Haar-Kapelle liegt der Leib der Hofdamme Apollonia von Beuval, welche die 3 wöchentliche Messen gestiftet hat. Ist verschieden im J. 1702.

Eleonora Isabella Gräfinn von Oetting, gebohrne Freyinn von Helfenstein ruhet in der Kapelle des heil. Sebastian † 1678.

Neben den durchleuchtigsten Stiftern waren dieses michaelischen Tempels freygebigste Gutthäter Maximilian I, der neben andern, die von Silber gegossene Bildniß des heil. Michaels, und die Gebeine des heil. Cosmas und Damian, wie Elisabeth seine erste, und Maria Anna seine zweyte Gemahlinn kostbare Geschenke verehret. Wie nicht minder der Herzog Albert Landgraf von Leuchtenberg, Graf Ferdi-

nand

nand von Wartenberg, Maximilian Philipp, hochadeliche Herren, und Frauen von Geisberg, Preising, Portia, von Tibingen, von Rechberg, von Fugger, von Helfenstein, besonders zu unsern Zeiten Maria Amalia römische Kaiserinn, Ihre kurfürstliche Durchleucht Maria Anna, Clemens Franz de Paula Herzog, der neben andern kostbaren Geschenken, den so prächtigen mit Blumen, Gold, und Silber gestickten Tabernackel dem heil. Aloysius verehret.

Seine Päpstliche Heiligkeit Pius VI. hat auch in seinem Hierseyn im Jahr 1782. diese Kirche besuchet: also empfangen:

> Ingredere augustum Pater augustissime Templum,
> Ut Romæ, hic Michael sit tibi propitius.

Er hat vor dem Altar des heil. Michael sein eifriges Gebeth verrichtet, und das majestätvolle Ansehen der Kirche bewundert.

In diese Hofkirche ist im J. 1720 die sogenannte Militärpfarr an dem Sonntag Judica mit großem Gepränge eingeführet, und zu ihren Gottesdiensten der Altar des heiligen Ignatius angewiesen worden: fast alle Sonntage wird Nachmittag zu den Soldaten eine Predigt, auch an dem Sonntage in der Fronleichnamsoktav von den Herren Offizieren, und Soldaten ein andächtiger Umgang mit herumgetragenem Hochwürdigsten Gut, und abgesungenen 4 Evangelien gehalten. Herr Pfarrer ist P. R. D. Johann Baptist Reiter.

Im J. 1782 ist diese michaelische Hofkirche den 5 Augustmonats dem hochadelichen Maltheser Ritterorden übergeben worden, die in folgendem Jahre den 19 Jäner ihren feyerlichen Einzug in selbe gehalten, und in höchster Gegenwart seiner kurfürstl. Durchleucht Karl Theodors, auch der verwittibten Kurfürstinn dem Hochamte, und der Predig beygewohnet haben. Diese hochadel. Ritter halten öfters unter dem Jahre an den Ordens-Festtagen in dieser Kirche ihre feyerlichen Gottesdienste, sonderheitlich in der Charwoche mit größter Andacht, und Erbaulichkeit: vorzüglich haben sie diese bezeuget in diesem Jahre 1784, da sie ein neues heiliges Grab in dieser Kirche auf der Seite an dem heiligsten Dreyfaltigkeits Altare in der Charwoche aufgerichtet haben: dieses bestehet aus grossen, breiten, schwarzen Tüchern, die mit breiten goldenen Borden eingefaßet, und schön gezieret sind. Auf dem Deckel des Grabs siehet man die grossen von goldenen Borden hinaufgesetzte Buchstaben I. N. R. I. das ist: zu Ehren Jesu von Nazareth ꝛc. in der Mitte das hochwürdigste Gut mit brinnenden Kerzen beleuchtet, vor welchem die hohen Ritter alle Stunden wechselweise bethen, bis zu der Auferstehung. Diese haben an dem Gründonnerstage in der Kirche das heil. Abendmahl empfangen, alsdann 12 Knaben aus dem Weysenhause die Füße gewaschen, und selbe mit einem Allmosen beschenket.

Neben dem herrlichen Kirchengebäude hat der durchleuchtigste Stifter auch das so prächtige Kollegium sammt 2 Gymnasien errichtet, und mildreichest gestiftet. In dem obersten

Stock.

Stockwerke des kleinen Schulhauses hat die lateinische Congregation unter dem Titel Maria Verkündigung ihren Anfang genommen im J. 1578. Der erste Präses war P. Kaspar Heivod ein Engelländer, der nachmals in seinem Vaterlande Kerker, und andere Ungemach für den katholischen Glauben erlitten hat. Aus den fürstlichen Personen war der erste Sodalis der Herzog Wilhelm V. im J. 1579. Diesem schönen Beyspiele folgten hernach alle Kurfürsten, und Kurfürstinnen, Prinzen, und Prinzeßinnen, ja selbst Kaiser Karl VII. auch andere Fürsten, und Bischöfe. Auf dem mit Gold, und Silber reich gezierten Altare ist im J. 1620. das annehmliche Bildniß der Mutter Gottes unter dem Titel: Mater propitia, gesetzet worden. Dieses marianische Bethhaus besitzet einen großen Schatz von Silber, und Gold, Ornaten, Paramenten, kostbar gestickten Fahnen, und recht königliche Zierde der Tapeten, wie auch künstliche Malerstücke. Andrä Wolf hat die obere mit Stukadorwerke zierlichst ausgeschmückte Decke mit seinem Pinsel beseelet. An den Seitenwänden stehen 7. grosse Gemälde: 1) der heil. Hieronymus von Ruffin, 2) der heil. Benedikt von Stuber, 3) der heil. Bernard von Amigoni, 4) der heil. Norbert von Franz Zimmermann 5) der heil. Philipp Nerius von Müller, 6) der heil. Bruno von Asam, 7) der heil. Dominicus von Albrecht.

Neben dem von Andreas Wolf gemalten marianischen Bild, sieht man auch in der obern Decke 6 Rundellbilder des heil Franc. Sales. von Ignat. Schilling, 2) des heil. König Stephan von August. Albrecht, 4) des heil. König Eleazar

zar von Adam Müller, 4) des heil. Joh. Nep. von obigen, 5) des heil. Ivo von Franz Zimmermann, 6) des heil. Stanislaus von Johann Zimmermann.

Verzeichniß
der ächten Heiligthümer

Die von Herzog Wilhelm, Maximilian I. Kurfürst, Albert dem Herzoge, Franz Wilhelm Graf von Wartenberg, und andern dieser Hofkirche übergeben, und zu öffentlicher Verehrung ausgesetzet worden.

Ein Partickel von dem heil. Kreutze, neben andern kleinern. Ein großer Dorn von der Krone Christi mit Blutstropfen. Von dem Kleide, Schleyer, und Haaren U. L. Frau.

Von den heiligen Aposteln.

Zwey Beine von dem heil. Peter, ein Partickel von seinem Kreutze, zwey Beine vom heil. Paul, das Schinbein von dem heil. Andreas, zwey Beine von dem heil. Jakob dem größern, ein Bein von dem heil. Thomas, und etwas von seinem Kleide, das Schinbein, und ein anders Bein des heil. Bartholomä, kleine Partickel von den übrigen heil. Aposteln, ein Bein von einem aus den heiligen drey Königen, von den heil. unschuldigen Kindern eine Hand, und ein Beinlein.

Von

Von den heiligen Päpsten und zugleich Martyrern.

Der ganze Leib des heil. Cajus, Bein des heil. Clemens, Mithelfer des heil. Petrus, ein großer Partickel des heil. Higinus, das Haupt des heil. Soter, und Urban, das Haupt des heil. Anterius, Bein des heil. Cornel, Partickel der heiligen Lucii, Stephani, Sixti II, und Dionysii, Bein des heil. Eutichiani, des heil. Johannis I. Papst.

Von den heil. Bischöfen und Martyrern.

Die Hirnschale des heil. Blasii Bischofs zu Sebaste, das Haupt eines andern heil. Blasii. Bein des heil. Adelbert, der in Preussen getödtet worden, Partickel von dem heil. Policarp, und Cyprian, Bischof zu Carthago.

Von den heiligen Martyrern, die keine Bischöfe sind.

Bein vom heil. Stephan, ersten Martyrer, der ganze Leib des heil. Diacon Januarii, der Leib des heil. Saturnini, Bein des heil. Sebastian, Bein des heil. Achatii des Hauptmanns, das Haupt, und Bein des heil. Albani, drey Beine des heil. Alexanders, die mehresten Beine der Leiber der heiligen Cosmas und Damian mit ihren ganzen Häuptern, verschiedene Partickel der heiligen Almachii, Anastasii, Aproniani, Caßiani, Bein, und von dem Finger des h. Christophs u. Exuperiani, ein Bein des heil. Felix Priesters, Bein des heil. Gereon, ein Bein des heil. Marcelli aus Burgund, Beinlein des heil. Peters aus dem Orden des heil. Domini-

ci, Bein des heil. Ferutii, Partickel von den heil. 7 Brüdern, besonders des heil. Philippi, Sohn der heil. Mutter Felicitas, Bein des heil. Ruffi eines edlen Römers, das Haupt des heil. Michaelii aus den Thebäern, das Haupt des heil. Theodor Obristen, Bein des heil. Priesters Valentin, das Haupt des heil. Theodosiii Soldatens, Ribbenbein des heiligen Soldaten Hypoliti, Haupt vom heil. Kind zu Trier; denn 2 Leiber der heiligen Cyri, eines alexandrinischen Wundarztes, und Johann des Soldaten, von andern trierischen Martyrern 8 heil. Häupter, einige Partickeln von den 10 tausend Martyrern unter dem heil. Achatio, und von noch mehreren heil. Martyrern.

Von den heil. Bischöfen, die keine Martyrer sind.

Der Leib des heil. Euphebii, Bischofs zu Neapel, ein Bein des heil. Gregorii des großen, römischen Papstes, Schinbein des heil Niklas, Bischofs zu Mira, Bein des heil. Remigii, remensischen Bischofs, Bein des heil. Otto Bischof von Bamberg, viele andere kleine Partickel von heiligen Bischöfen; Bein des heil. Marquart, Bischofs zu Osnabrück, die Hirnschale des heil. Maurus.

Von den heiligen Beichtigern, die nicht Bischöfe waren.

Bein des heil. Benedict, und des heil. Antonii des großen, Bein des heil. Dominici, Beine des heil. Leonhard, Beine des heil. Abts Guido, Beine des heil. Deodati, ein großes Bein des heiligen Simeon von Armenien, das Haupt des heil. Priesters Policarpi, Bein des

heil.

heil. Ludwigs, Königs in Frankreich, zwey grosse Beine des heil. Wilhelm Herzogs in Aquitanien, Bein des heil. Robert Pfalzgrafen, Bein des heil. Sebald, der zu Nürnberg gestorben, mehrere andere Partickel von heiligen Beichtigern.

Von den heiligen Frauen, Wittwen, und Jungfrauen.

Bein von der heiligen Maria aus Egypten, zwey Beine von der heil. Maria Magdalena, zwey Beinlein von der heil. Agnes Martyrinn, Bein von der heil. Cäcilia Martyrinn, Bein von der heil. Katharina Martyrinn, Bein von der heil. Barbara Mart. von der heil. Margaretha, ein Theil von dem Ellbogen der heil. Christina Mart. von dem Schinbein der heil. Thecla Mart. ein Arm, und Bein von der heil. Ursula Mart. die Häupter der heil. Pinosa, Victoria, Salmena, Mortra, Matrona, Thildegoria, Aurora, Corona Mart. einige Beine der heiligen Jubilä, Sophiä, Belä, Dominicelä, Thermantia aus der Gesellschaft der heil. Ursulä, mit 7 Häuptern aus dieser, das Haupt der heil. Beatrix der Römerinn, und Mart. das Haupt von der heil. Candida von Carthagena Mart. Bein der heil. Justina Mart. und der heil. Felicitas Mart. Bein der heil. Gudulä, zwey Beine der heil. Felicitas, zwey Beine der heil. Felicitas Mutter der 7 Söhne, Bein der heil. Kaiserinn Kunegund, Bein der heil. Kaiserinn Adelhaid, Bein der heil. Serenä, des Kaisers Diocletiani Gemahlinn, Bein der heil. Kaiserinn Helena, Bein der heil. Mercuria, mehrere andere Partickel von der heil. Pertha, Dafrosa, Elisabeth aus Hessen, Sabina, Ger-

traud 2c. 2c. Alles, was von dieser michaelischen Kirche gesagt worden, beschließe ich mit diesen Reimen eines unpartheyischen Dichters.

Inter templa urbis Michael sacra eminet
ædes,
Inter ut angelicos eminet iste choros.

Wie Michael übertrift den ganzen Engelchor,
So geht auch seine Kirch hier allen Kirchen vor.*

In dieser Kirche waren ordentliche Prediger aus der Gesellschaft Jesu vom J. 1591 bis 1783.

PP. David Gaßner 1591. Carol. Peutinger 1594. Georg Witweiler 1596. Kaspar Ortner 1605. Conrad Reiching 1609. Mich. Lederius 1618. Augustin Oswald 1620. Joh. Wazin 1623. Albert. Curtius 1630. Georg Stotz 1631. Joh. Rauch 1632. Georg Ernestus 1637. Christoph. Engelberger 2643. Carl Piscator 1650. Bernard. Neuhauser 1653. Leop. Mancini 1658. Wolfg. Schallerer 1658. Simon Kreutzer 1659. Guil. Gumpenberg 1666. Jacob Schmid 1672. Balthasar Knellinger 1676. Wolfg. Rauscher 1685. Franc. Rassler 1686. Balth. Anreitter 1687. Mich. Grueber 1690. Ludov. Ruestorf 1693. Ferdin. Schönwetter 1695. Guilielm. Stieglheim 1697. Joachim Reitmayr 1700. Franc. Xav. Amrhin 1701. Johann Evang. Rassler 1712. Jacob Unglert 1713. Marquard Goldbach 1725. Ant. Burkhart 1732. Philipp Dietl 1734. Ign. Regler 1736. Franc. Xav. Beyr 1742. Franc. Xav. Weinzierl 1753. Leonard Holzer 1756.
Jos.

---

* Wenn man die Baukunst, Zierde, und Menge der heiligen Reliquien betracht.

Jos. Weinzierl 1756. Karl Holl 1765. Karl Schindler 1768. Joh. Nep. Grueber 1771. bis 1783. Michelhofer 1806 Höllmer 1819. Jager

§ 2.

Herzog wilhelminische Hofkapelle, und St. Rochuskirchlein.

Nachdem Salomon Gott dem Herrn den so prächtigen Tempel erbauet, hat er auch für sich eine würdige Wohnung zubereitet. 2 Paral. 8. Diesem königlichen Beyspiele ist der Herzog Wilhelm nachgefolget, und hat nach angelegter heil. Michaelskirche die vor Zeiten sogenannte wilhelmische, jetzt herzogmaxische Residenz aufgerichtet. Ober der Pforte steht angeschrieben: Wilhelm V. Bav. Dux. In dieser befindet sich die der unbefleckten Empfängniß Mariä gewidmete Hofkapelle, welche von Bartholom. Scholl Weihbischof zu Freysing im J. 1597. den 13. Juli ist eingeweihet worden. Das anmüthige Altarblatt, welches die schmerzhafte Mutter Gottes vorstellet, wie sie ihren göttlichen Sohn unter dem Kreutz auf der Schooß liegend hält, nebst zween Engeln, und der heil. Magdalena ist von Johann von Ach gemalet worden. Diese Kapelle ist kürzlich mit neuer Altarszierde von Allabaster und neuen Fenstern gezieret worden.

In dieser Kapelle wrden verehret manche kostbare Reliquien, als 3 heilige Blutstropfen von der Geislung Christi in einem mit arabischem Golde beschlagenen Altärchen. Ein Partickel vom heil. Kreutze, und der dörneren Kron Christi, samt

vie-

vielen mit Gold, und Silber, und guten Perlen geschmückten heil. Häuptern, und Beinen. Die Gottesdienste werden durch einen Herrn Hofkaplan verrichtet, der tägliche Rosenkranz aber von einem P. Kapuziner abgebethet.

Außer dieser herzoglichen Residenz hat auch Wilhelm V. auf dem sogenannten Rochusbergel im J. 1603. ein Kirchlein zu Ehren des heil. Rochus, sammt einem Spitalhause für die von fremden Ländern hier durchreisenden Wallfarter, die 3 Tage in selbem verpfleget wurden, nebst einem kleinen Freythofe, und 2 Beneficien mildreichest errichtet. Das Haus wurde mit der Zeit zu anderm Gebrauch gewiedmet. Auf dem kleinen Gottesacker wird ein anmüthiges Crucifixbild verehret.

§ 3.

Gotteshaus und Kloster der PP. Kapuziner 1600.

Diese Ordensväter wurden von Maximilian I. im Jahre 1600 nach München berufen. Herzog Wilhelm V. sein Herr Vater hat den ersten Stein zu dem Kirchenbau gelegt, welche im J. 1602. den 21sten November von Bartholomä Scholl Weihbischof zu Freysing unter dem Schutze des heil. Franciscus Seraphicus ist eingeweihet worden. Dieser wurde die Kapelle des heil. Anton von Padua im J. 1678. beygesetzet. In der untern Gruftkapelle wird die Mutter Gottes mit ihrem Jesuskind und ihre Familie verehret. Das Gemälde ist von Peter Candit.

Es

Es geht der gemeine Ruf, daß Maria aus diesem ihrem Bilde mit dem seligen P. Lorenz von Brundusio, gewesenen Ordensgeneral öfters gesprochen. Herzog Maximilian diente ihm öfters in dieser Kapelle zu Altare, wiewohl jener seine heil. Meß zu Zeiten auf 6 bis 7 Stunden hinausgezogen. Das Choraltarblatt stellet den heiligen mit 5 Wunden von einem Seraphin begnadigten Franciscus vor, die zwey Nebenaltäre, die 8 heiligste Personen Jesus, Maria, und Joseph, und den heiligen Bruder Felix, die 2 Kapellenaltäre die seligste Mutter Maria, und den heil. Anton von Padua.

In dieser Kirche wird neben den Ordensgottesdiensten der monatliche Seelenablaß und die Fronleichnamsoctav mit besonderer Andacht, und Abendpredigten gehalten. Alle Altäre samt der Kanzel sind sehr zierlich erneuert, auch 4 öffentliche neue Beichtstühle in selbe gesetzet worden.

In der Kirchengruft liegt unter andern gottseligen Kapuzinern auch der Leib des frommen Remigius von Bozolo, der 50 J. in diesem heiligen Orden mit großer Frömmigkeit unter seinem lang fortgesetzten Predigtamte zugebracht hat, wiewohl 46 Jahre mit starkem Steckfluße belästiget. Wegen dem großen Ruhm seiner Gottseligkeit wurde er auch von Maximilian I. Kurfürst in seiner letzten Krankheit besuchet, dem, und seinem ganzen fürstlichen Hause er seinen letzten Segen gegeben. Starb im J. 1627. den 4 April an dem heil. Osterfeste 68 Jahre alt, legte vor seinem Tode noch

einen Strick um den Hals, damit, wie er sagte, er als ein großer Sünder vor Gott erscheinen möchte.

In diesem Jahre 1784 den 2. May haben die PP. Kapuziner drey Tage hindurch die Feyerlichkeit der zu Rom geschehenen Seligsprechung des oben gemeldten P. Lorenz von Brundus mit großer Andacht gehalten.

§ 4.

Kurfürstliche Hofkapelle, in der neuen kurfürstl. Residenz um das Jahr 1598.

Die Aufschrift, welche unter dem herrlichen von Erz gegossenen Mariä Bild zwischen den zweyen Thoren steht, zeiget das Jahr der Erbauung dieser majestätischen Fürstenwohnung an. Sie heißt MDCXVI. In dieser Residenz ist schon im Jahre 1607 die sogenannte schöne Kapelle zu Ehren der heiligsten unbefleckten Jungfrau und Mutter Gottes eingeweihet worden. Sie wird insgemein die schöne oder goldene Kapelle benamset, weil ihr die reichen Zieraten von Massivsilber, von Ametisten, von andern mit gutem Dukatengolde dick überzogenen Auszierungen, besonders aber der Altar, ganz mit künstlich von Massivgold, und Silber, mit Diamanten, Schmaragden, Rubinen, Perlen, und andern Edelsteinen geschmücket, eine unvergleichliche Zierde geben: in der Mitte des Altars steht eine große von hochschätzbarer Arbeit verfer-

tig-

tigte Monstranze, darinn ein Stück der steinernen Saule, woran Christus gegeiselt worden, ein Dorn von seiner Krone mit dem heil. Blut besprenget, aufbehalten wird.

In dieser Kapelle werden auch zur Verehrung ausgesetzt eine grosse Menge der heiligen Reliquien, als 3 unverwesene Leiber von den unschuldigen Kindern, neben andern Heiligthümern mit reichem Schmucke von Gold, Silber, Edelsteinen, und Perlen in einer kostbaren mit Edelsteinen besetzten Behältnisse, bey welcher das Thürlein aus Bergkristall mit Vorstellung des gekreutzigten Heilandes, und seiner 4 heiligen Evangelisten, ein Werk von einer unnachahmlichen Arbeit, und Kunst, darinn verschiedene Gefässe, bey deren Eröffnung ein besonders lieblicher Geruch hervordringet. Reliquien: Ein Finger des heil. Apostels Peter, ein Bein von St. Anna, das Haupt der Mutter des heil. Johann des Taufers, von diesem die rechte Hand, und ein Theil seiner Hirnschale, ein Theil des Schleiers U. L. Frau, des Tischtuchs vom letzten Abendmahle, etliche Tropfen des gestockten Bluts Christi, eine Rippe des heil. Corbinian, ein Theil von der Hirnschale, und etliche Beine der heil. Magdalena: zu geschweigen anderer kostbarer Kircherrüstung von Silber, Gold, und Perlen, einer grossen Menge Kreutze, Tafeln, Leichter, Ampeln, eines Antipendii von lauter Perlen gestickt, auch anderer Geschirre aus Agat, und Krystall geschnitten, die sowohl von Natur als Kunst nicht genug zu schätzen sind.

Eine andere überaus zierliche Kapelle wurde zu Ehren der heiligen Peter und Paul am Festtage der heil. Katharina eingeweihet. Eine andere zwar kleine doch sehr zierliche Kapelle wurde fast in Mitte der Burg von dem letzt glorwürdigst regierenden Kurfürst Maximilian um das Jahr 1756. ohnweit seines Wohnzimmers aufgerichtet. Diese ist im Jahre 1757. den 9ten Jänner von Franz Ignaz Albert von Werdenstein Weihbischof zu Freysing zu Ehren der Himmelfahrt Mariä eingeweihet worden mit den beygelegten Reliquien des heil. Emeram, Primi, Feliciani, Arnulphi Bischofes, der heiligen Simphorosä, und Gaudentiä Jungfrauen und Martyrinnen, wie auch das Nebenaltärchen, das zu Ehren der heil. Cäcilia Jungfrau, und Mart. mit den beygelegten Reliquien der heil. Marini, und Aniani Apostel Baierlands und Martyrer, Christiani, und Nonnosi, Clementiä, Victoriä, Jungfrauen, und Mart. ist eingeweihet worden. Auf dem Maria Himmelfahrtsaltare ist das kostbarest gekleidete, und wegen vielen erwiesenen Gnaden sehr berühmte JEsuskindlein ausgezieret. Diese kurfürstl. Hofkapelle ist von dem römischen Papste Benedict XIV. im J. 1757. mit großem Ablaßschatz begnadet worden.

Die größere allgemeine Hofkapelle zu ebner Erde neben dem großen Thore des Pallastes. In dieser wird der tägliche sowohl, als foderst der Sonn- und festtägliche Gottesdienst mittelst angestellter Hofmusik auf das herrlichste gehalten, wozu 6 Hofkapellane bestimmet sind: es wird auch in dieser alle Sonntage die Hofpredigt gehalten. Selbe ist gezieret mit 3 Altären:

tären: Der Choraltar zeiget in einem künstlichen Gemählde von Christoph Schwarz die Mutter Gottes als eine Königinn aller Heiligen, der erste Nebenaltar die heilige Anna, der zweyte den heil. Maximilian von Franz Zimmermann. An dem Festtag der unbefleckten Empfängniß Mariä, wie auch an dem Festtage des heil. Georg wird die Feyerlichkeit des hohen Ritter-Ordens hier begangen.

Ein Dichter, der diese von Maximilian I. Herzog, und Kurfürst erbaute herrliche Residenz öfters betrachtet, und gesehen, daß alle 3 Kapellen zu Ehren der seligsten Mutter eingeweihet sind, ja der ganze Pallast als einer Schutzfrau des ganzen Baierlandes, wie die obige Aufschrift anzeiget, von dem Landesfürsten sey gewidmet worden, hat auf dieses folgendes verfaßt:

A Duce cum jam sit tota aula sacrata Mariæ,
Maximiliana domus fit mariana domus.
Nec frustra: ex ista semper bene Virgo precata est
Aulæ Bojariæ, Principibusque piis.

Maria, die in dieser Burg, als Schutzfrau wird verehret,
Hat jederzeit der Fürsten Glück mit ihrer Gnad vermehret.

Bey dieser neuen Residenz- wie auch alten Hofkirche ist Pfarrer Pl. Rev. D. Ignat. Franck.

Wilhelm IV. der Standhafte hat außerhalb der Franciscanerkirche eine Veste oder Burg neben einer schönen Kapelle zu Ehren des heil. Ritters Georg erbauet. Der Altar, wie auch

das Bild dieses heil. Martyrers waren von feinem Marmor. Hier ward die erste aus allen hiesigen Bruderschaften zu Ehren dieses Heiligen errichtet. Die Kapelle aber ist samt dem ganzen dort stehenden Hofgebäude, und der St. Katharina Kapelle im J. 1750. durch jählinge Feuersbrunst in die Asche gelegt worden.

§. 5.

Das Gotteshaus der heiligen Sebastian, und Nikolaus von Tolentin in der zuvor Graf Wartenbergischen Behausung im jetzt sogenannten Rosenthale 1588.

Es finden sich zwo nicht weit von einander gelegene zu Ehren des heil. Sebastian aufgeführte Kapellen. Ullrich Abt des Klosters Ebersperg hat schon im Jahre 1297. ein Haus zu München auf dem Anger neben der Stadtmauer besessen. Zweifelsohne auch eine Hauskapelle daran erbauen lassen zu Ehren des heil. Sebastian. Die jetzt stehende ist etwan später erbauet, und zu dessen Gedächtniß eingeweihet worden. Der Altar stellet ein von Holz ausgearbeitetes Bild dieses heil. Schutzpatron in einer Kriegskleidung vor, dessen Festtag wird in selber feyerlich mit Amt, und Predigt begangen; auch werden die ganze Oktav hindurch täglich viele Messen, wie fast täglich das heil. Meßopfer in selber verrichtet.

Die zweyte in dem Rosenthale gelegene Kapelle, wurde von dem Herzog Ferdinand, des

Herzogs Wilhelm V. Bruder neben seiner fürstlich Wartenbergischen Wohnung um das Jahr 1588. von Grund aufgebauet: sie ist zierlich, und hoch, hat 3 Altäre: der Fronaltar stellet in einem Gemälde die zwey heilige, Sebastian, und Nikolaus von Tolentin vor. Sie hatte auch den Namen der gräflich Wartenbergischen Kapelle, weil die 16 Kinder, so der Herzog aus Maria Petterbekin, seiner rechtmäßigen, und liebsten Ehegemahlinn erzeuget, die Grafen von Wartenberg genennet wurden. Das aus Erz gegossene Bild des Stifters steht in männlicher Größe rückwärts zwischen den zwey Kirchthüren: diese Hofkapelle ist den 12ten März 1589. durch Bartholomä Scholl, Weihbischof zu Freysing mit den heil. Reliquien des heil. Sebastian, heil. Mansuet, und der heil. Corbulä, samt einem Stücke von der Meßstolle des heil. Nikolaus von Tolentin eingeweihet worden.

Dieses Durchleuchtigsten Stifters, der im Jahre 1608. gottselig verschieden, erblaßte Leib wurde in der U. L. F. Stiftkirche, das Herz aber in dieser Hofkirche beygesetzet. Selbe hat er, und sein Sohn Franz Wilhelm Graf von Wartenberg, Bischof zu Regensburg, und Kardinal, mit vielen kostbaren fast aus ganz Deutschlande gesammelten Heiligthümern gezieret, die alle in einem im J. 1670. in Druck gegebenen Kalender verzeichnet sind: aus welchem ich die namhaftere vor Augen lege, als da sind:

Erstens von dem heiligen Kreutze, von dem Dorn der Krone Christi, von seinem Schweißtuche, von der Geislungssaule, von dem Moosrohre, von der Krippe, dem Grabe, von dem

Rock Mariä, vom Kleide des heil. Josephs, und ein Partickel von der heil. Anna.

Zweytens im Jänner: großer Partickel der heil. 3. Könige, Bein des heil. Anton Mag. Partickel des heil. Erhard. Februar. Beine des heil. Mathias, der Leib des heil. Erulphi, Beine des heil. Bischofs Blasii, und des heil. Sebastian, der größere Theil der Hirnschale der heil. Dorotheä, zween Zähne der heil. Apoloniä. März: Das Haupt und der Arm des heil. Bischofs Suibert, ein Theil des Kins des heil. Bischofs Blasii. April: Große Beine des heil. Bischofs Eleutherii, das Haupt des heil. Hilarii, ein Bein des heil. Bischofs Gerhardi, ein Bein des heil. Vitalis. May: Der Leib des heil. Aurelii Mart. großer Theil vom Leibe St. Adalbert Mart. Partickel des heil. Bischofs Godehard. Juni: Ein Bein und Zahn des heil. Johann Bapt., ein Zahn, und Bein des heil. Peter, und ein Bein des heil. Paul, Apostel. Das Haupt, und größere Beine des heil. Bischofe Benigni, das Haupt und ein Arm des heil. Landelini, Ribbe, und andere Partickeln von dem heil. Bischofe Benno, Partickel des heil. Norbert. Juli: Der Leib des heil. Bischofs Hurachii, Bein des heil. Apostels Jacob, Haare der heil. Magdalenä, großer Partickel vom Leibe des heil. Eberhard Erzbischofs zu Salzburg, Bein des heil. Bischofes Ulrich, Bein der heil. Margaretha, Bein der heil. Anna, heil. Martha, heil. Christophori. August: Bein des heil. Apost. Bartholomä, 16 grössere und kleinere Beine des heil. Bischofs Castiani, Armbeine des heil. Lorenz, und Afra, Bein der h. Clara, das Haupt des heil. Rochus, Bein

des

des heil. Bernardi. September: Schenkelbein des heil. Matthäi Apostels, der Arm des heil. Bischofs Lambert, das Haupt des heil. Eustachii, Schenkel und Armbein des heil. Moriz, Bein der heil. Rosalia, Ribbe des heil. Corbinian, zwey Beine der heil. Cosmas und Damian. October: Armbein der heil. Luciä, Bein des heil. Apostels Simeon, mehrere Köpfe und Beine der heiligen Jungfrauen aus der Gesellschaft der heil. Ursulä, von welcher auch ein größers Bein, 3 Partickel des heil. Francisci Seraphici, Bein des heil. Dionysii Areopagitä, Bein der heil. Hedwigis, und des heil. Wolfgang. November: Bein des heil. Apostels Andreas, schier der ganze Leib des heil. Herculan, großer Theil des Leibes der heil. Felicitas, von dem Arme der heil. Elisabeth aus Thüringen, Partickel vom Inngeweide des heil. Caroli Borom. Bischofs, Bein des heil. Bischofs Martin, Beine der heiligen Cäciliä, und Katharinä. December: Armbein, und großer Theil der Hirnschale des heil. Stephan, schier der ganze Leib des heil. Bischofs Sabini, 28 Beinlein von den unschuldigen Kindern, Partickel des heil. Franz Xav., größers Bein der heil. Barbara, drey Beine des heil. Bischofs Nikolaus, namhafter Partickel des heil. Lazari, Bruders der heil. Martha, und Magdalena, und noch mehr andere. Ob aber dieser große Reliquienschatz noch in dieser Kirche beysamen, ist mir unbewußt.

§. 6.

Gotteshaus, und herzogliches Spital der heiligen Elisabeth samt dem Servitinenkloster 1601.

Diese St. Elisabethkirche verehret für ihre erste größte Gutthäter die durchleuchtigsten Herzoge aus Baiern, Albert, Wilhelm, und Maximilian samt ihren durchleuchtigsten Frauen Gemahlinnen Renata, und Elisabeth, die erstere hat zur Stiftung des Herzogspitals 20000 Dukaten angewendet. Dieses Spital hat seinen Anfang genommen unter Albert V. um das Jahr 1555. ist aber erst um das Jahr 1601. vollendet, und bezogen worden. Das zwar nicht große, doch sehr schöne Gotteshaus zählet drey herrliche mit marmorsteinernen Saulen gezierte Altäre, der Choraltar ist zu Ehren der heil. Königinn Elisabeth, der rechter Hand stehende der schmerzhaften Mutter Gottes, der dritte dem heil. Philipp Nerius eingeweihet. Die wunderbarliche Bildniß der schmerzhaften Mutter ist da sonderheitlich wegen ihren vielfältigen erwiesenen Gutthaten berühmt, welche durch ihre im 1690. den 21sten Jänner geschehene Augenwendung jedermänniglich ein Zeichen gegeben, daß sie alle mit ihrer Gnadenhilf ansehen wolle, und werde. Der Bildhauer, der dieses wunderbarliche Mutter Gottes Bildniß anmüthigst ausgearbeitet, war Tobias Bader, dessen Ebenbild in der Sakristey zu sehen ist. Die Menge der von Gold, Silber, Wachs, und gemalten Votiv-Bilder, und Dankopfer zeiget genug

an,

an, daß Maria durch ihre Fürbitt gegen so viele Pflegkinder noch bis auf heutigen Tage sich gnadenreich erzeige. Dieses schmerzhafte Mutter Gottes Bild samt dem Krucifix wurde im Jahre 1651 anfangs mitten in der Kirche ausgestellet, hernach aber im Jahre 1676. auf die rechte Seiten versetzet.

Maria Antonia Kurfürstin hat dieser Mutter Gottes einen recht fürstlichen Altar von 2 gewundenen Saulen aus Marmor setzen lassen, andere Gutthäter auch mit gleicher Zierde den Choraltar, dessen gemalenes St. Elisabeth Blatt der berühmte Kunstpinsel Johann Andrä Wolfs vorgestellet. Auf dem Altare des heil. Philipp Nerius werden auch die im J. 1702. hergeschenkte Leiber der heil. Innocentii, und Columbini Martyrer verehret.

Im Jahre 1698. wurde die Bruderschaft von den 7 Schmerzen Mariä in diese Kirche eingesetzet, die zu gewissen Tagen des Jahres ihre Versammlung hält, und mit großer Andacht die öffentliche Bittgänge begleitet. Im Jahre 1699. aber hat das dreytägige Gebeth am Maria Himmelfahrtfeste seinen Anfang genommen. Die Gottesdienste werden meistens von 2 Hofkapellanen, die zuvor Mitglieder der Congregation des heil. Philipp Nerius waren, iezt aber von 2 Weltpriestern gehalten.

Kaiser Karl VII. und Maximilian Kurfürst haben keinen Samstag vorbeygehen lassen, auch wenn sie zu Nymphenburg, oder Schleißheim die Sommerfrist genossen, an dem sie sich nicht bey diesem wunderthätigen Mutter Got-

tes Bildnisse eingestellet, wie es noch heut zu Tage von den durchleuchtigsten Fürstenpersonen geschieht. Dieses Gnadenbild ist die Zuflucht der ganzen Stadt. Die heilige Meßopfer werden von Morgenfruhe bis nach 12 Uhr fortgesetzet. Erst letzte Jahre ist das Gotteshaus von innen her mit vieler Zierde erneuert worden.

In dieser herzoglichen Spitalkirche werden auch die Gottesdienste für die sogenannten Servitinen gehalten, deren erste 2 Frauen, Maria Electa von Jesu, eine gebohrne Gräfinn von Sinzendorf, und Maria Rosa auf Verlangen hieher gekommen, sie haben in dem Kurzischen Hause auf dem Hofgraben Besitz genommen, sind aber wegen gar zu engem Raum in die Owische, an diese Kirche anstossende Behausung auf das Kreutz übersetzet worden, welche Sie alsdann vom Grund auf zu ihrer Klosterwohnung erbauet haben. Diese eifrige Dienerinnen Mariä haben hinter dem Choraltare eine besondere Kapelle, in welcher sie das Hochwürdigste Gut Tag und Nacht wechselweise anbethen. In dieser Kapelle werden auch verehret die Leiber der heil. Clemens Mart. und Euphrosinä Jungfrau Mart.

§. 7.

Gotteshaus des heiligen Josephs samt dem Spitale 1626.

Die christliche Menschenliebe, welche Melchior Prugberger ein allhiesiger Burger, und Bader den Kranken, und schadhaften Leuten, die er in sein Haus aufgenommen, und

wil-

willigst erwiesen, hat das Mitleiden in den Herzen anderer Bürger so erwecket, daß sie auch zu diesem Liebswerke reiche Steuer hergegeben. Es wurde anfänglich selbe Wohnung zu einem kleinen Lazareth. Da sie aber für so viele Presthafte zu enge war, hat der mildreiche Herzog Maximilian I. hernach Kurfürst ein anders Haus nebst dem Sendlingerthore, wo jetzt das kurfürstl. Waisenhaus ist, erbauen, und selbes das Haus des heil. Josephs-Spital nennen lassen. Aus diesem wurden die Kranken, und schadhafte Personen in eine grössere Behausung, welche der durchleuchtigste Herzog Maximilian samt seiner Frau Gemahlinn Elisabeth an der Nedelspeckergasse erkaufet, und freygebigst als ein Spital gestiftet, im J. 1626 übersetzet.

Da aber im J. 1682. dieses neuerbaute Spital sich an sehr vielen Orten baufällig gezeiget, wurde ein neues dreygadiges Stockwerk, wie auch das Gotteshaus St. Joseph erbauet für fast 200 Kranke, die mit allen geistlichen Nothdürften versehen werden. Zwey kurfürstliche Kapelane verrichten in der Kirche die Gottesdienste, und stehen den Kranken Tag und Nacht bey. Die Kirche ist mit Marmorsteinen gepflastert, und mit 3 Altären gezieret, auf dem Hauptaltare, der das seligste Hinscheiden des heil. Josephs vorstellet, ruhet der köstlich gefaßte Leib des heil. Constantii Martyrer. Auch ist allda die löbliche Bruderschaft von JEsu Maria und Joseph eingeführet. Auf dem Choraltar ist der sterbende heil. Joseph von Andreas Wolf, die zween Seitenaltäre des heil. Franc. Salesi, und des heil. Franc. Xaveri von Christoph Winck gemalet worden. Im

Im Jahre 1705. hat der gottselige Mann Johann Georg Seidenbusch Congreg. Oratorii S. Philippi Nerii, ein gebohrner Pfaffenhofer, und 59jähriger Dechant, und Pfarrer zu Aufhausen von der kaiserlichen Administration zu München seinen Orden auch in dieser Hauptstadt einzuführen erlanget. Es wurde auch einigen Nerianern ein Haus zu nächst an dem Spitale angewiesen, aus welchem sie die Gottesdienste in beyden Spitalkirchen eifrigst bis auf das 1775ste Jahr versehen: da aber in diesem, und vorigem Jahre die letzten 2 gestorben, hiemit keiner von der Congregation übrig war, wurden 2 Weltpriester für solche geistliche Dienste aufgenommen. Diese josephinische Kirche ist kürzlich mit 3 schönen alabastrischen Anstrichsaltären und neuer Kanzel gezieret worden.

§. 8.

Marianische Bildsaule auf dem Hauptplatze zu München.

Im Jahre 1638. hat Kurfürst Maximilian die von Marmorstein zierlichst ausgearbeitete Saule in Mitte des Stadtplatzes, und auf selber das von Erz gegossene, und reich vergoldete marianische Bild ausgesetzet, sich sein Haus, und das ganze Land dieser Himmelsköniginn auf ewig geschenket mit dieser Bitte:

Rem, Regem, Regimen, Regionem, Religionem
Conserva Bavaris Virgo Maria tuis.

Hab, Fürsten, Staat, Land und Religion
Erhalt o Jungfrau Maria deinen Baiern.

Vitus

Vitus Adam Bischof zu Freysing hat die Saule eingesegnet, und das von Maximilian übergebene silberne Schächterlein, in welchem etwas von dem Dorn der Krone Christi samt einigen Reliquien von dem heil. Johann dem Taufer, Jakob dem größern, Bartholomä, Simon, Arsaci, und Quirini eingeschlossen waren, über das Haupt Mariä unter der Krone geleget. Alsdann hat Maximilian auf den Knien liegend mit erhebter Stimme diese Worte, die noch heut zu Tage in Latein an der Seite zu sehen, mit großem Eifer gesprochen: „Gott „dem allergütigsten, und höchsten, der Jung„frau Gottes Gebährerinn, der milreiche„sten Frau, und mächtigsten Beschützerinn „Baierns hat wegen erhaltenem Bäierlande, „Städten, seiner Selbst, dem Hause, und „seinen Hofnungen dieses immerwährende Denk„zeichen für die Nachkommende Maximilian „Pfalzgraf bey Rhein, in Ober- und Nieder„baiern Herzog, des heil. römischen Reichs „Erztruchseß, und Kurfürst, das mindeste „Pflegkind, dankbar und bittend, gesetzet im „J. 1628.

An die vier Ecke des Grunds dieser Saule ließ er 4 aus Erz gegossene, und in ihrer Gestalt geharnischte Engel setzen, deren jeder mit blitzenden Waffen in der Hand eines aus jenen Thieren verfolget: nämlich eine Schlange, einen Basilisken, einen wilden Löwen, und Drachen, unter welchen 4 Thieren die 4 Uebel eines Landes: ansteckende Luft, und Krankheiten, Hungesnoth, Krieg und Ketzerey verstanden werden. Unter den 4 Thieren stehen diese Worte: **Du wirst über Natern und Basilisken**

wan-

wandeln, du wirst Löwen und Drachen zertreten. Psalm. 90. Welches die Schriftausleger auf die Macht der Himmelsköniginn ausdeuten. Eben recht wurde diese marianische Saule in dem Herbstmonate aufgerichtet, in welchem das Zeichen der Jungfrau in dem Himmelsgestirn zwischen dem Zeichen des Löwens, und der Wage ist, nämlich wie man die Worte des gelehrten Carthagena auslegen könnte: die Jungfrau ist zwischen dem Löwen, und der Wage gesetzet, um den göttlichen Zorn zu mäßigen. Sie hat sich jederzeit in das Mittel gesetzet, wenn die Wagschale der göttlichen Gerechtigkeit dem baierischen Löwen zu drohen schien.

So geschah es im J. 1680., da in unsrer Nachbarschrft eine ansteckende Pest viele 1000 Menschen hingeraffet, hat die Stadt München dieses große Uebel darch öffentliche Andacht abgewendet, die sie bey dieser Saule eifrigst verrichtet, mit aufgerichteter Verbindniß, öfters bey selber, besonders an den marianischen Festtagen eine Lauretanische Litaney halten zu lassen.

Im J. 1683. hat sich Maximilian Emanuel Kurfürst, da er mit seinem Kriegsheere wider den Türken zu streiten nach Wien abgegangen, kniefällig niedergelassen, und bey jener, die erschrecklich ist, wie ein bewaffnetes Kriegsheer, um Hilf gebethen, die er auch bey so vielen Siegen wider den Erbfeind erhalten.

Im Jahre 1704, da so viele Oerter um München herum durch Kriegsflammen verzehret wurden, nahm die Stadt ihre Zuflucht zu Maria auf dieser Saule: täglich wurden dahin

hin öffentliche Bittgänge angestellet, welche auch Karl Albert Kurprinz mit seinen Herren Brüdern, und Frau Mutter Kurfürstinn mit so großer Frucht andächtigst begleitete, daß diese Stadt gänzlich vom angedrohten Uebel befreyet worden. Im Jahre 1738. wurde das erste Jahrhundert feyerlich begangen.

Im J. 1744. sobald Kaiser Karl im Monate October mit seinem den Feind verfolgenden Kriegsheere in die Stadt München eingetreten, stieg er vom Pferde, warf sich mit seiner ganzen Generalität vor dieser Saule auf die Knie nieder, und wohnte eifrigst dem abgesungenen Lobgesange bey.

Nichts zu melden von marianischen hiesigen Bruderschaften, die an gewissen Festtagen ihre Bittgänge zu dieser marianischen Saule andächtig verrichten, und mit abgesungenen, oder abgebetheten Litaneyen Mariam verehren: sonderheitlich die lateinische Congregation, welche am Fest Mariä Heimsuchung diese marianische Saule mit großer Pracht, und noch größerer Andacht besucht, bey welcher das Salve Regina, und lauretanische Litaney abgesungen wird. Nichts zu sagen von den sonderbaren Gutthaten, die den marianischen Pflegkindern da erwiesen worden. Eine kann ich nicht mit Stillschweigen umgehen. Mir war vor vielen Jahren ein hiesiger Leibarzt, Schmid mit Namen wohl bekannt, den sein Prädikant in Sachsen oft ermahnet, er soll niemals nach München wandern, damit er von der auf der Platzsaule stehenden Maria nicht verzaubert werde; er aber gieng nach München, sah öfters dieses

Bild

Bild an, wurde so bewegt, daß er die lutherische Lehr verlassen, die katholische angenommen, darinn gelebt, und als ein eifriger Diener Mariä darinn gestorben ist.

Kaiser Ferdinand hat nach Maximilians Beyspiele eine eben dergleichen marianische Saule in seiner Hauptstadt aufgerichtet.

§. 9.
Gotteshaus des heiligen Gregorii Magni, in dem Seminario oder Kosthause 1646.

Dieses durch ganz Baierland berühmte Seminarium hat seinen Ursprung zu danken dem Herzoge Albert V. der auf die Bitte P. Joh. Ernestus S. J. seines Hofpredigers 400 fl. im J. 1573. hergeschossen, um einige arme studierende Jünglinge in einer Behausung zu unterhalten. Sein Sohn Wilhelm der V. hat neben andern Gutthaten die Stiftung so vermehret, daß mehrere Häuser zusamm gekauft, neu erbauet, die Zahl der Jünglinge so vermehret worden, daß insgemein 80 auch 90 theils Alumni, theils Kostgänger in selbem erhalten werden. Man trägt große Sorge, daß sie in der Tugendschule, in guten Sitten, in freyen Künsten, besonders in der Musik, mit welcher sie auch der kurfürstl. St. Michaels Hofkirche dienen, bestens unterrichtet werden.

Dieses Kosthaus besitzet auch eine Kirche, die zu Ehren der seligsten Mutter Gottes, und des heil. großen Papsts Gregorii im J. 1646.

ein-

eingeweihet worden ist. Ober der Kirchpforte sind in einem Steine eingehauen die lateinische Worte: S. Gregorio M. Papæ pauperum Patri MDCXLVI. Dem heil. Gregorius dem grossen einem Vater der Armen. Dessen Festtag wie auch die marianische Ehrentage, und anderer Heiligen werden mit großer Feyerlichkeit, besonders die Octav nach Ostern durch abgesungene Litaneyen, wie auch an jedem Samstage, gehalten. Der Choraltar stellet oben in einem Gemälde vor den heil. Gregorius, das Hauptaltarblatt die seligste Mutter Gottes: auf einem Seitenaltar blühet die Andacht zu dem heiligsten Herzen JEsu.

Diese Kirche dienet auch den ledigen Mannspersonen, oder Handwerksgesellen, die vom J. 1678. an in großer Anzahl, und noch mit größerm Eifer ihre marianische Versammlung alle Sonntage, wie auch zu gewisser Zeit einen auferbaulichen Bittgang durch die Stadt halten.

In dieser Kirche wurde im J. 1745. das heil. Altarssacrament aus St. Peters Gotteshause, und Pfarrkirche überbracht, und zu beständiger Anbethung das erstemal ausgesetzet, deßwegen ein Dichter diesem Kosthause mit diesen Reimen Glück gewunschen.

Plaudite de tanto nunc Hospite, plaudite Alumni.
Hospes hic assiduus vester alumnus erit.

Erfreu dich liebes Haus an diesem großen Gast.
Der dich ernährt, den du in deiner Wohnung hast.

§. 10.

Gotteshaus St. Niklas, und PP. Carmeliterkloster 1657.

Maximilian I. Herzog in Baiern hat im J. 1619. von Paulus V. römischen Papste, den wegen seinem heiligen Lebenswandel so berühmten P. Dominikus a JEsu Maria von dem damaligen General des Baarfüsser Carmeliterordens zu glücklicher Ausführung des böhmischen Krieges erbethen. Da er durch Vorsag, und Fürbitt dieses ehrwürdigen Vaters glücklich abgelaufen, hat Maximilian einige von diesem Orden nach München berufen, und gemäß seines gemachten Gelübdes ihnen eine Kirche sammt einem Kloster zuzurichten beschlossen: da aber sein seliges Ableiben vor der gänzlichen Bewirkung dieses Werkes erfolget, so hat sein Sohn Ferdinand Maria Kurfürst im J. 1657. den 22sten Juli den ersten Stein zu dem Kirchenbaue geleget. Diese ist im J. 1660. den 5. September zu Ehren des heil. Niklas, dessen Kapelle schon zuvor in der Nachbarschaft gestanden, eingeweihet worden den 6. Herbstmonat von Johann Firenhamer Weihbischof zu Freysing.

In diese hat die verwittibte Kurfürstinn Maria Anna die Bruderschaft des heil. Josephs im J. 1663. den 15ten October eingeführet, deßwegen er auch für einen allgemeinen Landespatron ist ausgerufen worden. Die vor dessen Festtage gehende 9 Mittwoche samt dessen

sen Octav werden mit großem Eifer gehalten, wie auch die Octaven von dem heil. Schutzengel, und der heil. Theresia. Die heil. Scapulierbruderschaft hat auch in dieser Kirche ihre Gottesdienste mit großer Andacht. Der Choraltar zeiget in der Höhe das vergoldete Bild des heiligen Niklas, das Gemälde die heiligste Dreyfaltigkeit, die Mutter Gottes, samt vielen besonders Ordensgeistlichen, der unterste Theil Maximilian I. Kurfürsten mit dem durchleuchtigsten Kurhause, wie auch den gottseligen P. Dominicus a Iesu Maria. Beyde Seiten dieses Choralters sind gezieret mit großen Altären, und Bildern des heil. Josephs, und des heil. Albert Carmeliterordens, wie auch mit den schön gefaßten Leibern der heiligen Secundini und Laurentiä Martyrer, die Leiber der heiligen Exuperantiä, und Pulcheriä Mart. werden auch in der Kirche zur Verehrung ausgesetzet. Das Choraltarblatt hat gemalet Johann Rottmayr. Die Altäre auf der Evangeli Seite: die heilige Familie Christi Fristenauer, die heil. Theresia Regler. Auf der Epistel Seite: den heil. Albert Storer, die heil. Anna Michael Gremp, den heil. Schutzengel ein Italiäner.

§. 11.

Gotteshaus St. Anna, und Frauen Salesianerinnenkloster.

Die Kurfürstinn Adelhaid hat im J. 1662. vier Klosterfrauen aus dem Orden des heil. Franc. Salesius von Vercell einer Stadt in Piemont nach München berufen, daß sie in dieser Hauptstadt die Jugend weiblichen Ge-

schlechtes in christlichen Tugenden, andern anständigen Arbeiten, und Lehrstücken unterweisen sollten. Ihre Nämen waren Maria Margarita de Nus, Maria Magdalena de Olgiata, Maria Adelhaida Cruse, Hiacintha de Olgiata. Die erste wurde den andern als Oberin vorgesetzet. Sie sind zu München an dem Festtage Maria Opferung angekommen. Im J. 1675. hat die Kurfürstin Adelhaid die Kirche St. Anna samt dem nächst daran gelegenen Hause, welches auf 6000 fl. geschätzet worden, ihnen übergeben. Zuvor wohnten sie in einem besondern Hause. Im J. 1732 den 31. May wurde von Karl Albert Kurfürst in Baiern zu einem neuen Gotteshaus der Grundstein geleget: nach 4 Jahren erbauet, und von Sr. Durchleucht Herzog Theodor Bischof zu Freysing den 17. October zu Ehren der heil. Mutter Anna eingeweihet. Die zween Brüder Asam waren die Baumeister, Maler, und Stukadorer, die mit künstlichem Pemsel, und Gipsarbeit selbes schön und herrlich ausgezieret. Drey sehr prächtig in die Höhe steigende Altäre geben dieser Kirche eine große Zierde, den Altären die vortreflich gemalten Blätter. Ruffin hat in dem Choraltare die heilige Mutter Anna, Albert auf dem Salesi Altare diesen heil. Vater, Demares aber mit einer besonders majestätischen Annehmlichkeit die seligste Ordensmutter Maria, nämlich wie sie ihre Baase Elisabeth heimsuchet, vorgestellet.

Zu dem Frauenkloster wurde im J. 1733. der erste Stein gelegt, und das Gebäude im Jahre 1739. vollendet. Die Herrlichkeit dieser Kirche, und des Klostergebäudes machet der

Kreutz-

Kreutzgasse eine große Zierde. Neben andern kleinen heil. Partickeln wird in der Kirche der Leib des heil. Martyrers Constantii, wie auch ein Schinbein des heiligen Martyrers Donati, ein Zahn des heil. Papstes Gregorii, ein Bein des heil. Prosperi Mart. verehret. In dieser werden zu verschiedenen Zeiten feyerliche Gottesdienste, und Predigten gehalten, besonders an dem Festtage der heil. Mutter Anna, wie auch andern Ordensfesten. Täglich versehen ihn 4 Kapellane. Herr Johann Baptist Gunezreiner Hofbaumeister hat diese Kirche und Frauenkloster aufgeführet. Maria Anna Christina des Kurfürsten Ferdinand, an den Dauphin von Frankreich verheurathete Tochter hat diese Kirche mit schönen Tapeten, auf welchen die Lebensgeschichte der heil. Mutter Anna eingetragen, recht herrlich gezieret.

Albert Ernest des kölnischen Erzstifts Erzdiacon hat ein Ebenbild Maria von Loretto seiner Frau Baase Rosa dieses Ordens verehret, in selbe viele Partickel der Heiligen, sonderheitlich von Maria Haaren, von ihrem Rock, Hauptschleyer ꝛc. wie auch von einem Fingerbeine der heil. Anna, von dem heil. Johann Baptist, vom heil. Papst Cajus ꝛc. eingeschlossen. Welches Bild auf dem Nebenaltare verehret wird.

Johann Jakob Constante von Weissenburg Decan bey U. L. Frau Stiftkirche hat das silberne Bild des heil. Franc. Sales samt einem Partickel von dem Fleische dieses Heiligen, und Herr Baron Franc. Xaver von Ruffin ein dergleichen silbernes Bildniß der heil. Francisca

Mitstifterinn bey ihrer Heiligsprechung, der Kirche, wie auch dem Ordensstifter Franc. Sales einen kostbaren Kelch verehret.

Es ist in dem Klostergebäude eine schöne Kapelle, in welcher das Bild Maria von Einsidel samt vielen Reliquien aus der Gesellschaft der heil. Ursula verehret wird.

Wieder im Klostergange das Bildniß Maria von Altenötting, welches Theresia Kunigunda Kurfürstin dem Kloster als eine Schankung zugeschicket hat. In diesem Frauenkloster werden auch bey 12 Kostgängerinnen auferzogen, und in christlicher Frömmigkeit wie auch anständiger Handarbeit sorgfältigst unterrichtet.

§. 11.

Gotteshaus der h. Kaiserinn Adelhaid, und des h. Cajetan, samt dem Kloster der PP. Theatiner 1675.

Dieses herrliche Gotteshaus ist von Ferdinand Kurfürsten, und Adelhaid seiner Gemahlinn erbauet und gestiftet, von Johann Kaspar Kühner Weihbischof zu Freysing zur Gedächtniß der heil. Adelhaid Kaiserinn im J. 1675. den 11 Juli eingeweihet, und samt dem Kloster dem Orden der regulierten Geistlichen des heil. Cajetan übergeben worden. Diese hat Adelhaid, Königliche Tochter des Herzogs in Piemont Victor Amade, und Ferdinands des Kurfürsten Gemahlinn, aus Welschland nach Mün-

chen

chen berufen, und ihnen zur Dankbarkeit, daß der heilige Caietan ihr nach vieljähriger Unfruchtbarkeit einen Prinzen erhalten, neben dieser ansehnlichen Kirche ein herrliches Gebäude mit recht fürstlicher Freygebigkeit samt ihrem Herrn Gemahl Ferdinand eingeraumet. Sie hat sich auch verwendet, daß bemeldter heiliger Cajetan den 24sten Jäner 1672. zu einem Schutzpatron von ganz Baiern feyerlich erwählet wurde.

Augustin von Bologna war der Baumeister dieser Hofkirche. Deren Höhe, Weite, und Zierde der Gemäuer, die hohe und hellscheinende Kuppel, und die 2 überaus prächtige Thürme sind ein ewiges Andenken von kurfürstlicher Mildigkeit der durchleuchtigsten Stifter. Die Kirche ist durch und durch, wie auch die Altäre mit wälscher Gipsarbeit, und zwar diese mit kunstreichem Malerpinsel herrlich geschmückt. Die 3 großen Altärblätter, des Chors, und der 2 Nebenaltäre haben kunstreich entworfen Zanchi, Sandrat, und Zignani. Das Altarblatt des heil. Andreas Avellin hat Loth, die Abnehmung Christi am Kreutz Tintoreto, der unbefleckten Empfängniß Mariä Fani, der seligen Margaritha von Savia Anton Triva, des heil. Schutzengels Zanchi, der heiligen Jungfrauen Liberi di S. Marco kunstreich verfertiget; Paulus Veronensis aber das schöne Mutter Gottes Bild in der Sacristey, und Demares die heil. Cäcilia auf dem letzten Seitenaltare.

Neben den 6 Kirchenkapellen befindet sich auch in einem Anbaue die lauretanische Kapelle, die heilige Stiegen nach Form der zu Rom, ei-

ne kleine Kapelle Sancta Sanctorum, in welcher neben vielen heiligen Reliquien, 2 ganze heilige Leiber, nämlich des heil. Gregorii, und Modesti Martyrer ruhen, und die Kapelle des Grabes Christi. In der großen Sakristey sind neben andern Kunststücken zu sehen eine Mutter Gottes von Paul Veronese, die heil. Adelhaid in Lebensgröße von Faistenberger, ein Mariabild von Rubens rc.

Die durchleuchtigste Stifterinn hat die Bruderschaft, und Versammlung des hochadelichen Frauenzimmers als leibeigene Dienerinnen Mariä eingeführet, wie auch den löbl. Gebrauch für die in letzten Zügen liegende Todtkranke ein Zeichen zu geben, für selbe bey Aussetzung des Hochwürdigsten Guts zu bethen, für die Verstorbene aber eine heil. Meß zu lesen. Es ist auch in letzten Zeiten eine andere Bruderschaft von den Herren Musikanten, zu Ehren der heil. Martyrinn Cäcilia aufgerichtet worden.

Die Stiftung der Kirche ist innenher ober der Kirchthüre auf einem schwarzen Marmor mit goldenen Buchstaben eingegraben. Der Kirch- und Altarornat pranget mit vielem Golde, Silber, Edelsteinen, reichen, mit goldenen Zieraten erhobenen Tapeten, silbernen Statuen, Antipendien, Leichtern, und Ampeln, alles herrlich, und fürstlich.

Diese letzten Jahre hindurch hat die mildeste Freygebigkeit Sr. kurfürstl. Durchleucht Maximilian Joseph das ganze Frontispicium, oder äußere Werk der Kirche auf das schönste erneuern, und mit den zwo steinernen Bildnissen des heil. Cajetan auszieren lassen. In

In der Gruft ist die Begräbniß der Fürsten und Fürstinnen aus dem Churhause: in diese wurden übersetzet Ludovica Margaritha Prinzeßin, zween Prinzen Ludovicus Amadäus Cajetanus, und Cajetanus Franciscus, ihr Frau Mutter Adelhaid im Jahre 1676. Ferdinand Kurfürst 1679. Maximilian Emanuel Kurfürst 1726. Theresia Cunegunda Kurfürstin 1730. Prinz Maximilian Franz Sohn des Herzogs Ferdinand 1738. Kaiser Karl VII. 1745. Maria Amalia Kaiserinn, 1756. Herzog Clemens 1772. Maria Josepha von Baaden 1776. Maximilian Joseph Kurfürst. 1777.

Die ober der Kirchenpforte von schwarzem Marmorstein gesetzte Tafel haltet die in Latein verfaßte, und teutsch so lautende Worte in sich: „ Diese von den durchleuchtigsten Voräl„ tern wegen gemachtem Gelübde von Grunde „ aufgebaute, doch nicht von außen ausgemach„ te Kirche hat Maximilian Joseph Herzog in „ Baiern, und Kurfürst mit einem sehr zierli„ chen Portal aus eben diesem Beweggrunde, „ und Hofnung gezieret, und gänzlich vollendet „ im J. 1767.

In dieser Kirche werden neben den Fastenpredigten auch die Novenen vor dem heiligen Weyhnacht - und Pfingsttage mit großem Zulaufe gehalten.

Auch die hiesigen Väter Theatiner haben zum Andenken, daß Se. päpstl. Heiligkeit gleich folgenden Tag nach ihrer Ankunft in dieser kurfürstl. Hofkirche das heilige Meßopfer verrichtet, ein Ehrendenkmaal gesetzet, indem sie

folgende mit goldenen Buchstaben in schwarzem Marmor eingehauene Innschrift nebst dem Brustbilde Sr. Heiligkeit zur Evangeliseite des Choraltars aufrichten lassen.

In perennem memoriam Pii VI Pontificis Optimi Maximi Vindobona Romam redeuntis, ac in hac Ara præsentibus Sereniſs. Carolo Theodoro Boio Palatino, et Clemente Wenceslao Trevirensi S. R. I. Electoribus, IV Kal. Maii MDCCLXXXII. sacrificantis. Hocce Venerationis summæ monumentum poni curarunt devotissimi Clerici regulares Monacenses.

Siebentes Kapitel.

Sechstes Jahrhundert von 1676 bis 1776.

§. I

Geistliches Haus, und Kapelle der ängelländischen Fräulen um das Jahr 1629.

Es haben sich einige aus Engeland wegen dem katholischen Glauben vertriebene adeliche Frauen, und Fräulen in verschiedenen Städten des Nieder- und Oberteutschlandes nieder gelassen, und durch sorgfältige Unterweisung der Jugend weiblichen Geschlechtes in selbem viel Gutes gewirket. Ihre dortmalige gottselige Oberin Maria von Ward eine gebohrne adeliche Aengelländerinn hat zu München in ihrer Durchreise von Rom im J. 1629. von seiner

kur-

kurfürstl. Durchl. Maximilian I. die Erlaubniß erhalten, vierzehn aus ihrer Versammlung hieher zu senden, welche die sogenannte paradeyserische Wohnung beziehen, und die obgedachte Jugend unterweisen sollten.

Es war aber diese Maria von Ward in Aengelland den 23ten Jänner im J. 1585. von adelichen, und katholischen Aeltern gebohren. Von dem 15 bis auf das 25ste Jahr trachtete sie jederzeit eifrigst nach dem geistlichen Stand, und nach der Marterkrone. Nachdem sie fünf adeliche Heurathen ausgeschlagen, übersetzte sie über Meer nach Teutschland, und hat zu St. Omer das Institut Mariä im J. 1609. angefangen, selbes auch zu Neapel, und Perusa eingeführet. In der Zurückreise aus Italien wurde sie zu München von Maximilian I. Kurfürst mit großer Hochschätzung gnädigst empfangen, und hat bald auch zu München ihr Institut errichtet; mußte aber vieles von dem höllischen Feinde leiden, noch mehr von boshaftigen Menschen, welche sie zu Rom als eine Ketzerinn verklagten. Ist also den 7ten Hornung im Jahre 1631. wie sie 4 Jahre zuvor vorgesaget hat, gefänglich in das Frauenkloster auf den Anger geführet, aber nach urplötzlichem Tode ihrer Feinde, und erkannter ihrer Unschuld wieder auf freyen Fuß gestellet worden. Nachdem sie ihr Institut in vielen Orten des Teutschlandes verbreitet hat, ist sie zu Hewarth in ihrem Vaterlande selig verschieden im J. 1645.

Im J. 1690. wurde nach abgebrochenem paradeyserischem Hause zu einem andern weit herrlichern Gebäude im Name Sr. kurfl. Durchleucht

leucht Maximilian Emanuel der erste Grundstein geleget. Dieses dreygadige in die Vierung aufgerichtete Stockwerk erstrecket sich herfür in die Weinstrasse, allwo der vormals sogenannte Nudelthurm gestanden. In diesem geistlichen Hause werden neben vielen adelichen Kostgängerinnen insgemein über 400 andere Lehrmägdlein in christlicher Lehre, in standmäßiger Handarbeit, auch einige in französischer Sprache unterwiesen, und zu aller Gottesfurcht, mit großem Eifer, und Nutzen der Stadt auferzogen.

Neben der obern Gruftkapelle, an welche dieses Haus anstößt, sind zum Gottesdienste gewiedmet die Hauskapelle der unbefleckten Empfängniß Mariä, zu deren Ehre sie im Jahre 1697. von Johann Franz Bischofe zu Freysing eingeweihet worden, in welcher die zierlich gefaßte Leiber der heiligen Martyrer Felicissimi, Mercurii, und Margarithä ruhen.

Wie auch der obere Saal, in welchem viele Gottesdienste, und verschiedene Octaven, stündliche Gebether das Jahr hindurch feyerlichst gehalten werden. Auf diesem blühet besonders die Versammlung von der Demuth Mariä der hochadelichen Frauen, das Herz Mariä Fest, und das vom guten Hirten, dem zu Ehre ein Pactum errichtet worden, welchem viele Geistliche und Weltliche einverleibet sind.

Neben andern kleinen Partickeln behaltet die Kapelle das Haupt der heil. Benedictä Mart. das Haupt des heil. Clemens Mart. das Haupt der heil. Vincentiä Mart. Drey Herren Benefi-

neficiaten halten dort die täglichen Gottesdienste, der Haupt- und Hauspatron ist nebst der Mutter Gottes der heil. Joseph, dem zu Ehren ein Seitenaltar auf dem marianischen Saal gewiedmet ist.

Verzeichniß

der obersten Vorsteherinnen des ängelländischen Instituts Mariä.

I. Maria von Warth war die Anfängerinn desselben, aber die erste Vorsteherinn war Maria Barbara von Warth von hohem Adel in Aengelland, † zu Rom 1623.

II. Frau Barbara Babthorpe von hochadelichen Aeltern aus Aengelland, † zu Rom 1654. alt 62 Jahr.

III. Frau Barbara Constable von hochadelichem Geblüte aus Aengelland, † zu Rom 1689. alt 70.

IV. Frau Katharina Baucron auch von hochadelichen Aeltern aus Aengelland † zu Rom 1697.

V. Frau Maria Anna Barbara Babthorpe eben von hochadelichem Stamme aus Aengelland, † zu München alt 64.

VI. Frau Maria Agnes Babthorpe der vorgehenden Schwester, † zu München 66. alt.

VII. Frau Maria Magdalena Sneckin von adelichen Aeltern aus Baiern, † zu München 1743. alt 74.

VIII. Frau Maria Francisca von Hausen, gebohrne von hochadelichen Aeltern zu Constanz, † zu München 1759. alt 77.

IX.

IX. Frau Maria Johanna von Mannstorff, von hochadelichen Aeltern zu Linz in Oberösterreich, gebohren 1706. den 21sten Dec. erwählet 1760. † 1784. alt. 77.

X. Frau Maria Anna von Hornmayr, erwählet den 2ten May 1784.

§. 2.

Der prächtige Herren, und Bürger Congregations-Saal 1710.

Von der hochadelichen Lerchenfeldischen Familie wurde in diesem Jahrhundert in der Neuhausergasse der Platz erkaufet, auf welchem das herrliche Congregationsgebäude, insgemein der Burgersaal benamset im J. 1710. ist aufgeführet worden. Ober der Pforte sind angeschrieben diese Worte:

Divæ Matri Virgini.
Devoti Filii DD. CC. Monach. MDCCX.

Bey dem ersten Eintritte wird das Aug gleichsam entzücket, weil auf einmal viele Zierlichkeiten dem selben auffallen: der marianische mit kostbaren heiligen Reliquien, und mit dem von Wachs anmüthigst ausgearbeiteten Bilde des sterbenden heil. Franc. Xaverius ausgeschmückte Altar, die zwischen den großen Fensterstöcken aufsteigende, und nach Marmorart hellglänzende Saulen, die unter den Fenstern künstlich von Peik gemalte marianische Wallfahrtsorte durch ganz Baiern, machen dem innerlichen Gebäude ein herrliches, und annehmliches Ansehen. Die Hauptzierde aber giebt dem ganzen Saale das

erst

erst kurz von Knoller verfertigte, und die ganze obere Saaldecke ausfüllende Gemälde. Es stellet die Himmelfahrt Mariä vor, und wird von den größten Kennern bewundert. Dieser Saal ist auch wohl mit reicher Altarszierde, priesterlichen Kleidungen, silbernen Bildern, mit von Gold, und Silber reich gestickten Fahnen versehen. Neben den sonntäglichen Versammlungen werden auch zu gewissen Zeiten die öffentlichen Gottesdienste und Prozeßionen feyerlichst gehalten. Uebrigens ist die ganze Länge des Saals 160, die Breite 49, die Höhe 46, die Länge des Gemäldes 110, die Breite 37 Schuhe. Die Errichtung dieses marianischen Bethhauses kam über 60000 fl. zu stehen.

Die Herren- und Bürgerkongregation wurde schon im J. 1579. aufgerichtet. Im J. 1628 hat sie das aus der wunderbaren niederländischen Fojenser-Eiche geschnitzelte Bild Mariä als einen besondern Gnadenschatz erhalten. Unter andern war auch Präses P. Andreas Brunner, der berühmte Verfasser der baierischen Jahrbücher, der die Fastos Marianos, oder die Monatheiligen in lateinisch und teutscher Sprache beschrieben, mit schönen Kupfern gezieret, und welche von dieser Congregation aus auch an andere Marianische Versammlungen weit und breit durch Teutschland verschicket werden. In dieses neuerbaute Marianische Oratorium wurde im J. 1742. den 15 August an dem Fest der Himmelfahrt Mariä mit großer Pracht der Leib des heiligen Martyrers Maximus einbegleitet, welchen Papst Benedict XIV. den in großer Anzahl nach Rom zu dem Jubiläum gehenden hiesigen Sodalen als einen kostbaren

baren Gnadenschatz geschenket. Clemens XIII. hat noch einen andern Leib des heil. Florianus im 1768. dieser Congregation verehret, der im Augustmonate selben Jahres in einem feyerlichen Umgang aus U. L. Frauen Stiftkirche in diesen Saal übersetzet worden ist.

Ludwig Joseph Bischof zu Freysing hat im J. 1778 den 13. May diesen Saal zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, den Altar aber zur Ehre des heil. Franz Xaveri, und des heil. Johann von Nepomuck eingeweihet. Die Kirchweihe wird jährlich den 4 Sonntag nach Ostern begangen. Zween Herren Beneficiaten verrichten die ordentlichen Gottesdienste, ein anderer Geistlicher hält an die Sodalen die gewöhnliche Exhortationen.

§ 3.

Das neben diesem Burgercongregationssaale erbaute sogenannte Exercitienhaus.

Gleichwie viele dergleichen sogenannte Exercitienhäuser, in welchen die geistreiche Betrachtungen des heil. Ignaz Lojola geübet werden, in verschiedenen Ländern aufgerichtet worden, so hat es der allerdurchleuchtigsten römischen Kaiserinn Maria Amalia gnädigst gefallen, auch ein solches geistliches Haus in dieser Hauptstadt aufzurichten, und reichlich zu stiften. Dieses Geisthaus hat neben einer schön gezierten, auch mit kostbarer Altar- und Priesterkleidung versehenen Kapelle, 12 den ignazianischen Betrach-

trachtungen bequemer obzuliegen wohl eingerichtete Zimmerlein, auch eine schöne ascetische Bibliothek, und kunstreiche geistliche Gemälde.

Der erste Direktor war R. P. Maximilian Dufrene, hat dieses Amt mit großer Sorg, Eifer, und Seelenfrucht 15 Jahre hindurch versehen, bis er nicht ohne Ruhm der gottseligsten Frömmigkeit im Jahre 1765. den 6ten December verschieden.

Der erste aber, der in diesem Geisthause den Uebungen des heil. Ignaz acht Tage hindurch obgelegen, war Franz Ignaz Baron von Wertenstein Vicarius generalis zu Freysing, alsdann Weihbischof, der vieles zur Aufnahm dieses Geisthauses beygetragen; dann auch andere viele von geistlichem, und weltlichem Stande sind seinem eifrigen Beyspiele gefolget.

Se. Eminenz Durchleucht Johann Karl Theodor Kardinal, und Bischof zu Freysing hat im J. 1749. den 4ten April dieses Geisthaus mit einem Gnadenbriefe bestättiget, nnd erlaubt, daß ein jeder Priester in der Kapelle das heil. Meßopfer entrichten, auch das heil. Altarssacrament in selber aufbehalten werden könne zur Zeit der Uebungen. Auch Se. kurfürstl. Durchleucht Maximilian Joseph haben dieses Haus gnädigst unter ihren Schutz genommen im Jahre 1749. den 7ten May. In eben diesem Jahre an dem Festtage aller Heiligen ist dieses Geisthaus das erstemal eröfnet worden zur Uebung der heil. Exercitien. Es ist aber im J. 1782. aufgehoben worden.

§ 4.

Gotteshaus der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und Kloster der baarfüßigen Karmeliterinnen.

1710.

Dieses hat seinen Ursprung nach GOtt hauptsächlich dem durchleuchtigsten Kurhause Baiern zu verdanken, benanntlich aber dem durchleuchtigsten Herzoge Maximilian Philipp, dann seiner Frau Gemahlinn Mauritia Febronia, welche zu Stiftung dieses Klosters ihre Verlassenschaft gewiedmet, und in selbem wollte begraben werden. Der Herzog ist gestorben den 20sten März 1705. Febronia den 2ten Juni 1706.

Da im J. 1704. viele Orte um München herum durch die Kriegsflammen eingeäschert wurden, haben die 3 Landstände der Geistlichkeit, des Adels, und der Bürgerschaft, wenn GOtt die schädlichsten Feuersbrünste von der Stadt abwenden würde, sich mit einem feyerlichen Gelübde verbunden, zu Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit eine Kirche vom Grunde aufzubauen. GOtt hat dieses Gelübde gefallen, die Stadt ist wundersam mit dem Kriegsfeuer verschonet worden: die schöne Kirche wurde aufgerichtet, zu welcher im J. 1711. den 21sten Oktober der erste Stein, zu dem neuen Kloster aber den 23sten October geleget worden. Ober der Pforte ist diese in Latein verfaßte Schrift zu lesen:

Deo trIno ConDIDere Voto tres boICI statVs MDCCXIV.

Dem dreyeinigen GOtt haben die drey baierische Stände diese Kirche erbauet im J. 1714. Sie ist 1718. den 29. May von Johann Franz Bischof zu Freysing eingeweihet worden.

Die Klosterfrauen, die vom J. 1710. in einem besondern Haus gewohnet, haben im J. 1714 den 8. October ihre geistliche Wohnung bezogen. Zwischen den zwey Pforten steht das von Stein ausgehauene Brustbild des Herzogs als Stifters mit dieser Unterschrift:

Maximilian Philipp Herzog in Baiern, Stifter dieses Klosters MDCCXIII.

Inner der Kirche aber sind zwey, eine in Latein, die andere in teutscher Sprache in schwarzem Marmor eingehauene Dank- und Denkschriften zu lesen, die teutsche lautet also:

Die Nachwelt spater Zeiten
Soll wissen, was bedeuten
Die Stein, und dieß Gebäu
Warums erhebet sey.
Vom Feind, und G'fahr umgeben
Wir Händ und Herz aufheben
Zu dir in dieser Noth
Dreyeinig großer Gott.
Ein Kirch dir zu dem Ende
Geloben wir drey Stände
Der Bürger, Edelleut,
Und g'sammter Geistlichkeit.
Wir haben nichts gelitten!
Denn du, um was wir bitten,
Ohn alle Menschen Hand
Erhalten von dem Brand.

Dieß Denkmal dann verbleibe,
In aller Herzen schreibe:
Die Stadt lag in dem Grund,
Wenn diese Kirch nicht stund.

Die durch asamische Malerhand zierlichst ausgeschmückte Kirche, in welcher besonders die Sinnbilder der heiligsten Dreyfaltigkeit vorgestellet werden, zählet 3 Altäre, der mittere stellet durch den Deglischen Pinsel vor die Allerheiligste Dreyfaltigkeit, die zween Nebenaltäre den heil. Joseph, und die heil. Theresia. Auf dem heil. Josephaltare ruhet der kostbar gefaßte Leib des heil. Martyrers Florentini mit dem erdenen Geschirre seines Blutes.

Es verdienet auch eine lobwürdige Gedächtniß die sogenannte Mariannel, nämlich Maria Anna Lindmayrinn, eine gebohrne Müncherinn, welcher als eines schwachen Werkzeuges die göttliche Vorsichtigkeit sich bedienet hat dieses Kloster sammt der Kirche aufzurichten. Sie war eine ehrbare, edle, bey iedermann wegen ihrer Gottseligkeit berühmte Jungfrau, ist 20 Jahre eine Tertiarinn des Carmeliterordens verblieben. Diese nun in Ansehung ihrer Gottseligkeit, und unter verhofter Abwendung alles Unheils von der Stadt München, hat bey den drey Landständen so vieles zuwegen gebracht, daß sie sich ernstlich entschlossen zu Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit eine Kirche zu bauen. Sie hat sich auch äußerst bemühet, die nöthigen Häuser zum Kloster = und Kirchenbau zu erkaufen. Im J. 1711. den 14. October hat sie selbst das Ordenskleid mit dem Name Maria Anna Josepha a JEsu angenommen,

ist nach einem auferbaulichst geführten Lebenswandel im J. 1726. den 6ten December als dreymal erwählte Priorinn selig verschieden. Sie führte ein mit seraphinischem Geiste angeflammtes Leben: war öfters, besonders nach der heil. Communion in dem Angesichte ganz blühend wie eine Rose anzusehen. Die Liebe Gottes hat ihr mehr, als der Schmerz der Krankheit das Leben benommen. Da ihr Leib nach zehn Tagen eröfnet worden, floß noch frisches Blut aus ihrem Herzen hervor, wurden auch an ihren Händen und Füssen die mit Blut unterlosene Maalzeichen, mit Erstaunung der Anwesenden wahrgenommen. In dem löblichen Altomünsterklosterhause neben der Heil. Dreyfaltigkeits Kirche steht noch ein Zimmerlein oben mit dieser Aufschrift: Kammer, in welcher die Jungfrau Maria Anna Lindmayrinn mehr als 50 Jahre gelebet, und darinn viele heil. Messen gelesen worden sind.

Ihr Leichnam, weil sich dabey viele seltsame Sachen ereigneten, ist 12 Tage unbegraben geblieben, bis er zur Erde bestattet worden, und die Begräbniß mit einem eisernen Thürlein, 2 Schlössern, und mit dem Ordinariatssigil verwahret worden. Die heil. Dreyfaltigkeits Kirche ist den Klosterfrauen als ein Eigenthum von den 3 Ständen unter einigen Bedingnissen im J. 1739. den 31 May eingehändiget worden. Nebst den PP. Carmelitern versehen vier Beneficiaten die Gottesdienste.

§. 5.

Die Kirche des heil. Martyrers Johann von Nepomuck 1733.

Es beklagten sich sehr viele Innwohner der so langen Sendlingergasse, daß sie fast allein in der Stadt mit keinem Gotteshause versehen sind. Deßwegen hat Egidius Asam berühmter Stukadorer, der ein Haus in dieser Gasse hatte, beschlossen auf seine Unkösten eine Kirche zu Ehren des heil. Johann von Nepomuck in selber zu errichten. Das Werk nahm im J. 1733. den Anfang, und wurde mit Beyhilfe seines Bruders Cosmas Asam des vortreflichen Malers im J. 1746. vollendet, auch von dem freysingischen Weihbischof eingeweihet. Hätte diese Kirche die Breite, wie sie die Höhe hat, wurde sie für eine der schönsten in ganz Baierlande gehalten werden. Dieses Gotteshaus ist durch dieser zween Brüder Kunsthände mit Malereyen und vergoldter Stukador so angefüllet, daß es Aug und Herz bey dem ersten Eintritte entzückt. Cosmas hat in dem obern Theile, und gewölbten Felde das Leben, und Leiden dieses heil. Martyrers zierlichst vorgestellet, der untere Theil ist auch mit gemalten Kunstbildern ausgezieret, der Choraltar steht zweyfach aufeinander, auf beyden wird die heil. Meß gelesen. Der untere Choraltar zeiget den anmüthigst aus Wachs gebildeten Leichnam des heil. Johann Nepomucen, der in einer vergoldeten Sarge liegt. Die zween Nebenaltäre das Bildniß unser lieben Frau, und des heiligen Egidius, auf welchem auch der Leib des heil. Victor Mart. ausgesetzt ist, den

der

der römische Papst dem Kaiser Karl VII. durch seinen Abgesandten bey der Krönung zu Frankfurt geschickt, er aber selben Mariä Amaliä seiner Ehegemahlinn, und römischen Kaiserinn übergeben, welche ihn diesem Gotteshause verehret hat.

Die allerdurchleuchtigste Gutthäterinn hat neben andern Kirchenzierden auch ein mit Gold von ihrer eignen Hand reich gesticktes Antipendium hieher geschenket. In dieser Kirch werden täglich, besonders von jenen Priestern, die in dem anstossenden Priesterhause wohnen, viele heil. Messen gelesen, die heil. Sacramente ausgespendet, und Abends der heilige Rosenkranz gebethet. Die Bruderschaft von der heiligsten Dreyfaltigkeit, und die Verbindniß des heil. Johann von Nepomuck ist da im grossem Flore.

In dem 1783sten Jahre hat der Unterchoraltar eine neue und kostbare Zierde überkommen, da auf selbem eine große silberne Sarg mit vielen vergoldeten Strahlen ist gesetzet worden, deren Werth über 9000 fl. steiget: alles durch gutthätige Hände.

Das kunstreiche Kirchenportal von Marmor und die herum aufsteigende Steinfelsen, auf welchen das von Marmor ausgehauene Bild des heil. Martyrers ruhet, machet schon von Aussen ein majestätisches Ansehen. Neben der Kirche steht ein vor einigen Jahren erbautes löbl. Priesterhaus; der Grund ist von Herrn Philipp Franz Lindmayr freysingische n General-Visitator 2c. erkaufet worden; Die Geistliche dieses Hauses

versehen mit Gottesdienste, und Liebswerken die ganze Nachbarschaft. Diese St. Johann Nepom. Kirche ist im J. 1746. von Johann Ferdinand Freyherrn von Pödigkein Weihbischof zu Freysing eingeweihet worden. Zwey hochw. Priester aus diesem Priesterhaus versehen nun die 2 Kanzeln bey U. L. Fr. Stift = und St. Michaelskirche.

§. 6.

Das Nokerische Stadt = Krankenhaus, und Kapelle 1742.

Dieses unter dem Sendlingerthore gelegene Krankenhaus wurde im J. 1742. erbauet, in welchem sich viele Krankenstuben, und Zimmer für Kranke beyderley Geschlechtes befinden, die mit aller Liebe verpfleget werden. Der Urheber uns Hauptgutthäter Nämen stehen bey dem Eingange in die Kapelle anf zwey weissen Steinen mit schwarzer Farbe (sie hätten goldene Buchstaben verdienet) eingeschrieben: Gebrüder Joseph, und Georg Nocker Bürger, Handelsleute und Wechselherren allhier in München sind Urheber, und Erbauer dieses löbl. Stadtkrankenhauses 1742. Linker Hand: Herr Johann Hugo Ducrue Bürger, Handelsmann, und Gerichtsassessor allhier, ist Stifter der heil. Messen in dieser eingeweihten Kapelle.

Diese schöne Kapelle aber ist gezieret mit einem kunstreichen Altare, auf welchem das Bildniß des gekreutzigten Heilandes, der schmerzhaften Mutter Gottes, und des heiligen Johann

Evan=

Evangelist steht, unter welchem der kostbar gefaßte Leib des heil. Mart. Cälestin ruhet. Die Kapelle wurde im J. 1746. den 26 May von Johann Ferdinand von Pödigkein Weihbischof zu Freysing zu Ehren des sterbenden JEsus am Kreutze, und der schmerzhaften Mutter Mariä eingeweihet. Clemens XIII. römische Papst hat ihr große Abläße ertheilet den 3ten May 1768. besonders auf die Festtage der heiligen Johann, Joseph, Magdalena, Georg Mart. und Cälestin Martyrer. Ein Herr Beneficiat verrichtet die Gottesdienste, welchen die wieder Genesenden aus 4 großen Fenstern beywohnen können.

§. 7.

Kurzgefaßtes Verzeichniß der durch bischöfliche Einweihung geheiligten Stadtkapellen.

Von der alleraltesten Stadtkapelle oder Kirchlein auf St. Peters Freythof ist schon oben gemeldet worden, doch nicht ohne Zweifel, ob die noch wirklich stehende eben jene sey, welche schon vor Erbauung der Stadt gestanden. Martin Eisennik Kapellan in der Pfarrkirche U. L. Frau hat im J. 1471. in diese, vielleicht zu selber Zeit neuerbaute, oder erneuerte Kapelle, ein zwar kleines, doch schön von Silber gearbeitetes marianisches Vesperbild verehret.

Es könnten noch andere Kirchlein, und Hauskapellen in dieser Stadt beygebracht werden, allein ich will nur jene anzeigen, welche einge-

weihet, das jährliche Kirchweihfest begehen; sie haben ihren Anfang erst genommen, nachdem Ludwig IV. römischer Kaiser die Stadt vergrösfert hat, wiewohl einige behaupten wollen, daß die löbliche Stadtschreiberenkapelle schon zuvor neben dem Stadt-itzt Rathhausthurme in dem Zollhause soll erbauet worden seyn. Allein aus Mangel der Urkunden, welche das Feuer verzehret hat, finde ich nichts von der Einweihung bis auf das Jahr 1708.

Dergleichen könnte man auch vielleicht von der Kapelle des Klosters Tegernseehaus auf dem Anger sagen, davon einen Theil Ludwig Graf von Grayspach Abt zu Tegernsee im J. 1286, den andern Theil Abt Marquard Graf von Föring im J. 1300. erkaufet worden; ob sie aber in selbem eine Kapelle aufgerichtet, ist ungewiß; doch wurde mit der Zeit eine darinn erbauet, deren Kirchweihe am St. Gallusfest begangen wird. Die Stiftung dieses Klosters wurde außer dieser Kapelle von Degler im J. 1700. abgemalet. Sie ist zu Ehren der Mutter Gottes eingeweihet, itzt zierlich erneuert worden. Auf dem Altar stehet das Bildniß des heil. Quirin Martyrers. Mehrere Gewißheit kann man von den folgenden, die ich alle eingesehen, berichten; ich setze sie der Zeitrechnung nach an. Also sind eingeweihet worden

Im Jahre 1452. die von Johann Schlutter erbaute Kapelle zu Ehren des heil. Johann Baptist, in der jetzt Saurischen, zuvor Rhelingerischen Behausung.

1471. den 7ten Jänner, die Graf Lerchenfeldische, zuvor Graf Herwarthische, erbauet von Lorenz Weissenfelder, zu Ehren des heil. Nikolaus Bischofes, und der heiligen Elisabeth Wittwe, mit den Heiligthümern des heil. Kreutzes Christi, St. Thomas Apostel, St. Valentin Mart. von dem Arme des heil. Martin Bischofes, Bein von der Gesellschaft der heil. Ursula.

1477. die Kamelische an dem Rindermarkte von Balthasar Petschner erbauet, und schon im J. 1485. mit einem Beneficiaten versehen: eingeweihet zu Ehren der heil. drey Könige.

1482. den 22sten April die Graf Haßlangische, erbauet von Kaspar Haldenberg, wieder erneuert, und eingeweihet im J. 1756. den 26sten März zu Ehren der Geislung Christi, und gezieret mit den Heiligthümern der heiligen Alexander, Cälestin Mart. Corbinian Bischofes, Nonnosus, und Victoria Jungfrau.

1493. Die Kapelle bey dem Hofseelenhause an der Prangersgasse, erbauet von Johann Schlutter zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes Maria, und der heil. Catharina. Ober diesem Seelenhausthore sind die Worte zu lesen: 1450. haben die Herren Peter, und Johann Schlutter, auch Hieronymus Reisch von Weilbach, gewester Burgermeister, dieses Seelenhaus gestiftet.

1518. die Baron Hegnenbergische ist zu Ehren JEsu Christi an dem Kreutze eingeweihet.

1574.

1574. den 6ten September die Vendinische in dem Hofgeschmeidmacherhause, eingeweihet zu Ehren der Mutter Gottes, des heil. Lorenz, des heil. Magnus, und Maria Magdalena, gezieret mit den Heiligthümern der heiligen Valentin, Erasmus, und Christoph Martyrer.

1589. die Kapelle in dem Kloster Altomünsterhause, erbauet für die Wallfahrter, nach im J. 1603. errichtetem St. Rochuskirchlein diesem Hause übergeben, eingeweihet zu Ehren des heil. Johann Baptist.

1592. die Ligsalzische in dem Schidlischen Hause zu Ehren des heil. Johann Baptist eingeweihet, mit den Heiligthümern des heiligen Wolfgang, und der heil. Christina, und Cäcilia Jungfrauen, und Martyrinnen, auch mit dem Blut des heil. Quirin Mart. versehen.

Im J. 1266. ist das Kloster Fürstenfeld eigentlich entstanden, und hat im J. 1289. zu München den Hof zu St. Bernard in St. Peterspfarr an sich gebracht, vielleicht in selbem auch eine Kapelle erbauet. Das ist gewiß, daß die jetzt stehende Kapelle in dem Fürstenfelderhause erst im J. 1615. den 8ten May zu Ehren des heil. Leonhard eingeweihet, und in selbe die Heiligthümer der heil. Ursulä, und ihrer Gesellinnen, des heil. Hilarius, des heil. Quirin Mart. und Apollinaris gelegt worden.

1646. die Thalerische Kapelle erbauet von Franz Anton Metz, zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä eingeweihet.

1676.

1676. den 20sten Juli die Sellische Kapelle erbauet von Georg Gugler von Zeilhofen im J. 1644. zu Ehren der heiligsten Dreyfaltigkeit, nnd der Mutter Gottes Maria eingeweihet. Im J. 1781. wurde in selber ein neuer Altar samt einem neuen Altarblatt, welches die heiligste Dreyfaltigkeit, und die von ihr gekrönte Mutter Gottes vorstellet, aufgerichtet. Im J. 1783. sind die Seitenwände mit 2 großen Gemälden, welche die 3. dem Abraham erschienene Engel, und die 3. Jünger auf dem Berg Thabor vorstellen, schön gezieret worden.

1692. den 16. November ist die Kapelle auf der löblichen Landschaft zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä eingeweihet, mit vielen heiligen Religuien, schönem Kirchenornat, und täglichen Meßbeneficien versehen worden. Papst Pius VI. hat in seinem Daseyn dieser Kapelle verliehen tägliches Privilegium Altaris, und vollkommnen Ablaß an dem Kirchweihfest.

1700. den 26. May ist die Baron Mayrische Hauskapelle an der Kaufingergasse zu Ehren Maria von Trost eingeweihet worden, in welcher die Heiligthümer der heil. Anna, Simphorosa, Eleutherius, und Laurentius Martyrer aufbehalten sind. Das kunstreiche Altarblatt, welches den am Kreutz zwischen der schmerzhaften Mutter Gottes Maria, und dem heil. Johann hangenden Heiland vorstellet, ist ein Werk des berühmten Malers Michael Angelo Morigi de Caravaggio. Nachdem das Kloster Inderstorf sein Haus und die St. Anna Kirche auf dem Kreutze den Salesianischen Kloster

sterfrauen überlassen, und eine andere Wohnung in der Fürstenfeldergasse bezogen, ist in dieser auch eine Hauskapelle errichtet, und zu Ehren der heil. Mutter Anna im J. 1720. den 26. Juli von dem freysingischen Bischofe eingeweihet worden. Das Kirchweihfest wird jährlich an dem Sonntage nach St. Anna mit angezündeten Apostellichtern, und heil. Messen begangen.

1708. ist die Kapelle im kurfürstl. Zeughause erbauet, und nachmals eingeweihet worden zu Ehren JEsu Christi am Kreutze, die Kirchweihe wird begangen an dem Sonntag nach St. Jakob, das Schutzfest an dem Tage der Erhöhung des heil. Kreutzes. Papst Benedict XIV. hat die Kapelle im J. 1741. den 10ten April mit großen Abläßen begnadiget. Diese Kapelle ist zierlich erneuert worden.

1708. ist die Kapelle der löblichen Stadtschreiberey zu Ehren der heil. Magdalena eingeweihet worden mit den Heiligthümern der heil. Martyrer Prosperi, Cälesti, Crescentii, Faustinä. Diese Kapelle soll schon vor der Erweiterung der Stadt München in dieser Behausung gestanden seyn, die ehevor das Mauthhaus, und ein Gasthof war, das Fest der heil. Magdalena, auf welches Pius VI. römischer Papst einen immerwährenden vollkommnen Ablaß ertheilet hat, wie auch die ganze Octav wird in selber feyerlich begangen. Eben dieser Papst hat in seinem Hierseyn das Privilegium Altaris auf jeden Tag für alle Zeiten gegeben.

1709.

1709. den 20sten August ist die Baron Backenreiterische Kapelle zu Ehren des heil. Georgi Mart. eingeweihet worden mit vielen Heiligthümern, nämlich von dem heiligen Kreutze Christi, von der Saule der Geislung, von dem heil. Apostel Andreas, von dem heil. Corbinian, Nonnos, Lambert, Castulus Mart. Liberatus, Cosmas, Ciriacus, Antonina, Simphorosa, Candida Jungfrauen, und Mart.

1720. den 28. Juli ist die Baron Ruffinische Kapelle an dem Rindermarkt eingeweihet worden zu Ehren Mariä Opferung, und des heiligen Florian, mit den Heiligthümern der heil. Justini, Clementis, Maximiliani, Fortunat. Mart. der heil. Corbinian, Lambert, Francisei Salesii, Nonnosi, und Urbanä Jungfrau Mart.

1721. den 28sten Juli in dem ehemahligen Kaiser Weinwirthshause, itzt Herrn von Oefele Behausung, ist die Kapelle erbauet von Balthasar Kaiser. Eingeweihet zu Ehren der Vermählung Mariä, und ist gezieret mit einem heil. Kreutzpartickel, und Heiligthümern der heil. Adrian, Erasmus, und Innocentius Mart.

1721. in dem Rosenbuschischen Stifthause ist die Kapelle zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä eingeweihet, und ist gezieret mit den Heiligthümern der heil. Martini, Saturnini, Modesti, und der heil. Paulina Jungf.

1724. den 4ten Juli ist die Graf Seinsheimische Kapelle zu Ehren der heiligsten Dreyfaltigkeit, und der Mutter Gottes Maria eingeweihet worden, und ist gezieret mit den Heilig-

ligthümern der heiligen Innocentii, Modesti, und Floriani.

1734. den 30sten November ist die Graf Preisingische Kapelle zu Ehren der Geburt Jesu Christi eingeweihet worden, und ist gezieret mit den Heiligthümern der heil. Stephan, Emmeram, Wolfgang, Eusebii Bischöfe. Neben dem zierlichen mittern Altare stehen noch 2 andere auf der Seite zu Ehren der schmerzhaften Mutter Maria, und des heiligen Anton von Padua.

1741. den 20sten May ist die Graf Tattenbachische Kapelle zu Ehren des heil. Franc. Xaverius eingeweihet worden, und ist gezieret mit den Heiligthümern der heil. Theodori, Valentini Mart. und des heil. Nonnosi, der heiligen Anna, der heil. Johann Baptist, Anton von Padua, Augustin, Ignaz, Xaveri.

1746. den 23sten May ist die Knöblische Kapelle in der Sendlingergasse zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä eingeweihet worden, und ist gezieret mit unterschiedlichen Heiligthümern.

1755. den 9ten May sind die Ablässe von dem Freysingischen Bischofe erneuert worden für die schon lang vormals eingeweihte Kapelle in dem Ligsalzischen, itzt Schidlischen Hause. Das Kirchweihfest wird begangen den 4ten Sonntag nach Ostern. Der Altar ist zur Gedächtniß des heil. Johann des Taufers eingeweihet worden, in selbem sind aufbehalten die Reliquien vom heil. Wolfgang, von dem Blut des heil. Qui-

rin Martyrer, der heil. Christina, und heiligen Cäcilia.

1758. den 17. December ist die zierliche Graf Zechische Kapelle zu Ehren der heiligsten Dreyfaltigkeit, und des heil. Johann Nepom. eingeweihet worden, in welcher auch verehret werden die Heiligthümer der heiligen Justinus, Cälestinus, Corbinian, Landpert, Nonnosus, Clara und Victoria Jungfrauen Mart.

1758. den 18. Decemb. ist die Baron Ruffinische Kapelle in der Kaufingergasse zu Ehren Mariä Reinigung, und des heil. Florian eingeweihet worden, und ist gezieret mit den Heiligthümern der heil. Innocentii, Nonnosi, auch der heiligen Prudentiä, und Simphorosä Mart.

1762. den 19ten August ist in dem Stadtbruderhause bey St. Jakob die Kapelle zu Ehren der heil. Dreyfaltigkeit eingeweihet worden, und ist gezieret mit den Heiligthümern der heiligen Martyrer Amantii, Innocentii, Silvani, Vitalis, Maximi, auch der heil. Maximä, Benignä Martyrer.

In einigen aus diesen Kapellen werden auch andere kostbar gefaßte Heiligthümer anderer Heiligen verehret: silberne Leichter, Meßgewänder von reichem Stoffe, und andere Kirchenzierden aufbehalten, die Altäre, und kunstreichen Bildnisse der Heiligen sind von der Malerhand eines Schwarz, Candit, Degler, Amigoni rc. gezieret, welches alles beyzubringen der enge Raum dieser Blätter nicht gestattet, viel

 weniger

weniger auch andere sehr viele, nur privilegierte Stadt- und Hauskapellen anzuzeigen.

§ 8.

Von den Waisenhäusern in der Stadt.

Das kurfürstliche Waisenhaus wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erbauet an der Stadtringmauer gegen dem Sendlingerthore, und von dem durchleuchtigsten Kurhause gestiftet. Hat neben vielen Kämmern eine Hauskapelle, auf deren Altar JEsus am Kreutze samt der schmerzhaften Mutter Maria zu sehen ist. In selbem Hause werden über 60 Kinder beyderley Geschlechtes, einige auch in der Stadt auf der Lehre, alle in guter Zucht, und anständiger Arbeit unterhalten. Ober der Hausthüre stellet ein zierliches Gemälde die Mutter Gottes vor als eine Königinn, unter welcher der kurbaierische Wappenschild neben den auf ihren Knien liegenden Waisenkindern, mit diesen in Stein eingehauenen Reimzeilen:

Größte Hilf der Waisenkinder
 Mutter der Barmherzigkeit,
Alle Gutthäter auch nicht minder,
 Beschütze uns zu jeder Zeit.

2. Das kurfürstliche Militärwaisenhaus ist von Kurfürst Maximilian II. im J. 1683. zu Bogenhausen errichtet, hernach in der Au nächst der Stadt, alsdann in die Graf Fuggerische auf dem Anger gelegene, und erkaufte Wohnung übersetzet worden. Neben Sr. kurfürstl. Durchleucht

leucht sind auch Hauptgutthäter Sr. Durchleucht Prinz Clemens, Oberstlieutenant Strobl, der dazu 10000 fl. vermachet hat, Oberst von Moran, Johann Kaspar Graf von la Rosée, Oberst von Ortner, Joseph von Dufrene, Johann Kaspar Hepp Handelsmann, Oberst Sartor, Stadthauptmann von Herb. Dieses Haus ist jederzeit durch sorgfältige Verwaltung der Herren Commissarien aus dem löblichen Kriegsrathe in bestem Stande erhalten worden. In selbem werden bis 40 Kinder ernähret, und wohl auferzogen. Hat einen besondern Herrn Beneficiaten, der die Gottesdienste verrichtet.

3. Das bürgerliche Stadtwaisenhaus hat fast mit dem vorigen Jahrhunderte seinen Anfang genommen: ist von verschiedenen Allmosen, und Kirchenbüchsen errichtet. Im J. 1625. ist vom hiesigen Stadtmagistrate die an der Mühlegasse liegende Behausung des Herrn Johann Weiß erkaufet, und zu einer tauglichen Wohnung der Waisenkinder beyderley Geschlechtes zubereitet worden, deren unschuldige Andacht viele gutthätige Herzen an sich, und den Segen Gottes herabgezogen hat. Die edle Barthische Familie speiset jährlich die sammentliche Kinder aus, und stehen durch ewige Stiftung 50 fl. hiezu anzuwenden. Im J. 1774. haben die Herren Verwalter das in der Sendlingergasse gelegene Baron Fraunhofische Haus samt dem großen Garten käuflich an sich gebracht, und ein neues nicht nur allein weit bequemlichers, sondern auch überaus zierliches Waisenhaus, dem vielleicht wenige in unsern Ländern verglichen werden können, samt einem vom Grunde aufgeführten schönen Anbaue er-

richtet. Die Hauskapelle, das grosse Arbeit- und Speiszimmer, die Schlafkämmern, Küche, Vorrathsgewölber, ja das ganze Haus, welches mehr einem Kloster gleich kommet, sind mit hellen Tafelfenstern erleuchtet. In selbem werden neben den nöthigen Dienstbothen bey 60 Kinder erhalten, mit grosser Sorgfalt in christlichen Tugenden, Lesen, Schreiben, und anständiger Arbeit erzogen, und zu künftigen Diensten tauglich gemacht. Ober der Hausthüre stehen die Worte Christi angeschrieben: **Lasset die Kleinen zu mir kommen, derer ist das Reich der Himmel.**

4. Das Haus der armen Mädchen steht neben dem geistlichen Hause der Aengeländischen Fräulen, von welchen es um das Jahr 1703. ist errichtet worden. Insgemein werden darinn bey 40 Mädchen unter sorgfältiger Obsicht zwoer Aenglischen unterhalten. Die Bestimmung der Anzahl dieser Kinder hanget unmittelbar von der obersten Vorsteherinn ab. Dieser Kinder eifriges Gebeth, und Wohlverhalten ziehet auch andere Gutthäter an sich.

§ 9.

Hier ist noch beyzusetzen ein hochedel und wohlweiser Rath in München in den Jahren 1318, und 1365 theils wegen der Ehre des Alterthums, theils wegen lobsamer Gedächtniß verschiedener Rathsglieder, die zu Errichtung der Waisenhäuser, Spitäler, Klöster, und Kapellen oder zu andern milden Stiftungen vieles beygetragen haben:

Der

Der hochedel wohlweise innere Rath in München im J. 1318. Ludwig Khüchel, Conrad Echinger, Martin der Frey, Berchtold der Statler, Werhör der Schott, Marquart Drächsl. Friderich Tautter, Heinrich Thierpöck, Heinrich Ridler, Niklas Schrenk, Johann Ligsalz, Ludwig Bittrich.

Der äußere Rath. Marquart Schutt, Berchtold Milbrecht, Niklas und Heinrich die Tubbeck, Heinrich Gerold, Philipp Tautter, Heinrich Präner, Johann Mansel, Conrad Ligsalz, Wernhör Chruck, Martin Katzmayr, Conrad Preihut, Heinrich Möncher, Gottfried der Crammer, Conrad Wapp, Conrad Hack, Mönhart Englrein, Heinrich Rubein, Heinrich Rudolph, Heinrich Zehnder, Ulrich Streng, Eberhard Pötschner, Conrad Strader, Ulrich von Hart.

Der innere Rath im Jahre 1365. Jakob Bergmann, und Eberhart Tichtel Burgermeister, Heinrich Ruedolph, Grimold Druchsel, Niklas Schrenk, Heinrich Schreiber, Ulrich Stupf, Berthold Altmann, Dietrich Glesen, Johann Perkhofer, Heinrich Bittrich, Jakob Rußhamer, Johann Katzmayr, Heinrich Purolsinger, Albert Lederer, Heinrich Barth.

Der äußere Rath. Ludwig Bittrich, Heinrich Meisel, Johann Sendlinger, Franz Sendlinger, Johann Kürt, Conrad Wildprecht, Conrad Lappun, Conrad von Malachfing, Heinrich Ulchinger, Wilhelm Ligsalz, Georg Schrenk, Ulrich Potschner, Martin Streng, Hanns Impler, Heinrich Tulbert, Conrad Podmer, Friderich

derich Lederschneider, Conrad Schwab, Lorenz Cramer, Niklas Nandorfer, Ludwig Küchel, Gabriel Nidler, Zächerl Nüd, Conrad Nottei-sen, Ulrich Knelling, Eberhart Drachsel, Ul-rich Uttinger Schneider, Berthold Hagenauer, Heinrich Plattner, Pfleg Schuster, Berthold Stingel. Also das große Stadt- und Raths-buch.

Achtes Kapitel.

Die außer, und um die Stadt errichtete Gotteshäuser.

Gleichwie der große Maximilian I. seine Hauptstadt von außenher mit festen Bollwerken, Pasteyen, und Thürmen mehr versichert, so hat Er sowohl, als andere Landesfürsten auch diese Stadt, so zu sagen mit geistlichen Bollwerken, und Pasteyen von außenher befestiget, sicherer beschirmet, und auch gezieret. Es sind also diese zu verschiedenen Zeiten um die Stadt herum errichtet worden. **Gegen Morgen.** Die Kirche des heiligen Nikolaus auf dem Gasteig, auf dem Lilienberg, Mariahilf ob der Au, samt der Kirche, und Kloster der PP. Paulaner, und der Hieronymitaner auf dem Lehel ꝛc. **Gegen Mittag und Abend:** Die Gottesackerkirche bey St. Stephan, die Kirche der barmherzigen Brüder des heil. Johann von Gott, und der Schwestern der heil. Elisabeth ꝛc.

§ 1.

§. I

(Gegen Morgen.)

Gotteshaus, und Lazareth auf dem Gasteige.

Schon bey Zeiten des heil. Geistspitals war auch das Leprosenhaus am Gasteige für die Sondersiechen nach den bekannten Erfordernissen außer der Stadt vorhanden. Ein uralter vom Herzoge Rudolph in Baiern den 7 Juni 1295. gegebener Gnadenbrief beweiset, daß jährlich ein Pfund Pfenning, das ist 1 fl. 8 Kr. 4 Heller, den Armen dieses Siechenhauses auf der Vogthey Aying gereichet wurde. Hiemit muß dieses Lazareth samt der Kirche nicht lange nach Erbauung der Stadt München seinen Anfang genommen haben. Ludwig IV. Kaiser hat durch die in den Jahren 1319. 1321. 1331. 1342. gegebene Gnadenbriefe diesem Hause viele Freyheiten ertheilet, und daß mit desselben Gütern, Unterthanen ꝛc. ꝛc. Niemand anderer zu schaffen habe, als allein jene, die von der Stadt München nach derselben Stadtrecht zugebiethen haben. Eine heil. Geistspital Urkund auf das Jahr 1302. meldet, Conrad von Wartenberg Burger zu München habe dem Spitale jährlich 12 Schilling der Langen vermachet, und verordnet, daß, wenn diese Stiftung nicht gehalten wurde, dieses Geld den Siechen auf dem Gasteige verfallen seyn soll.

Conrad, Decan von St. Peter, hat hieher nebst andern Stiftungen einen Jahrtag gestiftet. Viele Freyheiten sind auch nachmals von allen

durchleuchtigsten Nachfolgern, und besonders von Maximilian Joseph bey Antrettung seiner Regierung 1745. wie auch 1756. aufs neue gnädigst bekräftiget worden. Hauptgutthäter dieses Spitals waren neben Ludwig dem Kaiser, der Herzog Wilhelm V Conrad Bischof zu Freysing, die Grafen von Kurz, Herwart, Oßwald Schuß, Balthasar Kamerlohr, Friderich Ligsalz, Wilhelm Alters Burgermeister rc. Durch derer Gutthätigkeit 30 Arme beständig erhalten werden.

Das sich allda befindende Gotteshaus ist dem heil. Nikolaus eingeweihet worden, von dessen Gebeinen ein großer Partickel in selbem verehret wird. Zu der Kirche sind 2 Beneficien gestiftet. Es wird auch das 40stündige Gebeth in den Ostertagen eifrigst fortgesetzet.

§ 2.

Gotteshaus Maria Hilf, und des heil. Carolus Borromäus, samt dem PP. Paulanerkloster ober der Au, 1623.

Diese Kirche des heil. Caroli Borromäi ist von Wilhelm V. im J. 1621. zu bauen angefangen, und 1623. vollendet worden samt dem schönen Thurme, der von einem grossen kupfernen Priesterbiret bedecket ist. Das Gewölb der Kirche wird durch einen von rothem Marmorsteine ausgehauenen, und mit grüner Farbe angestrichenen Palmbaume unterstützet. Unter andern kostbaren Malereyen, die sich da befin-

finden, wird besonders das Choraltarblatt wegen der lebhaften, und ächten Bildniß des heil. Kardinals Caroli Borromäi, dem zu Ehren diese Kirche eingeweihet worden, hochgeschätzet, Peter Candit hat es entworfen. Der Tabernakel ist durch mildeste Beyhilf Sigismund Franz, Herzog von Oesterreich, gesetzet worden.

Herzog Albert hat die Kapelle erbauet, und zu Ehren des heil. wunderthätigen Franciscus de Paula einweihen lassen, zu welcher besonders an dem Festtage, und die ganze Octav dieses Heiligen ein großer Zulauf des Volkes aus der Stadt ist. Kurfürst Maximilian begaben sich jährlich dorthin zu Pferde mit prächtigem Gefolge, diesen baierischen Schutzheiligen zu verehren.

Im J. 1627. hat Maximilian I. Kurfürst die Patres vom Orden des heil. Franciscus von Paula in dieses Gotteshaus berufen, und ihnen ein kleines Klösterlein eingeraumet.

Zu dem neuen Kloster aber ist der erste Stein im J. 1660. geleget, und in kurzer Zeit vom Grunde aus mit 2 Quadraturen gebauet, und mit einen schönen Garten versehen worden. Dazu aber wurde zuvor im J. 1629. von dem Kurhause eine ewige Stiftung für 16 Religiosen vorbesagten Ordens errichtet.

Diese haben auch die pfärrliche Obsicht sowohl über die Maria Hilfkirche in der Au, als über die heil. Kreutzkapelle, in deren erstere im J. 1642. die löbl. Erzbruderschaft

des heil. Rosenkranzes, und Bethstunden, im J. 1699. aber die Liebsbindniß zu Maria Hilf von den Herren und Bürgern zu München ist eingesetzet worden.

In dieser Kirche sind auch zur Verehrung die Gebeine des heil. Hiacinthi Mart. ausgesetzet. Ober der Kirchpforte sind in Stein diese Worte eingehauen: Zu Ehren Maria Hilf ist dieser Kirchbau angefangen im J. 1632, aber vollendet worden im J. 1725. Das Bildniß Maria von Hilf wird theils in dem Choraltare, theils in dem Gewölbe durch den Malerpimsel zierlich vorgestellet. Diesem Gotteshause geben auch von außen eine große Zierde die hoch hervor ragende in die Runde herum gesetzte Bäume, die gleichsam mit einem grünnenden Ehrenkranze dieselbe krönen.

§. 3.

Gotteshaus, und Frauenkloster auf dem sogenannten Lilienberge. 1701.

Auf dem itzt sogenannten Lilienberge stund um das Jahr 1680. eine kleine mit Brettern zusamm gerichtete Kapelle, der sich der damalige Baumeister, Geisreiter mit Name, zu seiner täglichen Andacht bediente; auf dem Altärlein war das noch vorhandene kleine Ecce Homo Bild. Diese nach und nach etwas bessers ausgezierte Kapelle hat Johann Maximilian de Alberti Burgermeister, und Landschaftszahlmeister samt seiner Ehefrau Maria Francisca

cisca, gebohrner von Brüllmayr durch Kauf an sich gebracht, den Berg mit großer Mühe mehr abgraben lassen, alsdann ein größers herrschers, auf acht, in die Runde gesetzten Saulen ruhendes, mit schönen Sinnbildern von der unbefleckten Empfängniß geziertes Kirchlein aufgerichtet im J. 1701., welches von dem freysingischen Weihbischofe Johann Sigismund Zeller zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä, deren schöne von Andre Wolf gemalte Bildniß auf dem Altar stehet, den 16. October im J. 1507. ist eingeweihet worden.

Herr Burgermeister de Alberti hat neben diesem Kirchlein auch eine Wohnung für etwelche Laienschwestern, die in demselben den Cursum Marianum teutsch, und chorweise bethen mußten, aufgerichtet. Nach wenig Jahren ist die Wohnung nächst am Berge unvermuthet eingefallen. Da sie wieder ergänzet wurde, ist auch eine neue der erstern ganz gleiche Wohnung auf der andern Seite des Kirchleins aufgeführet worden, so, daß das Kirchlein in Mitte beyder Wohnungen zu stehen gekommen.

Den 1. Juni im J. 1710. ist das heiligste Altarssakrament von Haidhausen in diese Kirche mit großem Gepränge, und Zulaufe fast der ganzen Stadt übersetzet worden. Im J. 1715. den 21sten November, an Maria Opferungs Tage, sind 4 Frauen aus dem Kloster Niederburg zu Passau Ord. S. Benedict. in diese mit klösterlicher Klausur versehene Wohnung angekommen, und haben sich da zum Dienste Gottes, und seiner heiligsten Mutter aufgeopfert. Es ist auch von Rom der Bestättigungs-

brief

brief eingelaufen, daß den Klosterfrauen Ord. S. Benedicti in diesem Klostergebäude beständig zu wohnen, und in dieser Kirche ihren Chorgesang zu verrichten erlaubet sey.

Diese wurde noch schöner mit 2 Nebenaltären ausgezieret, welche durch den kunstreichen Pinsel des Andrä Wolfs den heil. Benedict, und die heil. Scholastica vorstellen. Auf diesen sind auch die zween Leiber des heil. Felix, und der heil. Felicissima Mart. zu sehen. Es verehret auch dieses Gotteshaus verschiedene Reliquien der heiligen Scholasticä, Corbinian, Nonnos, Erhard, und Albert Bischöfe, den Arm des heil. Jucundini Mart. den ganzen Leib der heil. Seraphiä Jungfrau und Mart. Die Kirchenaltäre sind auch gezieret mit 6 silbernen Brustbildern der heil. Benedict, Scholastica, Corbinian, Nonnos, Lambert, und Walburg, an deren Festtage feyerlicher Gottesdienst gehalten wird.

Der Stifter de Alberti ist den 5ten Juni 1732. gestorben, und in diesem Gotteshause begraben worden, die Mitstifterin aber von Brüllmayr ist verschieden im J. 1710, ihr Leib ruhet in der Weihstephans Klosterkirche bey Freysing. Die 2te Ehefrau des Stifters Ursula von Jonnern hat das Zeitliche verlassen den 9ten September 1736, sie ist auch als eine Gutthäterinn in diese Kirche ihrem Herrn beygeleget worden, wie die 2 neben der Kirchpforte innenher an der Mauer aufgerichtete Grabsteine bezeugen.

Die-

Diese Anhöhe, auf welcher die Kirche samt dem Frauenkloster stehet, hieß zuvor wegen dem Geisreiterhofe der Geisberg: hat aber letzt den Name Lilienberg überkommen, zweifelsohne wegen dem unschuldigen Wandel der jungfräulichen Klosterinnwohnerinnen.

Unter reinen Lilgen * weidet hier der göttlich Bräutigam.
Dieser Berg darum jetzt führet den so schönen Lilgen Nam.

Die Gottesdienste verrichten zween PP. Benedictiner von dem Kloster Andex, deren einer die Stelle eines Beichtvaters, der zweyte eines Predigers vertritt.

§. 4.

Geistliches Haus der Ordensfrauen von dem heil. Franz von Paula ob der Au unter dem Name Kloster Lilgenthal.

Auf dem so genannten Geis- jetzt Lilienberge wohnte Margaritha Widmanninn eine gebohrne Münchnerinn, zu welcher sich Maria Elisabetha Kölbingerinn auch eine tugendsame Jungfrau gesellet hatte. Beyde waren einverleibet dem dritten Orden des heil. Franz von Paula, andere Jungfrauen sind auch mit Ihnen in diesen Orden getreten. Da aber die wohledle Frau Maria Francisca von Alberti in dieses Klösterlein die Klosterfrauen des heil. Benedicts eingeführet, haben einige obbemeldte Jung-

* Cant. 2.

Jungfrauen sich mit ihnen vereiniget. Margaritha und Elisabeth sönderten sich von ihnen ab, haben ein Haus unter dem Neudeckergarten zu bauen angefangen im J. 1703. welches sie wundersam durch Gutthätigkeit einer Kaufmannsfrau Zeugardinn mit Name zur Vollkommenheit gebracht. Dieses Gebäude hielt in sich nur 5 kleine Kämmerlein samt einer Kapelle, die zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä, deren Bildniß in einem Stalle gefunden worden, und des heil. Josephs ist aufgerichtet, und im J. 1746. eingeweihet worden. Das Kirchweihfest wird jährlich den dritten Sonntag nach Pfingsten gehalten. Enthaltet auch die Heiligthümer der heil. Martyrer Albani, Honorati, Faustina, und des heil. Nonnos Abts.

Zu Margareth, und Elisabeth haben sich annoch 3 andächtige Jungfrauen gesellet, die mit ihnen den Anfang des Klösterleins gemacht. Margareth war Oberinn, und führte mit den übrigen 20 Jahre hindurch unter der Paulanischen Ordensregel ein sehr auferbäuliches Leben.

Papst Clemens XI. hat sie nicht nur allein bestättiget, sondern auch verordnet, daß diese Versammlung unter dem Titel der Anrufung des heil. Namen Maria hinfort eine ordentliche Bruderschaft für alle Jungfrauen insgemein seyn sollte. Diese ist im J. 1708. in der benachbarten Maria Hilfkirche eingesetzet worden, und wird bis auf diese Zeit noch eifrig fortgepflanzet.

Christoph Mayr, kurfürstl. Hofpäpierer hat im J. 1708. zu diesem Klösterlein eine ewige

Stif-

Stiftung von Korn, und Weitzen verschaffet mit diesem Bedinge, daß die klösterliche Jungfrauen täglich einen heil. Rosenkranz in der Maria Hilfskirche für seine Freundschaft mit lauter Stimme abbethen sollten. Im J. 1722. wurde von Theresia Schöttlinn Wittwe der zweyte, im J. 1728. von Herrn Virgili Mayr der dritte tägliche Rosenkranz gestiftet. Margareth die gottselige Vorsteherinn ist im J. 1730. den 8ten März zu dem ewigen Lohn berufen worden. Im J. 1737. den 21sten Februari haben diese klösterliche Jungfrauen die Erlaubniß erhalten das geistliche Kleid des dritten Ordens des heil. Franz von Paula zu tragen mit Anlobung der drey feyerlichen Ordensgelübde. Die römischen Päpste Clemens XIII. und Clemens XIV. haben ihre Satzungen auf ein neues bestättiget. Die Zahl der Klosterfrauen ist jetzt auf eilf angewachsen, die auch durch Unterweisung der weiblichen Jugend viel Gutes wirken in dem sogenannten Lilienthal:

Der göttlich Bräutigam gleichwie er in der Stadt

Auch auf dem Feld im Thal viel reine Lilgen hat. *

Ihre Hauskapelle ist von Joseph Ferdinand Pödigkhein freysingischen Weihbischof im J. 1746. eingeweihet worden.

§ 5.

* Betrachtet die Feldlilgen, wie sie wachsen. Matth. 6. Ich bin eine Feldblume, und eine Lilgen in Thälern. Cant. 2.

§. 5.

Gotteshaus und Kloster der PP. Hieronymitaner auf dem Lehel. 1725.

Die erste sogenannte PP. Hieronymitaner aus der Versammlung des seligen Peter von Pisis haben im Baierlande angefangen ihre Wohnung bey dem Wallersee aufzuschlagen im J. 1698. Zu Ehren der heil. Anna wurde dort ein kleines Klösterlein, und Kirche erbauet. Die milde Stifterinn war die durchleuchtigste Kurfürstinn Maria Antonia von Oesterreich. Dort wohnten sie 27 Jahre, da ihnen an selbem Orte nicht vergönnet war länger in Ruhe zu leben, haben sie mit gnädigster Bewilligung Sr. kurfürstl. Durchleucht Maximilian Emanuel eine sichere Wohnung auf dem sogenannten Lehel zu München erhalten, und im J. 1725. den 8ten September, als an dem Geburtstage Mariä in einem am jetzigen Kloster anliegenden Hause, so dazu bereitet wurde, das heilige Meßopfer gelesen, alsdann ward das Kirchen- und Klostergebäude angefangen.

Die berühmten Brüder Asam haben die ganze Kirche, und Altäre mit kunstreichem Malerpinsel- und Stukadorarbeit treflich gezieret. Sie zählet 7 Altäre: der Choraltar stellet vor die heil. Mutter Anna, und den heil. Joachim als Hauptschutzheilige derselben. Die Seitenaltäre den heiligen Hieronymus, den seligen Peter von Pisis, die schmerzhafte Mutter unter dem Kreutze, den heil. Johann von Nepomuck,

muck, den heil. Einsiedler Onuphrius, die heil. Paula römische Wittwe mit ihrer heil. Tochter Eustochium. In einer besondern Kapelle ist die Geislung Christi, und Bildniß Mariä zu sehen.

Die vortreflichen Reliquien dieser Kirche sind: das Haupt, und mehrere Theile des Leibes der heil. Gaudentiä Jungfrau, und Mart. Verschiedene Altäre sind mit den Partickeln von dem heil. Kreutze, der heil. Mutter Anna, der heil. Joachim, Peter, Paul, Bartholomä, Hieronymi, Johann von Nepomuck, Onuphrii, und anderer Heiligen Gottes, besonders dieses Ordens ausgeschmücket.

In dieser Kirche wird mit besonderm Gepränge das Fest der heil. Mutter Anna samt der Octav, und noch vielen andern Tagen das Jahr hindurch begangen: besonders wird nach dem Fest Maria Geburt 30 Tage nacheinander bey Abendszeit, und ausgesetztem heiligsten Altarssacrament die lauretanische Litaney, auch mit größtem Zulaufe der Innwohner aus der Stadt abgesungen. Deßwegen auch die Bruderschaft dieser heil. Mutter von Papst Clemens XII. bekräftiget, und mit Ablässen begnadiget worden.

Dieses Gotteshaus ist den 19. Septemb. 1737. von Johann Ferdinand Freyherrn von Pödigkein, freysingischen Suffraganen eingeweihet worden. Die auf dem Hochaltare ausgesetzte marianische Bildniß wurde im J. 1688. in der erorberten türkischen Stadt Semendria gefunden, dem Kurfürsten, und Feldherrn Maximilian II. eingehändiget, und von seiner Frau

Ehegemahlinn Maria Antonia den PP. Hieronymitanern verehret. Diesem marianischen Gnadenbilde, wie auch der heil. Anna wird dankbarst zuerkannt, daß im letzten Kriege bey feindlichem Einbruche die Kirche, und das Kloster samt vielen Menschen von Feuer, und Plünderung frey, auch beym Leben sind erhalten worden.

§. 6.

(Gegen Mittag und Abend.)

Gotteshaus St. Stephan auf dem äußern, beyden Pfarren gemeinen Gottesacker.

Weil die zwey Gottesäcker in der Stadt durch die Menge der Todesverblichenen ziemlich angefüllet worden, so wurde unter der Regierung, und durch Gutthat Herzogs Albert V. ein neuer außer dem Sendlingerthore samt der zu Ehren des heil. Erzmartyrers Stephan eingeweihten Kirche zugerichtet, dieser wurde auch von den römischen Päpsten unter diesem Herzoge mit Ablaß und Gnadenbrief versehen. Zu Ende dieses Gottesackers ist auch die Kapelle der schmerzhaften Geislung Christi erbauet worden: beyde sind mit Beneficien versehen: zu beyden ist ein großer Zulauf von der Stadt bey der heil. Fastenzeit, und armen Seelenoctav.

§. 7.

§. 7.
Das kurfürstl. Feldhospital, oder sogenannte Brechhaus außer dem Sendlingerthore neben dem Isarfluße.

Dieses war ehevor ein der Stadt zugehöriges Pesthaus: da aber Kurfürst Maximilian II. aus Niederlanden viele kranke Soldaten mit sich gebracht, ist dieses in ein Feldspital verändert worden.

Die Kapelle war im J. 1712. den heil. Carolus Borrom. und Andreas Avellin gewiedmet worden. Im J. 1734. ist das Mutter Gottes Bild, durch welcher Fürbitte viele Wunderzeichen geschahen, und aufgezeichnet zu finden sind, durch Herrn Joseph Obermayr, damaligen kurfürstl. Kapellan von Dorfen mit großer Begleitschaft hieher gebracht, auch mit Ausrückung hiesiger Besatzung eingesetzet worden. Es wird auch in dieser Kapelle die heil. Jungfrau und Mart. Thekla verehret. Dieses Lazareth aber ist vor wenig Jahren samt der Kapelle abgethan, uud ein anders herrlich großes Gebäude eben an dem Isarstrome von Maximilian III. Kurfürst für die Kranke aufgeführet worden. In Mitte dieses prächtigen Krankenhauses stehet die schöne Kapelle, in welcher besonders die heil. Thekla an ihrem Festtage, und Octav hindurch auch von den münchnerischen Innwohnern verehret wird; diese Kapelle ist von Sr. hochfürstl. Gnaden Ludwig Joseph Bischof zu Freysing in höchster Gegenwart Sr. kurfürst. Durch-

leucht Karl Theodor mit großem militärischen Gepränge eingeweihet worden im J. 1778. den 11ten May.

§. 8.

Die Kirche des heil. Maximilian, und Kloster der barmherzigen Brüder.

Die Ordensbrüder des heil. Johann von Gott, insgemein barmherzige Brüder genannt, haben sich in Teutschland durch ihre geistlich, und leibliche den Kranken erwiesene Werke so beliebt, und berühmt gemacht, daß sie auch im J. 1750. durch Beyhilfe Maximilian Emanuel Grafen von Perusa, als ihres größten Gutthäters nach dieser Hauptstadt berufen worden. Außer dem Sendlingerthore wurde ihnen ein Platz eingeraumet, auf welchen sie eine herrche Kirche durch freygebige Hände verschiedener Gutthäter vom J. 1763. bis 1769. erbauet. Sie ist im J. 1772. den 11. May durch Se. hochfürstliche Gnaden Ludwig Joseph Bischof zu Freysing zu Ehren des heil. Bischofs, und Mart. Maximilian eingeweihet worden, dessen Bildniß auf dem noch unvollendeten Choraltar ausgesetzet ist. Die 2. vollkommenen zierlichst ausgemachte Nebenaltäre stellen die zwey heilige Herzen JEsu und Mariä vor. Die übrige Altäre sind gewiedmet den heil. Carolus Borromäus, Johann von Gott, Augustin, und Johann von Nepomuck. Auf welchen die Reliquien des heil. Johann von Gott, der heil. Magdalena, und Barbara, nebst einem heil.

Kreutz-

Kreutzparticel ausgesetzet sind. Der Maler hat sich beflissen das Kirchengewölbe mit den Lebensthaten des heiligen Ordensstifters auszuschmücken. In selber werden die gewöhnliche Gottesdienste theils von zween Patribus dieses Ordens, theils von andern Priestern gehalten. Sie wird besonders an dem Tage ihres heil. Ordensstifters auch von den durchleuchtigsten Personen, wie auch die ganze Oktav hindurch von den hohen und niedern Standesinnwohnern der Stadt besuchet.

Das sehr annehmlich und kommentlich erbaute Krankenzimmer in dem großen an die Kirche erbauten Kloster, welches diese letzte Jahre seine Vollkommenheit erreichet hat, wie auch die Kirchengruft, in welcher der Leib des obbemeldten Gutthäters Grafen von Perusa unter einem schönen Denkmaale ruhet, verdienen gesehen zu werden.

§. 9.

Die Kirche, und Kloster, der von der heiligen Elisabeth genannten barmherzigen Schwestern und Klosterfrauen.

Ihre kaiserliche Majestät Maria Amalia hegete eine besondere Neigung zu den Klosterfrauen des Franciscaner Ordens der heil. Elisabeth, weil sie so viele gute Werke den Kranken weiblichen Geschlechtes erwiesen. Deßwegen wurden einige aus selben nach München

berufen, die Anfangs in dem La Roseeischen Gartenhause gewohnet, und ihre Dienste den kranken Weibsbildern mit großer Liebe angewendet. Im J. 1756. wurde ihr Freythof eingeweihet. Im Jahre 1757. haben Se. Durchleucht Kurfürst Maximilian Joseph den ersten Grundstein zum Klostergebäude, und die verwittibte römische Kaiserinn Amalia zum Krankenzimmer geleget, der auch zur Kirche im Name Clemens August Erzbischofs zu Köln im J. 1758. in die Erde gesenket worden.

Das Kirchengebäude, samt einem großen Theile des Klosters wurde im J. 1760. unter das Dach gebracht. Die schöne Kirche würde noch mehrere Zierde haben, wenn in selber die Altäre durch gutthätige Hände zu völligem Stande gebracht würden. Das gemalte Kuppelgewölbe stellet die heiligen fünf Wunden Christi, und das Leben der heil. Elisabeth vor. Die noch unausgemachten Altäre stellen gleichfalls vor die fünf Wunden des heil. Francisci, die heil. Elisabeth, und Maria von Einsiedel. In dieser Kirche auf U. Fr. Altar ruhet der Leib des heil. Theodor Mart. Nachdem mehrere Klosterfrauen des aufgehobenen Klosters auf der Stiegen bey diesen barmherzigen Schwestern ihre Wohnung bekommen, so haben sie ihr gnadenreiches Bild Maria von Salva Guardia genannt, in dieser Kirche aufdem Hochaltar zu setzen Erlaubniß bekommen.

Diese Kirche ist im J. 1777. den 27. Aug. von Sr. hochfürstl. Gnaden Joseph Ludwig Bischof zu Freysing zu Ehren der heil. fünf Wunden des Weltheilandes feyerlich eingeweihet worden.

den. Diese und das übrige Klostergebäude erwarten noch mildreiche Gutthäter, welche die bey Tag und Nacht für das Heil der Kranken sich bemühenden Ordensschwestern wohl verdienen.

§. 10.

Von andern benachbarten Kirchen.

Nichts zu melden von benachbarten Kirchen, besonders von den zwey uralten, und schon vor Erbauung der Stadt München zum christlichen Glauben überführten Dorfschaften Schwabing, und Sendling, wie in dem Gnadenbriefe des Tassilo zu ersehen. Das Gotteshaus zu Mittersendling ist dem heil. Martyrer Achati, die Filialkirche zu Schwabing der heil. Ursula, die Filialkirche zu Neuhausen dem heil. Nikolaus, die Filialkirche Untersendling der heil. Margaretha eingeweihet. Es sind auch die zwey Mutter Gotteskirchen von Ramersdorf, und Thalkirchen berühmt. In dem ramersdorfischen Gotteshause hangen neben dem Choraltare zwey grosse Tafeln, auf welchen die ächte Abbildungen der im Schweden- und letzten baierischen Krieg abgeführten Geiseln von dem geistlichen, und weltlichen Stande der Stadt München entworfen sind. Die grossen Trangsalen aber, welche die ersten erlitten, hab ich in der ersten Auflage des teutschen Roms 1776. auf dem 242. Blatt angeführet. In dem ersten Jahre ihrer Gefangenschaft den 20. May haben sie sich mit einem Gelübde zu der Mutter Gottes in Ramersdorf verbunden. Nachdem sie drey

Jahre lang im Elend herumgeschleppet worden, wurden sie im J. 1636. im Merzmonate wieder auf freyen Fuß gestellet. In den Osterfeyertagen haben sie einen Bittgang, gemäß ihres Gelübdes nach Ramersdorf angestellet, Gott, und seiner heiligsten Mutter das Dankopfer abgestattet, und jene Tafel, die; auf 300 fl. geschätzet worden, aufgehangen.

Ihre ehrwürdigste Namen sind: aus dem geistlichen Stande. Anton Mandel, Pfarrherr bey U. Frau. Michael Strobel, und Georg Graf Ord. Cisterc. von Fürstenfeld. Georg Agricola Can. regular. von Inderstorf.

Von den Jesuiten PP. Johann Lanz. Joachim Godhard. Andreas Bruner. Christoph Klàzlin, Christoph Widmann, Adam Schiferle.

Von den PP. Augustinern Benedict Hugin. Vinzenz Geßler. Liberatus Recker. Fulgentius Kirchmayr.

Von den PP. Franciscanern. Paul Eibel. Kaspar Mayr. Franz Sigel. Blasi Rohrbacher.

Von den PP. Kapuzinern. Claudius. Eusebius. Geminianus. Philibertus.

Von dem innern Rath. Wolfgang Jacob Proner von Pranthausen. Paul Jarstorfer. Johann Rapp. Hartmann Reischl.

Von dem äußern Rath. Georg Perhamer. Joh. Grünberger. Georg Egeter. Georg Vogth. Joh. Inderstorfer. Joh. Hueber. Ludwig Ritter. Wilhelm Mayr. Albrecht Inderstorfer. Melchior Camerlohr. Mathias Precher. Joh. Jacob Koch. Georg Stamberger. Joh. Steberle. Michael Reitter.

Vor

Vor allem ist anmerkenswürdig jener kurkölnische schöne, und vortrefliche St. Michaels Erzbruderschafttempel, dieser wurde vor Mitte dieses laufenden Jahrhunderts vom Grunde aufgebauet. Er stehet auf einer angenehmen Ebene unweit des Schloßes Berg am Leime mit zween zierlich hervorragenden Thürmen, zwischen welchen auf dem Vordertheile der Kirche die Worte eingeschrieben sind: A Domino factum est istud, et est mirabile in oculis nostris. Psalm. 117. Fürwahr ein Wunderding, daß ein so seltenes Gebäude zum meisten durch gutthätige Hände erbauet worden, besonders vieler einverleibten Fürsten u. Fürstinnen von Baiern, Baaden, Buchau, Berchtesgaden, Augspurg, Eichstätt, Einsidel in der Schweiz, St. Emmeram, Fürstenberg, Freysing, Gurgg, Hessen, Leitmeritz, Mellin, Nassau, Siegen, Niedermünster, Portugal, Pohlen, Sachsen, Passau, Prag, Pfalz, Portia, Spanien, Sicilien, Salzburg, Savojen, Schwarzenburg, Sigmaring, Trient, Trier, Thurn, und Taxis ꝛc. Von welchen viele zu diesem Kirchbaue, als zu einer Mutterkirche, die nunmehr im J. 1770. über 60. einverleibte Bruderschaften gezählet, ihre höchste Freygebigkeit gezeiget, welche bisher auf 30 tausend Gulden gestiegen, durch welche dieser michaelische Tempel fast zur gänzlichen Vollkommenheit gelanget. Dieser ist versehen mit grossen Altären, besonders mit dem vortreflichen Fron- oder Hochaltare, in welchem der heil. Michael als ein siegbrangender Ueberwinder des höllischen Drachen treflich, und anmüthig vorgestellet ist, daß man billigst diesen michaelischen Tempel unter die schönsten Gotteshäuser im Baierlande zählen kann. Dieser

wird von den darneben wohnenden PP. Franciscanern besorget, und besonders am 8ten May als am Fest der Erscheinung des heil. Michael mit großer Andacht besuchet, und mit eifrigsten Gottesdiensten beehret. Diese herrliche Kirche ist von Johann Ferdinand von Pödigkein Weihbischof zu Freysing im Jahre 1750. eingeweihet worden. In selber ruhen die Leiber 2. heil. Martyrer.

Diesen benachbarten Kirchen könnte man noch hinzusetzen die ober der Stadt am Isarstromme erbaute alte harthausische Nockerkapelle, welche schon im J. 1191. soll eingeweihet worden seyn. Wieder, das unter dem Flecken Föring am Isarstromme neuerdings von Joseph Nocker Handelsmann, und Wechselherrn in München zierlichst zu Ehren des heiligen Emmeram Bischofes, Mart. dessen Leib von Aschheim nach Föring, und von dort aus nach Regenspurg gebracht worden, erbauete, von Asam ausgeschmückte, und von Johann Theodor Bischof zu Freysing im J. 1739. eingeweihte Gotteshaus, bey welchem einige Einsiedler ihre Wohnung aufgerichtet, aus welchen einer ein Priester, der in dieser Kirche den Gottesdienst versieht. Der schon vor Erbauung der Stadt München wegen der Ueberfahrt des Salzes über den Isarfluß so berühmte Flecken Föring hat eine schöne Pfarrkirche, welche zur Gedächtniß des heil. Lorenz Mart. wie auch die erneuerte Pfarrkirche zu Bogenhausen, zu Ehren des heil. Georg Mart. die Haidhauserkirche aber, welche mit einem neuen Choraltare pranget, zur Gedächniß des heil. Johan Baptist ist eingeweihet worden; diese wird von dem Fest-

tage

tage des heil. Johann, bis auf das Fest des heiligen Jakobs von einer großen Menge der münchnerischen Stadtbewohner wegen dem grossen Ablaß eifrig besuchet.

§. II.

Hof-Krankenhaus Kapelle zu Giesing ob der Au.

Im J. 1750. ist sie von einem Edlen aus der Stadt München erbauet, das Altarblatt vergoldet, 2 silberne Kelch, Meßgewänder, und alles zur heil. Meß gehörige beygeschaffet worden. Im J. 1777. den 13. October ist diese Kirche von seiner hochfürstlichen Gnaden Ludwig Bischof zu Freysing unter dem glorwürdigen Name Maria Hilf eingeweihet worden. Von selber Zeit an hat sich die Freygebigkeit der Gutthäter so vermehret, daß im J. 1782. tägliche heil. Messen die ganze Woche hindurch mit besonderer Meynung gestiftet wurden: am Dienstage wird eine zu Ehren des heil. Johann von Nepom. gelesen, dessen Bildniß in Lebensgröße schön gefaßt auf einem Seitenaltar stehet. Andere heil. Messen werden gelesen für glückliche Regierung der Landesfürsten, Genesung der Kranken, lebende, und verstorbene Gutthäter ꝛc.

Das Krankenhaus ist an die Kapelle angebauet, daß alle Kranke von ihrem Krankenzimmer aus die heil. Messen anhören können. Die Lage dieses Gebäudes ist sehr vortheilhaft, besonders in epidemischen Krankheiten. In dieses

ses Krankenhaus werden nur die Hofbediente aufgenommen, die von der Hofapothecken mit Arzneymitteln versehen werden. In selbem sind 5 Krankenzimmer, jedes mit 7 Bettern. Im J. 1782. haben andere Gutthäter noch 2 schön ausgezierte Krankenzimmer sammt 14 Bettstatten gestiftet.

Die Obsorg der Kranken haben die PP. Paulaner. Physicus ord. p. T. ist der kurfürstl. Rath Herr Ant. von Leuthner: die chyrurgische Handlungen verrichtet ein Baader aus der Au unter der Aufsicht des Stabschyrurgus, und Pflegers, Herrn Adolfs.

§. 12.

Von der benachbarten Kirche zu Neuhausen.

Die Kirche des uralten Dorfes ehemals von dem Besitzer Huasam, Hausen, jetzt aber Neuhausen genannt, ist zur Gedächtniß des heil. Niklas Bischofes eingeweihet worden. Zu Ende des siebenden, oder in dem achten Jahrhunderte hat ein gottseliger Mann Winthir mit Name an selbem Orte, und in der Nachbarschaft die christliche Lehre dem Bauervolke mit großem Nutzen verkündiget. Seinen Lebenslauf hat Raderus in das Buch von dem heil. Baierlande eingetragen, und Johann Geilkircher, Maximilians I. kurfürstl. Rath mit lateinischen Reimen gezieret. Aus beeden kann man abnehmen, daß Winthir mit andern ängelländischen Heiligen, Bonifacius, Vigilius,

und

und Alto in Teutschland gekommen, seinen Adel unter einer Bauernjoppe verhüllet, und in solcher schlechten Kleidung in dieser Nachbarschaft das Wort Gottes dem gemeinen Volke vorgetragen habe. GOtt belohnte auch mit Wunderzeichen seinen Eifer. Nicht nur allein hat er viele Seelen zu Gott bekehret, sondern auch vielen die Gesundheit des Leibs wieder gegeben, und auch dem Bauern Viehe, welches von verschiedenen Uebeln angefallen worden, wieder aufgeholfen. Vertrieb öfters von den Feldern, und Scheuern die gefährliche Donnerwetter, und lieferte reichen Schnitt in die Häuser. War auch nach seinem seligen Hinscheiden vom Himmel herab noch günstig für die Menschen, und das Vieh in der ganzen Nachbarschaft, die ein grosses Vertrauen auf seine Fürbitt setzet, und ihn um selbe eifrig anrufet.

Sein Leib, wie der wohl gegründete Ruf dafür hält, liegt neben der Kirche. Da der Todtengräber im J. 1770. für einen Verstorbenen eine Grabstatt an der Kirchmauer, ausserhalb dem Altar, der linker Hand in der Kirche aufgerichtet ist, zubereitete, ist er mit der Grabschaufel an eine steinerne Sarge, in welcher zweifelsohne die Gebeine dieses seligen Winthirs liegen, aufgestossen, welche, wenn die geistliche Obrigkeit erlauben würde, zweifelsohne dort gefunden werden könnten.

An dem Sonntage nach geendigter Fronleichnahmsoctav wird ein feyerlicher Umgang von Neuhausen aus bis nach Nymphenburg angestellet, bey welchem die mit Blumen gezierte Bildniß des seligen Winthirs mitgetragen wird.

Von

Von Nymphenburg gehet der Zug wieder nach Neuhausen zurück. Dieser feyerliche Umgang ist öfters von den regierenden Kurfürsten begleitet, also auch der gutthätige Winthir geehret worden.

Weil dieser Bauersmann so viele hat bekehret,
So wird sein Heiligkeit vom Purpur auch geehret.

§. 13.

Gotteshaus, und Frauenkloster de Notre Dame in Nymphenburg.

Dieses dem gemeinen Wesen so ersprießliche Institut fieng in den kurbaierischen Landen den 19. Juli 1730. unter Karl Albert Kurfürst, nachmals römischen Kaiser zu blühen an. Der 5 ersten Klosterfrauen, und Anfängerinnen, welche von Luxenburg nach Nymphenburg berufen worden, Namen waren: Marianne Eleonore Housser, Marie Rose de Huart, Marie Catharine Hermann, Marie Antoniette de Baillet, und Marie Francoise Xaverie de la Rüe. Diese Frauen machen über die 3 gewöhnliche heil. Ordensgelübde noch ein Viertes die Jugend ihres Geschlechtes christlich, und standesmäßig zu erziehen, und dieses nicht nur allein in äußern Schulen, sondern auch bey den Kostgeherinnen, die sie mit unermüdetem Fleiß in der Furcht Gottes, guten Sitten, französischer Sprache, Geographie, Rechenkunst, und unterschiedlichen schönen Arbeiten emsig unterweisen, lehren auch die arme Bauernkinder im Lesen und Schreiben. Ihre Kirch, die im J.

1739.

1739. den 26. May zu Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit von Baron von Pödigkein freysingischen Weihbischof eingeweihet worden, und also ihr Hauptfest an diesem Sonntage feyerlich begehet, zählet 3 Altäre: man bewundert sonderheitlich den prächtigen Hochaltar wegen dem schönen, überaus künstlich gemalten Altarblatte, welches den heil. Clemens Papst, und Mart. vorstellet, der in päpstl. Kleidung die heil. Dreyfaltigkeit anbethet. Es soll nach einiger Aussag zu Rom von Johann Baptist Diepolo einem Venetianer gemalet worden seyn, und hat bey 3000 fl. gekostet. Dieses ist ein recht fürstliches Geschenk des weiland durchleuchtigsten Kurfürsten, und Erzbischofes zu Köln Clemens August, welcher auch mildthätigst die Unkösten zu zierlicher Altarfassung auf sich genommen. Die beyden Nebenaltäre stellen vor die unbefleckte Empfängniß Mariä, und beyde heilige Ordensstifter St. Augustin, und den seligen Peter Ferreri.

Fürwahr ein Nymphenburg in diesem Haus zu finden,
Wo reine Nymphen sich mit Nympha * Gott verbinden:
Sowohl das junge Bauernvolk, als adeliche Jugend
Sie eifrig unterweisen in Wissenschaft und Tugend.

Neben dieser Kirche befindet sich auch in dem Nymphenburgerschloß die Hofkapelle, welche der Gedächtniß der heil. Büßerin Magdalena eingeweihet worden, deren Festtag mit grosser

---

* Das Fest der heil. Nympha Jungfrau fallet ein den 10ten November.

ser Feyerlichkeit und Zulaufe des Volkes, wie auch der Bewohner der Stadt München begangen wird. In dieser wird auch täglich der heil. Rosenkranz in Beyseyn Ihrer kurfürstlichen Durchleuchten abgebethet. Sowohl in dieser Schloßkapelle, als in der Notre Dame Kirche werden die Gottesdienste meistentheils durch die darneben wohnende PP. Kapuciner versehen, von dem Hofprediger aber wird alle Sonntag den Sommer hindurch in höchster Gegenwart Sr. kurfl. Durchleucht in der Schloßkapelle die Predigt gehalten.

Diese kurfürstl. Hofkapelle hat Joseph Clemens Erzbischof, und Kurfürst zu Köln in Gegenwart seines Herrn Bruders Maximilian Emanuel im J. 1715. zu Ehren der heil. Magdalena, wie auch die in dem Garten bey der Eremitage stehende Kapelle eben zur Gedächtniß dieser heil. Büßerinn im J. 1728. eingeweihet. Die zierliche Kirche aber der Frauen Kanonissinnen zu Nymphenburg ist von Jos. Ferdinand Pödigkein Weihbischof zu Freysing im J. 1739. den 16 May eingeweihet worden.

§. 14.

Die zwey Schloßkapellen zu Schleißheim.

Wilhelm V. der gottselige Herzog hatte eine besondere Hochschätzung und Liebe zu dem heil. Ignaz von Lojola, deßwegen er der erste aus allen Fürsten ihm zu Ehren eine herrliche Kapelle in seinem Schloße zu Schleißheim erbauet,

bauet, und die Einweihung derselben mit grossem Gepränge begangen. Maximilian II. Kurfürst hat in dem neuen von ihm prächtig erbauten Schloße zu Schleißheim eine andere schöne Kapelle aufgerichtet, welche im J. 1724. den 17ten September von Johann Franz Bischof zu Freysing in Beyseyn des ganzen durchleuchtigsten Hauses ist eingeweihet worden zu Ehren des heil. Maximilian Bischofes und Mart. dessen Leben- und Todsgeschichte in dem zierlichsten Altar und Kapellgewölbe vorgestellet ist. In beyden Schloßkapellen verrichten die Gottesdienste die PP. Franciscaner, die in Unterschleißheim ein Kloster, und eine schöne rundgebaute Kirche besitzen, in welcher durch ihre Gottesdienste, und eifriges Beichthören bey dem herumliegenden Volke viel Gutes zum Heil der Seelen verschaffet wird.

§. 15.

Zusatz

von der außerordentlichen Gnade Gottes, die er bey Ausgang dieses Winters unserer Hauptstadt München vor so vielen andern auch grossen Städten erwiesen hat.

Es ist, leider! bekannt, daß fast alle Flüsse besonders in Teutschland mit vielem Eis, und Schnee bedeckt worden. Bey Ausgang des Hornung, und Anfang des Merzmonats gieng aller Orten der gefährliche Eißstoß, riß die stärksten Brücken hinweg, drang aller Orten in

Städte ein mit unzähligem Schaden der Bewohner, und ihrer Habschaften. Viele hundert Menschen, noch mehr Vieh kamen um ihr Leben: der Schaden übersteiget viele Millionen Gulden. Fast alle Städte, wie es bekannt, haben dieses ehevor unerhörte Unglück erfahren: unsere Hauptstadt München, samt der Au, und Lehel, wo das Wasser öfters gefährlich eindringet, hat nicht den mindesten Schaden gelitten.

Vna CIVItas MonaChIensIs
a DILVVIIs propItIe serVata!

Die Münchner Stadt allein
Bleibt von dem Wasser rein!

Deßwegen ist in hiesiger kurfürstl. Stift und Pfarrkirche bey U. L. Frau den 14. Merz am 3ten Sonntag in der Fasten um 9 U. ein feyerliches Lobamt samt dem ambrosianischen Lobgesange bey ungemeiner Volksmenge zur Danksagung für diese besondere Gnade gehalten worden.

Ein wohlmeinender Dichter hat diese Verse über den 92 Psalm hinzugesetzet.

Dominus regnavit. Elevaverunt Domine flumina vocem suam, elevaverunt flumina fluctus suos, a vocibus aquarum multarum mirabilis in altis Dominus.

Flumina dant vocem, quæ terras replet, aquarum.
Terribilis vox est, terribilisque sonus.
Concutit hæc urbes, hic concutit oppida, pagos,
Subruit hic pontes, subruitista domos.

Non

Non opus est flammis, Domino nam sufficit unda
Abluit hæc hominum crimina fœda nimis.
Mortales trepitate, Deum Dominumque timete!
Si sola per aquas Talia voce facit.
Si modo non emendatis post crimina vitam,
Quid faciet vobis omnipotente *manu*.
Urbs Monacensis eras iam nunc immunis ab unda,
Flumina dum parcunt, Fulmina sæva time.

Die Wasserstimme tönet laut
Von Gottes Macht und Strafgerichte:
Es wird, was Menschenhand erbaut,
Von ihr verheert, zu nichte.
O fürchtet Sterbliche den Herren der Natur,
Der Straf der Sünd, der Reu Vergebung schwur!
So wie die Fluth ihm zu Gebothe stand:
So ist auch rächend Feu'r in seiner Hand.

§. 16.

Von dem heiligen Schutzgeist der Stadt München.

Der heilige Apostel Paulus Hebr. 1. meldet von den heil. Engeln, daß sie dienstbare Geister seyn, die zum Dienste gesandt werden, um derjenigen willen, welche die Seligkeit zum Erbtheil überkommen werden. Unter diesen sind besonders auch jene zu zählen, die von GOtt

ganzen Welttheilen, ganzen Königreichen, ganzen Ländern, und auch den Städten zur Obsorg, und Schutz vorgesetzet sind. Also lesen wir in verschiedenen Stellen der heil. Schrift von den Persischen, von den Griechischen, von den Judäischen, von den Israelitischen Schutz- und Schirmgeistern, die diese Land - und Völkerschaften zu bewahren von Gott gesetzet worden.

Ja man kann auch sicher behaupten, daß Gott wenigst den größten Städten, und Gemeinden einen Schutzengel, selbe von allem An- und Umfalle zu beschirmen, verordnet habe. GOtt, wie der heil. Basilius lib. 3. contra Eunomium, der heil. Dionysius, Gregorius Nazianzenus, und andere lehren, hat jedem Volke, Reiche, und Stadt seinen Engel, und besondern Schutzgeist bestimmet. David hat den Schutzgeist der Stadt Jerusalem 1 Paral. 21. gesehen. Johannes sah die 12 Pforten der himmlischen Stadt Jerusalem mit Engeln besetzet. Apoc. 21. Die heldenmüthige Judith saget Dank nicht nur allein ihrem eigenen, sondern auch und foderst dem Schutzengel der Stadt Bethulia, daß er sie in dem Lager der Feinde beschirmet: Es hat mich dieser Stadtengel beschützet c. 13. Die Weltstadt Rom hat zur Dankbarkeit die adrianische Vestung in die Engelsburg verändert, auf dessen Gipfel das Bildniß des heil. Erzengels Michael, und auf die Tiberbrücke aber die Bilder verschiedener Engel sind gesetzet worden.

Dieser Weltstadt Rom haben es viele andere katholische Städte nachgethan, welche we-

gen

gen Erkenntniß ihres Stadt- und Schutzgeistes, und von ihm empfangenen Gutthaten auf einer Gasse, oder auf dem Rathshause, oder an den Stadtthoren, oder in einer Kapelle das Bildniß ihres allgemeinen Schutzengels aufgerichtet haben, wie besonders in Landshut der Hauptstadt des untern Baierlandes zu sehen, die zu Ehren ihres Landshutischen Schutzgeistes mit einem herrlichen Altare die Stiftskirche ausgeschmücket.

Wer soll wohl in Zweifel ziehen, daß nicht auch ein dergleichen himmlischer Schutzgeist für unsere Hauptstadt München von Gott beordnet worden? Wenn dem also, kann man auch nicht zweifeln, daß dieser Schirmengel unsre Stadt, und ihre Einwohner von so vielen Uebeln, gefährlichen Kriegsempörungen, schädlichen Suchten, verderblichen Feuersbrünsten, und andern Seel- und Leibsgefahren diese 6 Jahrhundert hindurch errettet und beschirmet habe.

Was Dankbarkeit sind wir nicht diesem unserm Stadtengel schuldig, dem GOtt der Herr befohlen hat, daß er uns bewahre auf unsern Wegen, und so viele Jahrhundert mit größter Sorgfalt, und Fleiß? **Ueber deine Mauern, o Jerusalem, hab ich Schutzgeister bestellet, Isaias 62.** Ein solcher von Gott bestellter Schutzgeist hat deine Mauern, o baierisches Jerusalem, und die inner diesen Mauern wohnende Innsassen so lange Zeit hindurch beschützet. Was Dank bist du ihm nicht schuldig!

Dieser mächtige Schutz soll auch unser Vertrauen auf seine noch fernere Hilfe begeistern,

stern, und vergrößern. Die Stärke und Macht solcher Engel verlieret sich nicht mit der Zeit. Jener Engel 4. Reg. 19. hat in einer einzigen Nacht 85000 Mann in dem Assirischen Lager erschlagen. Ein Engel hat in Gestalt des Feuers das ganze Haus, worinn der heil. Ambrosius wohnte, wider die höllischen Anfälle mächtig beschützet, und die bösen Geister von selbem abgetrieben. Ein anderer Engel, dessen Bildniß gegen dem feuerausspeyenden Berge Vesuv gehalten wurde, hat die ganze Gegend der Stadt Neapel von augenscheinlicher Gefahr erhalten. **Die Engel sind getreu, sagt der heil. Bernard, sie sind verständig, sie sind mächtig. Wer sollte denn unter diesem Schutze der Engel zaghaft werden.**

Dieserwegen sollen wir öfters, und eifrig die Hilfe der heiligen Engel, besonders des Schirmengels unsrer Stadt München anrufen, daß er diese Stadt, unsere Häuser, Wohnungen, Seelen und Leiber noch ferners unter seinen mächtigen Schutz nehme, und von allen Uebeln und Gefahren bewahre. P. Peter Faber, jener bekannte Seeleneiferer, und Verehrer der heil. Schutzengel, so oft er sich zu einer Stadt näherte, hat jederzeit den Schutzgeist dieses Orts, oder Gemeinde eifrigst angerufen, daß er die Herzen seiner Zuhörer zubereiten soll, seine Predigten mit Nutzen anzuhören.

Wir sind diesem unserm Stadtengel eine kindliche Liebe, und Furcht schuldig, daß nichts in den Häusern, öffentlichen Gässen, in den Kirchen begangen werde, welches seinen reinsten Augen zuwider ist: in allen Orten, und Win-

keln

keln sollst du deinem Engel Ehrerbietigkeit erweisen, ermahnet der heilige Bernard. Der Stadtengel zeichnet gleichsam täglich auf, und bringet vor den Richterstuhl Gottes, was er arges in dieser Stadt bey Tag und Nacht gesehen hat.

Wo ist die Liebe, die Furcht gegen diesem Schirmengel? Wie mancher wurde diese Laster nicht begehen in Gegenwart eines verächtlichen Menschen, die er doch mit sich, oder andern ausübet in Beyseyn seines Engels. Merke! dieser Stadtengel wird nicht nachsehen, oder ungestraft vorbeygehen lassen, was du gesündiget hast, sagt Gott Exod. 23.

Wie oft ist es geschehen, daß er einem sündhaften Gassentretter bey der Nachtzeit eine klingende Maulschelle versetzet: wie oft hat der Stadtengel ein Haus, eine ganze Gasse und Nachbarschaft wegen einem sündhaften Menschen, wegen heimlichen Sünden, und Missethaten gestraft?

„O heiliger Schutzengel dieser Stadt München! wir sagen dir vielfältigen Dank für deine große Sorgfalt, Treue, Liebe, und Gutthaten, die du schon 6 Jahrhundert hindurch uns, und dieser lieben Stadt erwiesen: wir bitten mit innerlicher Herzensreue ab alle Fehler, und sündhaftes Wesen, mit welchem wir GOtt beleidiget haben. Wir wollen dir hinfür jederzeit getreu bleiben, nichts in uns, und unsern Wohnungen zulassen, nichts in dieser Stadt gedulden, was Gott, und dir zuwider ist: wir wollen allzeit un-

„ ser kindliches Vertrauen auf deine Güte,
„ und mächtige Vorbitt setzen, dich so lieben,
„ und fürchten, daß wir hinfüran nichts reden
„ oder thun, was dir eine Ursache zu einer
„ Betrübniß seyn könnte. Beschütze auch hin-
„ für allzeit diese Stadt, die Kirchen, und
„ Häuser, unsere Seelen, und Leiber, von Ge-
„ fahren der Sünde, von andern Uebeln, und
„ führe endlich unsere Seelen aus unsrer Stadt
„ in die himmlische Stadt Jerusalem, in wel-
„ cher wir mit dir, und allen heiligen Engeln,
„ und mit unsern seligen Mitbürgern Gott auf
„ ewig lieben und loben werden.

Danklied

wegen der diese sechs hundert Jahre hindurch erhaltenen Stadt München, wie es in der ersten Auflage 1776. lautet.

ANNO
VrbIs MonaCensIs ConDItae
seXIes JVbILaeo.

O GOtt! die ganze Stadt vor deinem Thron sich neiget,
Und für so große Gnad sich dankbar dir erzeiget:
Sechs hundert Jahr dein Hand die dir so liebe Stadt,
In Tods = und Kriegesgefahr allzeit beschützet hat.
Wir loben dich o Herr, als größten Stadt-Schutzherrn,
Den wir mit Mund und Herz anbethen, und verehren.

Wir

Wir sagen tausend Dank für so viel tausend Gaben,
Die wir von deiner Hand so lang empfangen haben.
Wir zum Dankopfer dir jtzt unsere Herzen geben,
Du gieb uns ferner Gnad, ein dir gefälligs Leben.
Besonders daß bey uns der wahre Glaub noch bleibe,
Und all' Jrrlehre weit von unser Stadt abtreibe.
Daß jener noch mehr blühe, entzünde unsern Willen,
Damit wir dein Gesetz noch eifriger erfüllen.
Schick uns des Himmels Seg'n durch deine Gnadenhand,
Bewahre ferner uns, den Fürsten, und das Land,
Daß wir im Leben hier, und nach dem Tod auch oben
In Himmels Sionsstadt dich ewig können loben,
Gleichwie wir danken dir bey unsrer Lebenszeit.

Innhalt.

Erstes Kapitel.

Seite.

§. 1. Von dem Urheber und Stifter der Stadt München. 6.
2. Von dem Orte, und dem Name der erbauten Stadt München. 9.
3. Von der Gelegenheit und dem Jahre der erbauten Stadt München. 12.
4. Verzeichniß der in München residirenden Herzogen. 15.

Zweytes Kapitel.

§. 1. Von der sogenannten Herrgotts-oder heutigen Wiskapelle auf St. Peters Freythofe. 30.
2. 3. Die Pfarrkirche zu St. Peter. 31.
4. Derselben Heiligthümer. 36.
5. Die Kirche des heil. Jakobs, und das Kloster auf dem Anger. 38.
6. Verzeichniß der kostbaren Reliquien in dieser Kirche. 42.
7. Gottselige Klosterfrauen, die in dieser Kirche begraben sind. 44.
8. Verzeichniß der Abtißinnen dieses Klosters vom J. 1290 bis 1784. 49.
9. Das heil. Geistspital samt der Kirche. 51.

Drittes Kapitel.

§. 1. Kirche, und Kloster Bittrich Regelhaus. 55.
2. Gotteshaus und Kloster der PP. Franciscaner. 58.

§. 3.

Seite.
§. 3. Gotteshaus und Kloster der PP. Augustiner. 63.
4. Gotteshaus und Frauenkloster Nidler Regelhaus, auf der Stiegen genannt. 67.
5. Gotteshaus aller Heiligen auf dem Kreuze. 70.
6. Die heil. Lorenzkirche beym Altenhofe. 71.

Viertes Kapitel.

§. 1. Das Gotteshaus U. L. Frau in der Gruft. 73.
2. Kollegiatstift und Pfarrkirche U. L. Frau. 76.
Heiligthümer dieser Stiftskirche. 85.
Verzeichniß der infulirten Stiftspröbste. 87.
— — der infulirten Stiftsdechante. 88.
— — der Stiftspfarrherren. 89.

Fünftes Kapitel.

Gotteshaus St. Salvator auf U. L. F. Gottesacker. 90.

Sechstes Kapitel.

§. 1. Gotteshaus und Ordenskirche des heil. Michaels. 93.
Verzeichniß der Heiligthümer dieser Kirche. 104.
— — der ordentlichen Prediger in dieser Kirche vom J. 1591 bis 1783. 108.
2. Herzog wilhelminische Hofkapelle und St. Rochuskirchlein. 109.
3. Gotteshaus und Kloster der PP. Kapuziner. 110.

Seite.
§. 4. Kurfürstl. Hofkapelle in der neuen Residenz. 112.
5. Das Gotteshaus der heiligen Sebastian und Nikolaus von Tolentin im Rosenthale. 116.
6. Gotteshaus und herzogliches Spital der heil. Elisabeth samt dem Servitinnenkloster. 120.
7. Gotteshaus des heil. Josephs samt dem Spitale. 122.
8. Marianische Bildsaule auf dem Hauptplatze zu München. 124.
9. Gotteshaus des heil. Gregorii Magni in dem Kosthaus. 128.
10. Gotteshaus St. Niklas und PP. Karmeliterkloster. 130.
11. Gotteshaus St. Anna und Frauen Salesianerinnenkloster. 131.
12. Gotteshaus der heil. Adelhaid und des heil. Kajetan, samt dem Kloster der PP. Theatiner. 134.

Siebentes Kapitel.

§. 1. Geistliches Haus und Kapelle der engländischen Fräulen. 138.
Verzeichniß der obersten Vorsteherinnen dieses Instituts. 141.
2. Der prächtige Kongregationssaal der Herren und Bürger. 142.
3. Das Exercitienhaus. 144.
4. Gotteshaus der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und Kloster der baarfüßigen Karmeliterinnnen. 146.

§. 5.

Seite.
§. 5. Die Kirche des heil. Matyrers Johann von Nepomuk. 150.
6. Das Rokerische Stadtkrankenhaus und Kapelle. 152.
7. Verzeichniß der durch bischöfliche Einweihung geheiligten Stadtkapellen. 153.
8. Von den Waisenhäusern in der Stadt. 162.
9. Verzeichniß der Rathsglieder in den Jahren 1318, und 1365. 164.

Achtes Kapitel.

Die außer und um die Stadt errichtete Gotteshäuser.

§. 1. Gotteshaus und Lazareth auf dem Gaststeige. 167.
2. Gotteshaus Maria Hilf und des heil. Karolus Borrom. samt dem Paulanerkloster ober der Au. 168.
3. Gotteshaus und Frauenkloster auf dem sogenannten Lilienberge. 170.
4. Geistliches Haus der Ordensfrauen von dem heil. Franz von Paula ob der Au. 173.
5. Gotteshaus und Kloster der PP. Hieronymitaner auf dem Lehel. 176.
6. Gotteshaus St. Stephan auf dem äußern Gottesacker. 178.
7. Das kurfürstl. Feldspital. 179.
8. Die Kirche des heil. Maximilian und Kloster der barmherzigen Brüder. 180.
9. Die Kirche und Kloster der von der heil. Elisabeth genannten barmherzigen Schwestern und Klosterfrauen. 181.

§. 10.

Seite.

§. 10. Von andern benachbarten Kirchen: als der zu Ramersdorf, Berg am Le m, St. Emmeram, Haidhausen ꝛc. 183.

11. Hofkrankenhauskapelle zu Giesing. 187.

12. Von der Kirche zu Neuhausen. 188.

13. Gotteshaus und Frauenkloster de Notre Dame in Nymphenburg. 190.

14. Die zwey Schloßkapellen zu Schleißheim. 192.

15. Zusatz von der außerordentlichen Gnade Gottes, die er bey Ausgang dieses Winters unserer Hauptstadt München vor so vielen andern auch grossen Städten erwiesen hat. 193

16. Von dem heiligen Schutzgeist der Stadt München. 195.

Danklied wegen der diese sechs hundert Jahre hindurch erhaltenen Stadt München.

Bayerische Staatsbibliothek München

Zusatz

von der fürstlichen Häusern, die sich in diesem Jahrhundert zum katholischen Glauben wieder bekehret haben.

Im J. 1700. Georg Prinz von Hessendarmstatt.

1700. Elisabetha Philippina Gräfinn von Lippe Buchenburg.

1702. Eleonora Charlotta von Würtenberg Stuckart.

1707. Elisabetha, eine Enklinn des Anton Ulrichs Herzogs zu Braunschweig, Karl VI. Kaisers Gattinn.

1710. Anton Ulrich Herzog zu Braunschweig, Großvater der Kaiserinn Elisabeth.

1711. Henrietha Christina, Ulrichs Herzogs von Wolfenbittel Tochter.

1712. Karl Alexander Herzog zu Würtenberg Stuckart.

1712. Friedrich August Kurfürst in Sachsen: König in Pohlen, wie ehemals sein Herr Vater, der schon im J. 1695. katholisch geworden.

1712. Ludwig Christian Graf von Stollberg, zu Geuderen, samt seiner ganzen Linie.

1715. Friederich Magnus Graf von Kastell.

1715. Augusta Dorothea, Anton Ulrichs Herzogs von Wolfenbüttel Tochter.

1719. Friederich Wilhelm Herzog von Hollstein.

1720. ist Magdalena Sophia Herzoginn von Hollstein, lutherische Pröbstinn zu Quedlinburg zu Wien katholisch gestorben.

1722. Joseph Wilhelm Graf von Wurmbrand, Reichs Hofraths Vicekanzler.

1723. Karl Ludwig Herzog von Hollstein Sanderburg.

1723. Christian Ulrich Herzog von Würtenberg-Oels.

1725. ist Christian August Herzog von Sachsenzeiz als Erzbischof zu Gran 1706. und Bevollmächtigter zu Regenspurg in dem angenommenen katholischen Glauben seligst verschieden.

1725. Joseph Maria Herzog von Sachsen Hilburgshausen.

1746. Friederich Michael Prinz Herzog von Zweybrücken, hat den Name Michael von dem Papst Benedict XIV. in der Firmung zu Rom im J. 1751. überkommen.

1758. Christian IV. regierender Herzog Pfalzgraf zu Zweybrücken. Ihn, und seinen Bruder Friederich hat Karl VII. Kaiser in dem Todtbett eifrigst ermahnet den katholischen Glauben anzunehmen im J. 1745.

1769. Wilhelm des Johann Pfalzgrafen Gellenhäusischer Linie zweyter Sohn, verehlichet mit Maria Anna, auch bekehrter Prinzessin von Zweybrücken, die nunmehr zu Landshut ihren Wohnsitz haben.

1784. hat Katharina II. Kaiserinn in Moscau eine erbaute Kirche zu Petersburg von dem päpstl. Gesandten Archeti zu Ehren der heiligen Katharina einweihen lassen. Eben in diesem Jahr hat Gustav III. König in Schweden eine Kapelle zu Stockholm von dem Abt Oster als apostolischen Vicar einweihen lassen, und die freye Religionsübungen erlaubet.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

XX XI-96

Franz Steckeler
Buchbinderei
Höchstädt/Do.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crammer, Anton

Dritte verbesserte Auflage des teutschen Roms Das ist: Gründlicher Bericht von den Gotteshäusern, Klöstern, eingeweihten Hauskapellen, Heiligthümern, und gottseligen Einwohnern der Churbaierischen Hauptstadt. München. Nachdem Se. Heiligkeit Pius VI. dieselbe mit seiner höchsten Gegenwart im

München [1784]

Bavar. 601
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10372296-3
VD18 12114278